

jugend aktions tage



JAT Arbeitshilfe 2008

„I Wanna Be“

Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder- und Jugendwerk

Inhalt

| | |
|---------------------------------------|-----|
| Vorwort | 3 |
| I wanna be - Eine Einführung | 5 |
| I wanna be in the light | 16 |
| Workshop-Ideen | 34 |
| I wanna be ... loved by you | 41 |
| Workshop-Ideen | 54 |
| I wanna be ... a dreamer | 58 |
| Workshop-Ideen | 71 |
| I wanna be... fearless | 78 |
| Workshop-Ideen | 89 |
| I wanna be ... by your side | 96 |
| Workshop-Ideen | 109 |
| Anhang: Texte | 115 |
| I wanna be ... somebody | 124 |
| Workshop-Ideen | 137 |
| Der Bar-Workshop | 143 |
| Bar-Checkliste | 143 |
| Mix-Zettel: | 144 |
| Unterstützung aus dem KJW | 145 |
| Material | 145 |
| Technik | 146 |
| Eine Ceckliste für die Gemeinde | 147 |
| Eine Ceckliste für Einsatzteams | 160 |
| zur JAT Arbeitshilfe | 171 |
| Notizen | 172 |
| Impressum | 175 |



Vorwort

Elf Jahre lang hat mein Vorgänger, Markus Jung mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die JAT-Arbeitshilfe in Inhalt und Form geprägt. In diesem Jahr liegt die Herausgabe zum ersten Mal in meiner Hand. Es ist eine ganz besondere Aufgabe, wie ich finde. Zum Glück stehe ich mit dieser Aufgabe nicht allein. Beim JAT-Kreativwochenende vom 11. bis zum 13. Januar in Stuttgart-Giebel waren wieder viele mit dabei, um sich mit den Themen für das Jahr 2008 auseinanderzusetzen und mit viel Kreativität Ideen zur Umsetzung der Themen zu finden.

Im Herbst 2007 feierte JAT beziehungsweise die Vorgängeraktion JMM (Junge Menschen Missionieren) den vierzigsten Geburtstag. Das Ganze wurde auf dem Konferenzjugendtag und JAT-Meeting unter dem Motto „Wie im Himmel“ groß gefeiert. Rund 300 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen an diesem tollen Event teil. Und auch prägende Personen für diese Arbeit über die letzten vierzig Jahre waren dabei. Natürlich hat sich das Gesicht von JAT gegenüber der Anfangszeit verändert. Aber die Grundlage, auf der die Arbeit steht, ist nach wie vor dieselbe. Zum einen, vielen jungen Menschen die Botschaft von Gottes Liebe und von der Freiheit zu bringen, die wir durch ihn bekommen. Und zum anderen, Kirche einmal anders und aktiv gestalt- und erlebbar zu machen.



Betrachtet man und frau JAT heute, dann ist es kaum zu glauben, dass es Zeiten gab, in denen darum gekämpft werden musste, überhaupt eine Gemeinde zu finden, die bereit war, einen Einsatz in ihren Räumen „zuzulassen“. Heute ist die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ihre Begeisterung für JAT riesig, und die Gemeinden müssen sich meist zwei bis drei Jahre gedulden, bis ein Einsatz vor Ort möglich wird.

JAT ist über die letzten Jahre eine echte Größe in der Arbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche in Süddeutschland geworden und aus dem Bereich der Arbeit mit Teenagern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken.

Um aber nicht nur Aktion während einiger Tage im Gemeindekalender zu sein, bedarf es der Unterstützung sowohl in Form von Mitarbeitenden aus den Gemeinden als auch der Bereitschaft, den Ideen von Jugendlichen im Gemeindealltag Raum zu geben.

Auch dazu soll diese Arbeitshilfe dienen. Denn sie ist nicht nur Mittel zum Vorbereiten der JAT-Einsätze selbst, sie gibt auch die Möglichkeit, die Themen und Vorschläge in Jugendkreisen, in Jugendgottesdiensten und bei vielen anderen Gelegenheiten aufzugreifen und weiterzuführen.

Außerdem spiegeln viele der in der Arbeitshilfe enthaltenen Ideen auch die Welt wieder, in der junge Menschen leben. Selbst wenn viele der Ideen nur kleine Anstöße sind, so sind sie doch ganz nah dran am Leben.

Eigentlich stellvertretend für die ganze Kirche möchte ich daher denjenigen danken, die die JAT/JMM-Arbeit über die letzten vierzig Jahre geprägt, begleitet und unterstützt haben. Außerdem haben wir darin Grund zu großer Dankbarkeit gegenüber Gott, der uns nicht nur wissen, sondern wirklich erleben lässt, was es bedeutet, wenn die Botschaft von seiner Liebe Menschen bewegt.

Und ich möchte insbesondere auch denjenigen danken, die sich in diesem Jahr an der Erstellung dieser Arbeitshilfe mit viel Zeit und Kreativität beteiligt haben.

Den Autorinnen und Autoren der thematischen Beiträge: Kathi Hirt, Ingo Blickle, Jule Arndt, Esther Dreisbach, Patrick Stephan und Hartmut „Hatzze“ Scheel.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern (und damit auch Mitarbeitenden) am Kreativwochenende: Judith Arndt, Simon Daniel Binder, Ingo Blickle, Elisabeth Buck, Maximilian Bühler, Esther Dreisbach, Jochen Furthmüller, Martin Großhans, Nadja Gümperlein, Thomas Häussermann, Katharina Hirth, Franziska Maier, Hartmut Scheel, Patrick Stephan und Michael Storz.

Den eifrigen Korrekturleser/innen: Steffi Müller und Max Bühler.

Ein Arbeitsfeld der JAT-Spurgruppe ist es, die JAT-Arbeitshilfe immer wieder kritisch unter die Lupe zu nehmen und sie zu verbessern. Wer immer also diese Arbeitshilfe nutzt und eine Idee zu ihrer Verbesserung hat, ist herzlich eingeladen, mir dies mitzuteilen.

Ich wünsche allen, die in diesem Jahr an einem JAT teilnehmen oder mitarbeiten eindruckliche und prägende Erfahrungen mit Gott, der uns liebt und uns frei macht ...

*Alex von Wascinski,
JAT-Büro im Kinder- und Jugendwerk
in Stuttgart*



I wanna be - Eine Einführung

1 Einführung

Das Thema, das die JAT-Einsätze beschäftigen wird, lautet „I Wanna Be“. Ein in Englisch gefasster Titel, der verschieden übersetzt werden kann. Für sich selbst stehend mit „Ich will sein“. Aber dahinter steckt natürlich die Ergänzung „Ich will *etwas* sein“. Dazu gehören die Unterthemen:

- I wanna be in the light
(Gotteserfahrung und die Gottesbegegnung)
- I wanna be loved by you
(Liebe zwischen zwei Menschen)
- I wanna be a dreamer
(Träume, die das Leben und die Gesellschaft verändern)
- I wanna be fearless
(Angst und die Wege aus ihr)
- I wanna be by your side
(Nachfolge im Glauben)
- I wanna be somebody
(Selbsterfahrung und das Selbstwertgefühl)

In diesen Unterthemen geht es darum, wie und was konkret ein Mensch gerne sein möchte.

„I Wanna Be“ drückt aus, dass ich mir einen Zustand wünsche, in dem etwas anders ist als im Moment. Besonders, wenn „I Wanna Be“ grundsätzlich meint „Ich will sein“. Vielleicht ist dieser Wunsch am ehesten mit der Suche danach zu beschreiben, wer ich im besten Fall als Mensch sein oder werden kann.

Damit beschreibt „I Wanna Be“ einen Weg von dem Punkt, an dem ich mich mit mir selbst befinde, hin zum Horizont dessen, was ich werden kann. Mit diesem Weg beschäftigt sich die vorliegende Einführung in das JAT Oberthema 2008.

2 „Wer bin ich?“

„Wer bin ich?“. Diese Frage ist wohl eine der grundlegenden Fragen, die das Selbstverständnis eines Menschen ausmachen. Eine philosophi-

sche Frage, über die zu allen Zeiten - seit der Mensch sich diese Frage stellen kann - nachgedacht wurde und weiter nachgedacht wird. Das ist gut und richtig so, aber für diese Einführung stellt sich die Frage mit der Zielrichtung: Wer bin ich als Mensch in meiner Beziehung zu Gott? Oder anders gesagt: Wer bin ich als Mensch in der Beziehung, die Gott zu mir sucht?



Die Voraussetzung für eine solche Frage liegt darin, dass ich mich selbst als *Geschöpf* wahrnehme. Allein schon damit, dass ich mich (oder auch andere Menschen, Tiere und Pflanzen) als *Geschöpf* bezeichne, bedeutet, dass ich anerkenne, dass meine Existenz nicht in meiner eigenen Entscheidung begründet liegt. Ich muss damit nicht notwendigerweise sofort von einem Schöpfergott reden. Aber dieser Wortgebrauch drückt aus, dass es Bereiche meiner Existenz gibt, insbesondere den Beginn derselben, die meiner Kontrolle und meiner Entscheidung entzogen sind. Und es drückt aus, dass der Mensch letztlich nicht über das Ende seiner Existenz verfügen kann, selbst wenn er gewisse Handlungsmöglichkeiten im Hinblick auf den Zeitpunkt des eigenen Todes haben kann.

Dass der Mensch sich nun tatsächlich als ein Geschöpf eines Schöpfergottes wahrnimmt, in jüdisch-christlichem Verständnis sogar als Bild Gottes (Gen 1,27) ist allerdings nicht die vorrangigste und zeitlich ursprünglichste Erkenntnis des Glaubens. „Die Theologie setzt daher nicht bei dem Problem ein, wie es mit der Welt begonnen haben könnte, sondern mit den Erfahrungen bestimmter Menschen mit ihrem Gott. Startplatz des Nachdenkens ist weder das Vorhandensein von ‚Welt‘ noch eine gedankliche ‚tabula rasa‘, sondern die geschichtliche Erfahrung Israels und der Kirche. Ihre Leitperspektive ist dabei weniger die Frage nach dem Woher der Welt als die nach dem Wohin und nach den Aufgaben, die sich damit stellen!“¹

Die geschichtliche Erfahrung, auf die Christinnen und Christen dabei insbesondere Bezug nehmen ist, dass Gott sich in Jesus Christus umfassend offenbart hat und durch das Wirken des Heiligen Geistes weiterhin erfahrbar offenbart. Von dieser Offenbarung her interpretiert christlicher

¹ Hans-Martin Barth, Dogmatik, Gütersloh, 2. Auflage 2002, S. 443.

Glaube das Menschsein, das Menschsein an sich und die Erfahrung des je eigenen Menschseins jedes einzelnen Menschen.

Ein Leitmotiv dafür, wie Gott dem Menschen gegenüber tritt, ist grundsätzlich das Suchen der Beziehung, die eine wirkliche Begegnung und einen neuen Anfang mit neu geschenkter Freiheit ermöglicht. Gott handelt wie ein liebender Vater, ein besorgter Hirte, eine suchende Frau (Luk 15). Dieses Suchen und Finden hat zum Ziel, den Menschen aus seiner Gebundenheit in Zwänge - wie auch immer diese verursacht sein mögen - zu befreien und neue Handlungsmöglichkeiten und -fähigkeiten zu schaffen.

Aus christlicher Sicht danach zu fragen, wer ich als Mensch bin, ist also zutiefst eine Frage nach meiner eigenen Wahrnehmung der Beziehung zu Gott, nachdem klar ist, dass Gott ganz grundsätzlich die Beziehung zu mir (zu meinem eigenen Besten) sucht (Jes 49,14-16). Auch wenn es ganz Gottes Wille ist, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1 Tim 2,1-4) und er ihnen immer zugewandt bleibt, so empfindet sich der Mensch doch häufig in einer Gottferne. Diese Empfindung des Menschen ist nicht zu vernachlässigen. Denn sie hat Auswirkung darauf, wie der Mensch sich selbst beurteilt (Ps 42,10), wie er die Frage „Wer bin ich?“ beantwortet. Insbesondere die Psalmen sind Zeugnisse dafür, wie gerade Menschen, die in Beziehung zu Gott leben, sich von ihm verlassen fühlen und diese Verlassenheit auch nicht einfach durch menschliches Handeln oder eine besondere Glaubensanstrengung aus dem Weg geräumt werden kann. Der Glaube ist und bleibt angefochten. Es gehört zum Wesen des Glaubens dazu, keine unankrätzbare Größe zu sein. Durch die Gewissheit des Glaubens wird der Mensch nicht unverletzlich oder unangreifbar. Für den glaubenden Menschen gilt: „Im Vertrauen wagt ein Mensch sich über das, was er hat, was er sieht und was er beweisen kann, hinaus in einen Bereich des nicht Verfügbaren. Nur so ist es möglich, die Grenzen des bekannten Lebens und der verfügbaren Welt zu überschreiten und sich für noch Ausstehendes zu öffnen.“² Insofern hat der Mensch keinen unumstößlichen Glauben als eine feste unveränderliche Größe, sondern



² Wilfried Härle, Dogmatik, Berlin/New York, 2. überarbeitete Auflage 2000, S. 62.

dieser wandelt und verändert sich, wächst und wird an anderer Stelle wieder gestört durch das tägliche Leben in der Beziehung zu Gott und in dem, wie diese Beziehung konkret erlebt wird. Allerdings vermögen die Psalmen - darin, dass sie Gebete sind - zu zeigen, wie der Mensch den Kontakt zu Gott als dem liebevoll Suchenden aufrecht erhält und (manchmal für lange Zeit) nur die Möglichkeit bleibt, auf Gottes Antwort in der konkreten Situation zu warten.

Es geht dabei auch nicht lediglich um Randbereiche, weder Randbereiche des menschlichen Lebens noch des Glaubens. Im Zweifel steht manchmal der Sinn des Lebens selbst, ohne den es kaum möglich ist wirklich die Lebensenergie auf ein Ziel zu richten, oder die erlebte Unmöglichkeit, mit mir selbst, meinem Körper, meinen Gefühlen, meinen Verletzungen oder meinen Gedanken zurecht zu kommen. In Zweifel können auch Grundfragen des (christlichen) Glaubens an sich stehen (Was soll das mit dem Kreuzestod Jesu? Die Auferstehung Jesu kann man/frau doch gar nicht *verstehen*? Wer sagt mir, wenn es um den Tod geht, ob ich mich wirklich auf Gott verlassen kann?).

Natürlich gibt es (zum Glück) die Momente, in denen eine Mensch sich wünscht, dass sie nie vergehen, dass die Dinge so bleiben, wie sie sind. In solchen Momenten braucht oder gibt es kein „I Wanna Be“ als Zukunftsperspektive. Da lautet der Gedanke „I Am“ oder „I Wanna Stay“.³ Doch dieses ‚Bleiben‘ ist uns aus christlicher Sicht erst als Bleiben in der Ruhe Gottes⁴ bei der Vollendung alles Geschaffenen verheißen. Solange aber ist das Leben in Bewegung, schreitet fort und solange bestimmt die Veränderung die Welt und das Leben der Menschen. Diese Bewegung beinhaltet auch die Störung und den Wunsch danach, dass sich die Dinge (wieder) zum Besseren wenden. Genau diesen Wunsch des Menschen beschreibt der Satz „I Wanna Be“.

Ich suche den Weg dorthin, wo ich in Freiheit und im Einklang mit mir selbst, mit den Menschen, der Welt und mit Gott leben kann, selbst wenn ich weiß, dass das Ziel dieses We-



³ „Ich bin“ oder „Ich will bleiben“

⁴ Gemeint ist die Sabbatruhe, die vorab im siebten Tag der Schöpfung schon in der geschaffenen Welt verankert ist und die dann bei Vollendung der Welt universal von Gott geschenkt wird.

ges von mir selbst, mit meinen begrenzten Möglichkeiten nicht erreicht werden kann. Das Ziel liegt in der Frage verborgen „Wer kann ich sein?“

3 „Wer kann ich sein?“

Zuerst mag sich diese Frage nach einer realistischen Abwägung dessen anhören, was ich wohl im besten aller möglichen Fälle erreichen kann. Dies könnte unter Umständen - und je nach persönlicher momentaner Gefühlslage - ein relativ niederschmetterndes Ergebnis nach sich ziehen. Denn aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass manche Tage und Stunden nicht gerade dazu verleiten, sich als Mensch mit großartigen Möglichkeiten einzuschätzen.



Nun denn, dann scheint das Geheimnis der Antwort auf diese Frage auch woanders verborgen zu liegen. In Gen 1,31 wird berichtet, dass Gott über alles, was er geschaffen hat, den Satz sagen kann: „Es war sehr gut.“ Dies schließt die geschaffenen Menschen ein. Doch es gibt eine Diskrepanz zu dem, wie der Mensch sich selbst innerhalb dieses gegebenen Schöpfungsrahmens einschätzt, wenn er sich dazu aufmacht, die eigenen Maßstäbe (im Endeffekt sogar für Gut und Böse) anzulegen. Es dringt die Kategorie des Beurteilens in das menschliche Leben ein, die so aus der Sicht des Schöpfers nicht vorgesehen war. Nachdem der Mensch sich selbst dazu aufgeschwungen hat, über Gut und Böse zu urteilen, wird zuerst einmal eine ganze Reihe an Verbesserungsmaßnahmen notwendig (z.B. Schurze aus Feigenblättern gegen die Nacktheit). Dieser Zustand zeichnet den Menschen aus, der nicht mehr als Annehmender der lebenserhaltenden und -fördernden Gaben Gottes leben kann, sondern der auf die eigene Leistung - auch als Beurteilungskriterium des eigenen Wertes - angewiesen ist.

Dies erscheint zuerst einmal als eine Falle, in die der Mensch geraten ist und aus der es keinen menschenmöglichen Ausweg gibt. Allerdings hat sich die Zugewandtheit Gottes zum Menschen nicht verändert. In letzter Konsequenz steht Gott selbst in Jesus Christus dafür ein, dass diese Zugewandtheit zum Menschen im Leben und im Tod unumstößlich gilt. Sie umfasst also noch diejenigen Bereiche, die der Handlungsmöglichkeit des Menschen entzogen sind. Dabei ist nicht die Tatsache vorrangig, dass

Gott den Menschen in seine Gemeinschaft zwingt, sondern, dass er ihm, die ganze Existenz umfassend, zugewandt bleibt.

Diese Zuwendung hat zum Ziel, dass der Mensch den Weg (zurück) in die Gemeinschaft mit dem lebensschaffenden Gott findet und er sich als geliebtes Geschöpf im Leben zuhause und für alles darüber hinaus geborgen fühlen kann. Damit ist nicht gesagt, dass die aktuelle Lebenswirklichkeit quasi per Standard als gut erklärt wird. Hinter dieser gelebten Gemeinschaft mit Gott steckt gleichzeitig die Möglichkeit, die in den Menschen gelegten Möglichkeiten tiefer zu ergründen und zu entwickeln, aber nicht allein aus einem selbstzentrierten Blickwinkel heraus, der in erster Linie den eigenen Vorteil und allein die persönlichen Wünsche sieht. Vielmehr erreicht die Gemeinschaft mit Gott, dass der Horizont des Menschen über die selbstbezogene Sichtweise hinaus wachsen kann. Als die beste Weisung, das höchste Gebot formuliert es Jesus in Matthäus 22,35-40 (Basis B): *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Willen.“ Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber das zweite Gebot ist genauso wichtig: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“ Diese beiden Gebote fassen alles zusammen, was das Gesetz und die Propheten von den Menschen fordern.“*



Als Gebot ist dieses Wort nicht allein Handlungsanweisung, sondern auch eine Aussicht auf das Ziel, auf das ein Menschen zu leben kann, darf und soll. Außer Frage steht, dass es unendlich Vieles gibt, was genau dem im Weg steht, aus ganz verschiedenen Gründen und mit vielen verschiedenen Ursachen. Paulus schreibt dazu in Römer 7,19-20: *Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.* Im ersten Moment mag es sich nach Abgeben von Verantwortung anhören. Aber genau genommen beschreibt es nur allzugut die Situation, in der sich Menschen meist befinden. Ich bin auf der Suche danach, das Gute zu tun, aber es gibt innere und äußere, selbst herbeigeführte und fremd auferlegte Zwänge, die es nicht zulassen, das eigentlich gewünschte Gute zu tun. Je nach Gewissenslage werden diese Zwänge (Sünde) entweder als sehr belastend empfunden oder gegebenenfalls gar nicht wahr genommen. Im Endeffekt bleibt die Tatsache, dass Böses geschieht und getan wird, egal, ob ein Mensch dies

als Last empfindet oder nicht. (Manchmal scheint es fast eine verharmlosende Darstellung, wenn dieser Zusammenhang dem Feind, dem Teufel oder welchem *externen* Verursacher auch immer zugeschoben wird, weil dies zu leicht die Verantwortung vom Menschen selbst wegnimmt und man/frau sich höchstens nicht gut genug gegen diesen abgeschottet hat. Tatsache ist aber, dass vieles Schlechte und Böse, das geschieht, seine Wurzel wirklich in der Entscheidung des Menschen selbst hat.)

Auch die Gemeinschaft mit Gott schafft hier nicht die vollständige Befreiung aus all diesen Zwängen. Und doch liegt in dieser Richtung der Weg, den allein Gott aufweist und den der Mensch gehen kann. Das Ziel dieses Weges liegt für uns weder im Zwang zum perfekten Leben noch im Vergessen aller Schlechtigkeit der Welt oder auch dessen, was ich an Verletzungen und Schuld erfahren habe. Wenn Gott befreit, dann tut er es nicht, indem er die bösen und schlechten Geschehnisse ungeschehen und vergessen macht. Damit würde er letztlich eine undenkbbare halbgeschichtslose Welt herbei führen. Der Weg zurück in die Einheit dessen, was zusammen gehört, nämlich der liebende Vater und das geliebte Kind, der suchende Hirte und das verlorene Schaf, die suchende Frau und der verlorene Groschen lautet Vergebung und Versöhnung. Das Ziel ist nicht das Vergessen des Geschehenen, sondern der Neu-Anfang über das Geschehene hinaus.

„I Wanna Be“ heißt damit nicht: Ich will ein ganz anderer Mensch sein, einer, der mit all dem vorher Geschehenen nichts mehr zu tun hat, sondern einer, der die Schmerzen und die Schuld kennt, der aber weiß, dass die Vergebung die Wunden heilen lässt und die Last der Schuld von mir nimmt. Bleiben soll dann die Leichtigkeit des befreiten Lebens, die dann erfahren wird, wenn die Schuld bekannt ist, aber nicht mehr angerechnet wird. Zeichenhaft wird dies im Freudenfest deutlich, dass der Vater zusammen mit seinem Sohn und allen anderen im Haus feiert. Genauso feiern wir dieses Fest der Vergebung, des Neuanfangs und damit der neu geschenkten Lebensfreude, wenn wir als Christinnen und Christen Abendmahl feiern.

In der biblischen Botschaft davon, was bzw. wer ich als Mensch wirklich sein



kann, steckt aber noch mehr. In Markus 10,46-52 (Basis B) wird Folgendes erzählt:

46 Dann kamen sie nach Jericho. Als Jesus zusammen mit seinen Jüngern und einer großen Volksmenge Jericho wieder verlassen wollte, saß da am Straßenrand ein blinder Bettler. Es war Bartimäus, der Sohn von Timäus. 47 Als er hörte, dass Jesus von Nazaret da war, fing er an, laut zu rufen: „Jesus, du Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!“ 48 Viele fuhren ihn an: „Sei still!“ Aber der Blinde schrie noch viel lauter: „Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!“ 49 Da blieb Jesus stehen und sagte: „Ruft ihn her.“ Die Leute riefen den Blinden herbei und sagten zu ihm: „Du kannst Hoffnung haben, steh auf, er ruft dich!“ 50 Da warf der Blinde seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus. 51 Jesus fragte ihn: „Was willst du? Was soll ich für dich tun?“ Der Blinde sagte zu ihm: „Rabbuni, dass ich sehen kann!“ 52 Und Jesus sagte zu ihm: „Geh nur, dein Glaube hat dich gerettet.“ Sofort konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

Diese Geschichte von der Heilung des blinden Bartimäus fasziniert mich. Von der Bitte dieses Menschen kommen Worte her, die so oft gesungen und gebetet werden und die Teil der gottesdienstlichen Liturgie (in der erweiterten Form auch des EmK-Gottesdienstes) sind: „Kyrie eleison“, „Herr, hab Erbarmen (mit mir)“. Es geht darum, dass Gott einen Menschen genau darin heilen kann, was sein Leben zutiefst beeinträchtigt oder aus der Bahn wirft. Jesus fragt den Blinden, was er von ihm möchte, und dieser antwortet punktgenau: „dass ich sehen kann!“ Er erfährt Heilung, die ihm die Chance gibt von einem Menschen, der sein Leben bettelnd am Straßenrand verbringen muss zu einem Menschen zu werden, der aufrecht gehend in der Gemeinschaft mit Jesus leben kann.

Dies bedeutet, dass Gott die Möglichkeit hat, ein Leben wirklich grundsätzlich zu verändern; bis dahin, dass körperliche Heilung geschehen kann – nicht muss!. Diese Botschaft gilt es zum einen *selbst* zu hören, aber auch, sie *weiterzusagen*, nicht damit zurück zu halten, angesichts der vielen Lasten, die Menschen, besonders auch schon Kinder und Jugendliche mit sich herum schleppen müssen. Denn in Gottes Augen sind ausnahmslos alle seine geliebten Geschöpfe. Was sollte uns dazu bringen dies zu verschweigen?



Und alle die sich von ihm ansprechen lassen, sich von ihm auf den Weg des Lebens führen lassen sind seine Kinder. (Joh 1,12)

4 „Werden, was ich bin!“

Was zwischen dem liegt, was ich als meine Situation wahrnehme und dem, was ich als den weiten Horizont der *Freiheit der Kinder Gottes* (Röm 8,21) erkenne, ist eine Wegstrecke, die ich gehen kann, ein Prozess, in den ich mich mit hineinnehmen lassen darf und in dem Gottes Liebe in mir und durch mich hindurch wirkt.⁵ In diesem Wirken Gottes wird zum einen sein Reich in der Welt erfahrbare Realität, auf der anderen Seite werde ich selbst zu einem Menschen, der einen weiteren Blick für die Möglichkeiten seiner Liebe entwickeln kann und der selbst liebend auf die Welt und damit auch auf andere Menschen einwirken kann. Dadurch weitet sich meine Sicht auf mein eigenes Menschsein, meine eigenen Wünsche, Vorstellungen, Träume und mein Handeln. Und immer mehr werde ich Gottes Wirken in mir spüren und zulassen können. Ganz zurecht hört sich das nach Wachstum an. An sich ist es eine doppelte Sache: Die Begegnung mit Gott macht mich zu einem neuen Menschen, weil sie mir einen ganz anderen Horizont für mein Leben eröffnet. Es ist die grundlegende Neuausrichtung für mein Leben. Gleichzeitig ist es diese Neuausrichtung, die den neuen Blick erst im Gehen auf den neuen Horizont zu, zu seiner ganze Größe eröffnen kann.



Nicht umsonst war die Zeit der Nachfolge für die ersten Jünger eine Zeit des Lernens und manchmal auch der deutlichen Korrektur (Mk 8,33; 9,35). Korrektur bedeutet, dass meine persönlichen Ziele und Handlungsabsichten eventuell nicht mit dem in eins fallen, was Gottes Pläne und Ziele sind. Anders gesagt: Das „I Wanna Be“ des Menschen deckt sich oft nicht mit dem, was das „Wanna Be“ Gottes (für den einzelnen Menschen wie auch für alles Geschaffene) ist. Wenn aber Glaube, der darauf vertraut, dass Gott in seiner Liebe wirklich darum besorgt ist, das Beste für mich und mein Leben zu schaffen, dann wird dies in mir wirksam. „*Daseinsbestimmendes* Vertrauen drückt sich per definitionem in den symbolisierenden (also deutenden) und in den gestaltenden (also verändernden) Handlungen und Verhaltensweisen eines Menschen aus, ändern-

⁵ Vgl. Roland Faber, *Gott als Poet der Welt*, Darmstadt 2003, S. 143 ff.

falls bestimmt es nicht das Dasein dieses Menschen. D.h. *nicht*, daß aus ethisch überzeugenden Handlungen auf den wahren Glauben geschlossen werden könnte, wohl aber erweist sich *daseinsbestimmendes* Vertrauen erst dadurch als wirklich, daß es wie das Fühlen, Denken und Wollen so auch das Handeln eines Menschen bestimmt. Es hat den Charakter einer Verhaltens*disposition*, die sich jeweils angesichts konkreter Entscheidungssituationen in bestimmter Weise aktualisiert.“⁶

Wie die Zwölf Korrektur in ihrer Nachfolge von Jesus selbst erhalten haben, so geschieht dies heute durch das Wirken des Geistes Gottes, insbesondere im Lesen der Bibel, im Hören auf Auslegungen und Predigten und besonders durch das Gespräch mit anderen, die auch auf der Suche nach einem tieferen Verständnis des Willens Gottes sind. Korrektur könnte hier missverstanden werden. Denn es geht nicht um ein „auf Linie bringen“. Der Mensch soll nicht in ein Korsett aus neuen Regeln hineingezwungen werden. Vielmehr bedeutet es, dass ich selbst erkenne, wo mein Denken, Wollen und Handeln nicht dem liebenden Handeln Gottes entspricht und ich zu der Einsicht komme, dass ich dies verändern *möchte*. „I Wann Be“, nicht „I Have to Be“.⁷

JAT bietet hier große Chancen, wenn die Gelegenheiten gerade zum Austausch tatsächlich genutzt werden. Gelegentlich wird die geistliche Bewegung und das geistliche Potenzial, die in den Einsatzwochen stecken, etwas überschattet von dem Event- und Action-Charakter. Es steckt eine große und großartige Dynamik in diesen Einsatz- Wochen. Wichtig ist aber in besonderer Weise, dass Teenager und Jugendliche in den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur Event-Manager sehen können, sondern gerade auch Ansprechpartnerinnen und -partner für die Lebens- und Glaubensfragen, die sie umtreiben. Es geht nicht darum, fertige Antworten und tolle Ratschläge zu geben, sondern gemeinsam in der Begegnung und dem Gespräch miteinander danach zu suchen, wer wir als Christinnen und Christen wirklich sein und noch werden können. Auch für diesen



6 Wilfried Härle, Dogmatik, Berlin/New York, 2. überarbeitete Auflage 2000, S. 64.

7 „Ich möchte sein“ nicht „ich muss sein“

Glaubensweg, diese Reise, die so viel Neues und Schönes mit sich bringen kann und wird, gilt der berühmte Satz von Antoine de Saint Exupery: „Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer!“

In diesem Bild steckt die Hoffnung auf das große Neue und die Hoffnung dass trotz allem Unbekannten, Gott als derjenige bei uns ist, der nie von unserer Seite weicht. Und in dieser Hoffnung zu leben bedeutet in aller Freiheit zu entdecken, wer ich wirklich bin und wer ich sein möchte.

5 Schluss

Ich hoffe ganz persönlich, dass die intensive Auseinandersetzung mit dem Oberthema „I Wanna Be“ und den verschiedenen Unterthemen im JAT-Jahr 2008 tatsächlich vielen jungen Menschen eine Idee davon vermitteln kann, wer sie in Gottes Augen nicht erst werden müssen, sondern schon sind, nämlich geliebte und wertvolle Geschöpfe, nach deren Gemeinschaft Gott sich sehnt. Und ich hoffe, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den vielen verschiedenen Einsätzen - trotz der Kraft und Zeit, die die Vorbereitungen und die Einsätze selbst in Anspruch nehmen - etwas von dieser großen Hoffnung und Sehnsucht, die Gott in unser Herz legt, selbst spüren und auf die je eigene Art und Weise weitergeben können.

Alex von Wascinski



I wanna be in the light

In the light - DC Talk

*I keep trying to find a life
On my own, apart from you.
I am the king of excuses.
I´ve got one for every selfish thing I do*

*What´s going on inside of me?
I despise my own behavior.
This only serves to confirm my suspicions
that I´m still a man in need of a saviour.*

*I wanna be in the light
as you are in the light.
I wanna shine like the stars in the heavens.
Oh, lord be my light and be my salvation.
Cause all I want is to be in the light.
All I want is to be in the light.*

*The disease of self runs through my blood.
It´s a cancer fatal to my soul.
Every attempt on my behalf has failed
to bring this sickness under control.*

*Theres no other place that I want to be.
No other place that I can see.
A place to be thats just right;
someday Im gonna be in the light.
You are in the light and
that´s where I need to be.*

That´s right where I need to be.

Im Licht (freie Übersetzung)

*Ich suche selbst nach einem Leben,
auf eigene Faust, getrennt von dir.
Ich bin der König der Entschuldigungen.
Ich habe eine für jede egoistische Hand-
lung,
die ich vollziehe.*



*Was geht nur in meinem Inneren vor?
Ich verachte mein eigenes Verhalten.
Dies dient nur dazu, dass meine Verdächtigungen
bestätigt werden:*

*Dass ich dennoch ein Mensch bin,
der einen Erlöser braucht.*

*Ich möchte im Licht sein,
so wie du im Licht bist.
Ich möchte scheinen, wie die Sterne im Himmel.
Oh Herr, sei mein Licht und meine Erlösung, denn:
alles was ich will ist im Licht sein.*

*Die Krankheit nach mir selbst läuft durch mein Blut.
Es ist ein unheilbringender Krebs in meiner Seele.
Jeder Versuch, den ich in meinem Namen unternommen habe,
um diese Krankheit zu kontrollieren, ist gescheitert.*

*Es gibt keinen anderen Ort, an dem ich sein mag.
Keinen anderen Ort, den ich sehen kann.
Ein Ort, an dem ich sein kann, das ist genau richtig.
Eines Tages werde ich im Licht sein.
Du bist im Licht und das ist der Ort, an dem ich sein sollte.
Das ist genau, wo ich sein sollte.*

Im Licht sein ...

DC Talk singen in ihrem Lied „In the light“ genau davon. Dem sehnlichen Wunsch, im Licht sein zu können. In die Gegenwart Gottes eintauchen zu können und ihn zu erfahren und zu erkennen. Gott ganz persönlich wahrzunehmen und mit ihm Erfahrungen zu machen. Darum soll es in dieser Einheit zu „I wanna be... .. in the light“ gehen. Wege zu Gott hin sollen aufgezeigt werden und biblische Beispiele sollen uns dabei helfen, Gott zu erkennen. Es soll an diesem Tag die Möglichkeit gegeben werden,



sich eigene Gedanken zur persönlichen Beziehung mit Gott machen zu können und vertieft darüber nachzudenken.

1. Die Definition von Erfahrung und Begegnung

„ Eine Erfahrung ist einerseits ein Erlebnis im Sinne eines wahrgenommenen Ereignisses und andererseits die Gesamtheit aller aus Wahrnehmung, Sinneseindrücken und kognitiven



Prozessen der Auseinandersetzung mit der Umwelt und sich selbst erworbenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, also das, was in unserem Gedächtnis haften bleibt, abrufbar ist und schließlich auch angewendet werden kann.“ (Wikipedia)

Im Alltag können verschiedene Arten von Erfahrungen genannt werden. Lebenserfahrungen, Berufserfahrungen, persönliche Erfahrungen oder auch religiöse Erfahrungen.

Es kann gesagt werden, dass Erfahrungen sich zwar vermitteln lassen können, aber nur in Form von Wissen und Kenntnissen. Besser ist es jedoch, innerhalb eines Erlebnisprozesses, sich selbst Gedanken zu machen und dann auch eigene Erfahrungen zu sammeln. Diese Prozesse werden von einer Ausbildung von Emotionen, Motivationen, Willensentscheidungen und Haltung begleitet. Jeder Mensch durchgeht immer wieder solche Prozesse und erwirbt dadurch neue Erfahrungen, Eindrücke und Kenntnisse. Durch bestimmte Erfahrungen können auch die Norm- und Werteinstellungen beeinflusst werden. Daraus lässt sich schließen, dass Erfahrung immer etwas ist, was unser Leben in irgend einer Form beeinflusst und bereichert.

Der Begriff der Begegnung hingegen kann allgemein schwer definiert werden. Begegnung ist, wenn zwei oder mehr Menschen sich begegnen und gemeinsam etwas erleben oder erfahren. Daher möchte ich nun einige Zitate auflisten, die uns Begegnung näher bringen sollen.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung. (Martin Buber)

Eine echte Begegnung kann in einem einzigen Augenblick geschehen.
(Anais Nin)

Es sind Begegnung mit Menschen, die das Leben lebenswert machen. (Guy de Maupassant)

Schaue jemand in die Augen und du begegnest ihm. (Anke Maggauer-Kirsche)

Jeder Mensch hat den wichtigsten Termin noch vor sich: Die Begegnung mit seinem Schöpfer. (Anonym)

Darum geht es in der Begegnung mit dem Wort Gottes: Mein Herz wird aufgeladen mit einer neuen Kraft aus der Heimat. (Paul Deitenbeck)



Ich bin bereit meinem Schöpfer gegenüberzutreten. Ob mein Schöpfer ebenso bereit ist, diese Begegnung über sich ergehen zu lassen, ist eine andere Sache. (Winston Churchill)

2.Mose - ein Beispiel einer Begegnung und Erfahrung mit Gott

¹¹Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. ¹²Und Mose sprach zu dem HERRN: Siehe, du sprichst zu mir: Führe das Volk hinauf! Und lässt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst, wo du doch gesagt hast: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade vor meinen Augen gefunden. ¹³Hab ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so lass mich deinen Weg wissen, damit ich dich erkenne und Gnade vor deinen Augen finde. Und sieh doch, dass dies Volk dein Volk ist. ¹⁴Er sprach: Mein Angesicht soll vorangehen; ich will dich zur Ruhe leiten. ¹⁵Mose aber sprach zu ihm: Wenn nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von hier hinauf. ¹⁶Denn woran soll erkannt werden, dass ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, wenn nicht daran, dass du mit uns gehst, so dass ich und dein Volk erhoben werden vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind? ¹⁷Der HERR sprach zu Mose: Auch das, was du jetzt gesagt hast, will ich tun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen. ¹⁸Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! ¹⁹Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen

des HERRN: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. ²⁰Und er sprach weiter: *Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.* ²¹Und der HERR sprach weiter: *Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen.* ²²Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorüber gegangen bin. ²³Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Mose - ein Mann, der im direkten Gespräch mit Gott stand. Bevor die oben genannte Szene passiert, hat Mose schon viele Erfahrungen mit Gott gemacht. Er wird von ihm berufen, das israelitische Volk aus der ägyptischen Sklaverei zu befreien.

Gott ruft Mose zu sich. Durch einen brennenden Dornbusch spricht Gott zu ihm. Im weiteren Verlauf geht Gott mit Mose den Weg aus Ägypten heraus. Auf dem Weg zieht Gott mit seinem Volk mit. Als Wegweiser auf dem richtigen Weg. Bei Tag als Wolkensäule, bei Nacht als Feuersäule. Und es heißt, dass niemals eine Säule von seinem Volk wich.

Weiter erhält Mose die 10 Gebote von Gott, die Gott ihm mitteilt. Später schließt Gott einen Bund mit Mose und dem Volk Israel. Dies sind nur einige Punkte der intensiven Beziehung von Mose zu Gott.

In 2. Mose 33, 11 heißt es: *Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet.*

Hier spiegelt sich schon das außergewöhnliche Verhältnis von Gott und Mose wider. Mose hat immer wieder ganz zentrale und intensive Gottesbegegnung. Es macht den Anschein, als wäre Mose unüberbietbar nahe an Gott gekommen. Gott fordert viel von ihm und Mose ist bereit, diese

Schritte mit Gott zu gehen. Doch während er die 10 Gebote auf dem Berg Sinai erhält, macht das ganze Volk genau das, was sie nicht machen sollten. Sie errichten ein goldenes Kalb, tanzen um dies herum. Mose ist wütend, dass das Volk Gott nicht so akzeptiert, sondern etwas bildliches benötigen, was sie verehren können.



Voller Zorn darüber zerbricht er die Gesetzestafeln und betet für das Volk.

Und hier kommt Mose an einen Punkt, an dem er sich nach der Herrlichkeit Gottes sehnt. Er möchte die Herrlichkeit Gottes sehen. In seiner unmittelbaren Gegenwart sich befinden. Hier formuliert er den Wunsch, Gott von Angesicht zu Angesicht sehen zu können. Mose sehnt sich nach noch tieferen und noch intensiveren Gotteserfahrungen. Er möchte die Gewissheit haben, dass Gott wirklich da ist und dass er ihm begegnet ist.

Wenn man daran denkt, dass Mose Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen hat, dann äußert dieser Wunsch eine noch nähere und intensivere Begegnung mit dem Allmächtigen. Mose möchte mehr sehen als eine Offenbarung in einem brennenden Dornbusch, einer Wolke oder bei der Übergabe der Gebote. Doch es ist schwer vorzustellen, welche Art der Begegnung Mose sich genau vorstellt.

Wie genau
nung mit
Ich denke,
eine per-
mit Gott
spricht zu
Mensch ihn
Angesicht
er versichert
Güte an
lassen will
sein mag.



soll diese Begeg-
Gott aussehen?
dass Mose sich
sonale Begegnung
wünscht. Doch Gott
Mose, dass kein
je von Angesicht zu
sehen kann. Aber
Mose, dass er seine
ihm vorüberziehen
und ihm gnädig
Weiter spricht Gott

zu Mose und sagt ihm, dass er ihm noch einmal begegnen möchte. Gott möchte Mose begegnen! Mose steigt noch einmal auf den Berg und Gott kommt in einer Wolke auf die Erde. Gott, der ewig transzendente, alles umfassende und alles übersteigende Gott kommt in seine eigene Schöpfung, um Mose zu begegnen. Und alles was Mose sagen kann ist „Herr“. Ich denke auch nicht, dass er vielmehr hätte sagen können, denn solch eine Begegnung mit Gott muss einem den Atem rauben. Gott begegnet Mose in der Wolke und somit wird dies eine weitere konkrete Gotteserfahrung für ihn. Mose sieht die Herrlichkeit Gottes direkt vor seinen Augen. Aber er sieht Gott eben nicht direkt von Angesicht zu Angesicht, so wie wir jemand Anderen wahrnehmen können. Dennoch begegnet hier Gott Mose direkt und persönlich. Obwohl es immer wieder heißt, man

soll das Angesicht Gottes suchen, kann nie die personale Begegnung mit Gott gemeint sein. Die volle Zuwendung von Gottes Angesicht kann für die Menschen, die ihn erblicken, schwere, ja sogar tödliche Folgen haben. Da Gott nicht nur der liebende Vater ist, sondern auch als Richter auftritt, können Menschen nie das ganze Ausmaß seiner Herrlichkeit begreifen. Doch auch wenn wir Gott nie personal sehen können, können wir persönliche Erfahrungen und Begegnungen mit ihm haben. Wie Gott schon zu Mose gesagt hat, will er all seine Güte an uns vorüber ziehen lassen. All das Gute und Schöne, was Gott uns schenken möchte, soll an uns vorüber ziehen. Aber eben nicht die Totalität Gottes. Nicht sein Zorn und sein Gericht, nicht all das Schlechte, was auch zu Gott gehört. Nein! Er möchte allein das Schöne und das Gute an uns vorüber ziehen lassen.



3. Der Offenbarungsbegriff

Heute können wir nicht mehr so einfach von so starken, sichtbaren Begegnungen mit Gott ausgehen. Und dennoch möchte Gott uns auch heute noch begegnen und dies tut er auch immer wieder. Vielleicht nicht auf so eine sichtbare Weise, aber dennoch spürbar.

Gott offenbart sich immer wieder den Menschen. Und er hat sich in der Geschichte den unterschiedlichsten Menschen offenbart.

Offenbarung, im Sinne Wilfried Härers, meint sowohl die Botschaft, die eine Person erhalten kann, als auch deren Inhalt. Durch eine Offenbarung wird das Unzugängliche zugänglich, das Verborgene sichtbar und das Unbekannte bekannt. Zu verstehen ist eine Offenbarung als ein Geschehen, das auf einen Menschen zukommt. Etwas, das er nicht von sich selbst aus aufdecken, zeigen oder sich zugänglich machen kann.

Im Ursprung ist das Wort „Offenbarung“ ein religiöser Begriff. Offenbarung ist dem Begriff Erkenntnis sehr ähnlich, aber dennoch zu unterscheiden. Eine Offenbarung kann als Teil eines Prozesses der Erkenntnis gesehen werden. Dabei ist die Offenbarung aber der Teil, welcher sich nicht erdenken lässt. Eine Offenbarung kann nur erschlossen werden.

Kurz formuliert kann eine Offenbarung als ein von Gott ausgehendes Erkennen gesehen werden. Gott ist gleichermaßen Urheber und Inhalt einer Offenbarung. Und in diesen Offenbarungen haben wir die Möglichkeit, das Wesen Gottes zu erkennen und ihm zu begegnen. Er wird konkret erfahrbar. Die größte Offenbarung vollzog Gott in Jesus Christus. Jesus Christus, Grund des christlichen Glaubens. So nennt Hörer hier folgende Merkmale.

In der Person Jesus Christus, in seiner Verkündigung, in dem, wie er hier auf der Erde gewirkt hat, in seinem Tod und der Auferstehung hat Gott sich selbst offenbart.

Jesus lebt und handelt wie ein Mensch es nur tun kann, wenn Gott sich ihm erschlossen hat. Und durch Jesus Christus möchte sich Gott den Menschen erschließbar machen.

Jesus wird somit die zentrale Offenbarung Gottes - in einer menschlichen Person.

Indem sich ein Mensch dieser Thematik annimmt und Jesus als die zentrale Offenbarung Gottes sieht, verbindet sich im christlichen Glauben damit die Gewissheit, dass Gott sich in diesem Menschen erschlossen hat, so Hörer. Durch Gott lassen sich die Welt und die Menschen im Licht der tiefsten Wahrheit erkennen. Nämlich im Licht Gottes.

4. Wie kann ich Gott erfahren und ihm begegnen?

Nun haben wir schon einige Sachen gehört und gelesen. Gott hat sich in der Geschichte in unterschiedlichster Weise den Menschen offenbart. Bis zur Offenbarung in Jesus Christus. Aber heute können wir nicht einfach durch die Straßen laufen und damit rechnen, konkret Jesus zu begegnen und ihn zu erfahren. Wir müssen andere Wege der Begegnung und Erfahrung gehen.

Gottesbegegnung und Gotteserfahrungen sind persönliche Momente. Und sie können durchaus bei Menschen verschieden sein. Daher finde ich es wichtig, dass heute ein Raum geschaffen wird, indem sich die Jugendlichen über ihre eigene Art der Gottesbe-



gegnung bewusst werden. Oder vielleicht zum ersten Mal auch intensiver darüber nachdenken können.

Ich würde mir wünschen, dass Raum zur persönlichen Entfaltung besteht und nicht ein Richtig-oder-falsch-Denken aufkommt. Wie jemand sich in seinem Glauben am Stärksten Gott nähern kann und möchte sollte so als eigene Wahl akzeptiert werden. Dennoch finde ich es auch wichtig, dass auf die „traditionellen“ Wege der Gottesbegegnung hingewiesen wird. In der (täglichen) Bibellese, im Gebet, im Abendmahl, im Gottesdienst, in Gemeinschaft mit anderen Christen, ...

Um den Jugendlichen einen Einblick in die Gottesbegegnung zu geben, möchte ich sieben Zugänge zu Gott, nach John Ortberg, vorstellen. Jeder dieser sieben Zugänge ist anders und dennoch steuern sie das gleiche Ziel an: Gott konkret erfahren und begegnen.

Wir Menschen sind alle so unterschiedlich, mit unterschiedlichen Vorstellungen, Wünschen, Ansichten und genau so sind unsere Zugänge zu Gott verschieden. Es gibt Menschen, die Gott sehr intensiv in großen Gottesdiensten wahrnehmen, andere eher daheim im Gebet, wieder andere in einer Kleingruppe oder in gemeinsamer Anbetung durch Lieder.

Dies zeigt, dass wir Menschen verschieden sind, aber wie schon gesagt auch unsere Zugänge zu Gott. Auf jeden Men-



schen treffen wahrscheinlich mehrere Zugänge zu. Nur eben von Mensch zu Mensch verschieden. Ich wünsche mir, dass jeder mit der Art seines Zuganges so respektiert wird und kein gegenseitiges Ausspielen stattfindet. Jeder Zugang ist auf seine Art und Weise wertvoll. Und wir können durch die Erfahrungen der Anderen nur dazu lernen. Dafür müssen wir jedoch offen sein. Auch dafür soll dieses Thema eine Chance sein. Sich für neue Erfahrungen und Ansichten öffnen und auch mal den Blick über den eigenen Tellerrand wagen - denn eigentlich kann man da nur gewinnen. Im Folgenden halte ich mich an einen Text von Erhard Einloft von 2007. Er nennt die sieben Zugänge nach Ortberg.

5. Die sieben Zugänge zu Gott

Der intellektuelle Zugang zu Gott

Es gibt Menschen, die sich während eines Gottesdienstes wundern, warum man Lieder singt, wieso noch ein Anspiel stattfinden und warum noch Werbung für das nächste Gemeindeevent gemacht werden muss. Wenn man sich hier wiederfindet, dann ist der intellektuelle Zugang wohl der Passende. Die Beziehung zu Gott wird vom Kopf her gelebt. Gerne werden schwierige theologische Bücher gelesen, es findet ein Auseinandersetzen mit schweren Fragen statt und die Herausforderung im Geistlichen wird immer wieder neu gesucht. Auch der rege Austausch mit Gleichgesinnten ist für den intellektuelle Zugang wertvoll.

Paulus ist ein Beispiel für so einen Menschen.

Er kannte sicher auch andere Zugänge zu Gott, aber besonders deutlich mochte Paulus diesen Zugang. So war es für Paulus eine große Freude, sich in der Stadt an einen zentralen Punkt zu stellen und mit den Menschen dort über Gott zu sprechen.

Paulus kannte sich mit der Philosophie aus und setzte sich selber auch immer wieder mit falschen Lehren auseinander. Glaube auf einer intellektuellen Ebene.

Zu nennen ist hier der Römerbrief als Beispiel. Paulus entfaltet hier gründlich den Glauben. Gott setzte Paulus da ein, wo es um intellektuelle Glaubensfragen ging.

Wer für diesen Zugang als passend ansieht, mag es in der Regel, Bücher zu lesen, Vorträge zu hören, sich weiterzubilden, einen vielfältigen Einblick in die Theologie zu bekommen, sich auszutauschen. Aber Paulus schreibt auch „... Erkenntnis allein macht überheblich. Nur Liebe baut die Gemeinde auf.“ 1. Korinther 8,1

Der gemeinschaftliche Zugang zu Gott

Ein anderer Zugang ist der gemeinschaftliche Zugang. Manchen Menschen fällt es einfacher in einer Gemeinschaft ihren Glauben zu entfalten, als alleine zu Hause. Oft wird das gemeinschaftliche Erleben, das gegenseitige Ergänzen und das Gruppengefühl



als hilfreich gesehen. Viele Menschen empfinden es als wichtig, innerhalb der Gemeinde noch Kleingruppen zu besuchen, in denen sie sich ein wenig besser zurecht finden können.

In der Bibel ist Petrus wohl so ein Mensch. Petrus kam mit anderen Menschen zusammen zu Jesus. In der Gruppe war er stark - doch als er alleine war, verleugnete er Jesus.

Das kann auch als Gefahr bei diesem Zugang gesehen werden. Menschen, die alles gerne in Gemeinschaft erleben, mit anderen beten, sich weiterbilden oder ähnliches, denen fällt es oft schwer, Gott alleine zu begegnen und auch alleine Glaubensentscheidungen zu treffen. Aber genau wenn man ein wenig Zeit mit Gott allein verbringt, kann dies einen Vorteil für die Beziehung mit Gott sein.

Wer sich in Gemeinschaft entfalten kann, ist geeignet für die Leitung oder die Mitarbeit in Kleingruppen. Dies ist eine besondere Gabe, mit der man anderen helfen kann. Das kann eine große Bereicherung für eine Gemeinschaft sein.

Der dienende Zugang zu Gott

Menschen, die diesen Zugang bevorzugen empfinden ihren Glauben dann als besonders stark, wenn sie helfen und sich einsetzen können. In dieser Situation fühlen sie sich Gott besonders nahe und sie haben das Gefühl, auf diese Weise ihren Glauben gut leben zu können. Ich denke dabei an die Menschen einer Gemeinde, die vor und nach einem Gemeindeessen z.B. in der Küche stehen, die kochen, vorbereiten, spülen und aufräumen. Und wenn wir nachdenken, hatten wir vielleicht auch schon einmal gute Gespräche während dem Abtrocknen in der Gemeindegüche.

In der Bibel ist Tabita aus Joppe so ein Mensch. In der Apostelgeschichte 9, 36 heißt es: „... die tat viele gute Werke und gab reichlich Almosen.“ Tabita hat ihren Mitmenschen viel geholfen, ihnen viel Gutes getan. Sie redete nicht über ihre Barmherzigkeit, sondern sie half. Heute kann so eine Einstellung zum Beispiel hinter dem Konzept der Heilsarmee gefunden werden. Man kann hinter solchen Projekten die Liebe Gottes erkennen. Wenn im Namen Jesu etwas Gutes getan wird, dann kann man die Liebe, die dahinter steckt, spüren.



Menschen mit so einem Zugang können sich gut in Projekten verwickeln. Überall, wo sie sich praktisch engagieren können, finden sie Anklang. Wenn sie für sich eine Arbeit als wertvoll und hilfreich ansehen, dann ist ein Erlebnis mit Gott denkbar.

So sagt Jesus in Matthäus 25,40: „ Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Wer die Nächstenliebe so bewusst lebt, läuft auch immer ein Stück weit die Gefahr, andere zu verurteilen, die nicht so denken. Wer so einen Zugang hat, sollte sich auch ab und zu Momente der Ruhe gönnen. Das Auftanken für einen selber und nicht nur das Schauen nach den Anderen. Sonst kann es schnell passieren, dass man ausbrennt. Daher ist es wichtig, immer wieder neu bei der Liebe Jesu aufzutanken.

Der anbetungsorientierte Zugang zu Gott



Es gibt Menschen, die vor allem in der Musik und in Liedtexten Gott begegnen können. Ihnen fällt es einfacher, über die Musik zu Gott zu finden, als z.B. durch das Denken. Bei Menschen, die diesen Zugang bevorzugen, können Lieder einen auf eine Art und Weise ansprechen, wie es Predigten nicht können. In der gemeinsamen Anbetung Gottes werden sie angesprochen. Musik ist etwas, mit dem alle Menschen etwas anfangen können. Doch einigen Menschen kann die Musik zum Zugang ihrer eigenen Gottesbegegnung werden. Wenn wir einen Blick in die Bibel werfen, dann finden wir in David bestimmt so eine Person. Seine Psalmen sprechen von einer besonderen Art der Anbetung Gottes. So finden wir in

einem Psalm Davids: „Ich will anbeten vor deinem heiligen Tempel und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen und dein Wort herrlich gemacht über alles“ (Psalm 138,2).

Jemand, der diesen Zugang benutzt, kann es als hilfreich empfinden, zu einer CD zu singen oder Worship-Events zu besuchen. Weiter freut er sich an den Liedern im Gottesdienst oder in Kleingruppen. Zum Beispiel hat auch Johann Sebastian Bach sein Lob an Gott durch seine Musik zum

Ausdruck gebracht. So können Lieder schnell in Lobgesänge, Dankgebete oder ähnliches übergehen.

Aber auch hier gilt: nur dieser Zugang alleine kann einen abbringen. Es ist wichtig, ab und zu auch einen anderen Zugang zu benutzen.

Der aktionsorientierte Zugang zu Gott

Das biblische Beispiel für diesen Zugang liefert Nehemia. Er stand im Dienst eines Königs. Eines Tages kamen Leute aus Jerusalem zu ihm und erzählten ihm, dass die Stadtmauern zerstört wurden. Nehemia betete lange und intensiv für Jerusalem und die Menschen. Dann legte er sich einen Plan zurecht und teilte ihn mit seinem König. Darauf zog er nach Jerusalem und vollzog Aktionen zur Ehre Gottes. An dieser Stelle können wir von Nehemia lernen.



Menschen, die einen aktionsorientierten Zugang haben, wollen stark herausgefordert werden. Sie wollen Entwicklungen in der Gemeinde mit prägen und sie sind total engagiert in den Projekten und Aktivitäten. Wenn man innerhalb eines Teams ein Event organisiert und eine Aktion zur Ehre Gottes auf die Beine stellt, dann entspricht einem dieser Zugang. Menschen mit diesem Zugang brauchen die Aktivität, das Planen, die Herausforderung großer Dinge, sie brauchen konkrete Ziele und Vorstellungen.

Aber auch hier ist es wichtig, dass Zeiten der Ruhe gefunden werden. Auch die Stille sollte ab und zu gesucht werden, um Gott zu begegnen.

Der stilleorientierte Zugang zu Gott

Hier wird viel Stille benötigt. Zeit, um Gott in Ruhe zu begegnen. Erst in der Stille kann er auftanken und in seinem Glauben nächste Schritte gehen. Wichtig hierbei ist, dass es keine Ablenkung von anderen Menschen oder Umgebungen geben soll. John Ortberg sieht in Maria jemanden, der so einen Zugang hat. Martha hatte eher den dienenden Zugang, Maria hörte Jesus zu. Noch deutlicher ist diese Stille bei Mose zu sehen. In 2. Mose 34,28 heißt es: *„Vierzig Tage und vierzig Nächte blieb Mose auf dem Berg beim Herrn, ohne zu essen und zu trinken“.*

Mose war auf dem Berg allein mit Gott. Er hatte Möglichkeiten, ihm in der Stille zu begegnen. Durch die Begegnungen in der Stille können ganz neue Begegnungen mit Jesus passieren.

Wenn man bewusst die Stille und Einsamkeit sucht, um seinen Glauben zu leben, dann kann es oft lange dauern, bis die vielen Gedanken zur Ruhe kommen. Es braucht seine Zeit, bis die Gedanken geordnet sind. Aber danach ist die Stille spürbar.

Es ist nun möglich, allein und aufmerksam auf Jesus und Gottes Wort zu hören. Es kann eine wunderbare Stärkung aus der Stille heraus mitgenommen werden. Aus der Stille in welcher man Jesus gehört hat.

Hier soll auch dazu ermutigt werden, einmal einen Zugang auszuprobieren, der einem fremd erscheint. Oft können neue Aspekte als wertvolle Erfahrungen verbucht werden.

Der schöpferorientierte Zugang zu Gott

Menschen können die Natur sehen und dabei Dinge wahrnehmen, die nicht für jeden offensichtlich sind. Indem das Gesehene wird, was Gott einst in unergründlicher Liebe geschaffen hat, kann in diesem Zugang eine Beziehung zu Gott aufgebaut oder intensiviert werden. Innerhalb dieses Zuganges können lange Spaziergänge unternommen werden, Wanderungen, bei denen die Wunder Gottes bestaunt werden können. Oft erzählen Menschen, dass sie sich dann Gott nahe fühlen, wenn sie in seiner Schöpfung unterwegs sind.



In der Bibel finden wir so einen Zugang beim Schreiber des 104. Psalms, Verse 2-9:

²„Licht ist dein Kleid, das du an hast. Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich; ³du baust deine Gemächer über den Wassern. Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und kommst daher auf den Fittichen des Windes, ⁴der du machst Winde zu deinen Boten und Feuerflammen zu deinen Dienern; ⁵der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich. ⁶Mit Fluten decktest du es wie mit einem Kleide, und die Wasser standen über den Bergen. ⁷Aber vor deinem Schelten flohen sie, vor deinem Donner fuhren sie dahin.

⁸Die Berge stiegen hoch empor, und die Täler senkten sich herunter zum

Ort, den du ihnen gegründet hast. ⁹Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wieder das Erdreich bedecken“.

Wer diesen Zugang hat, kann Gott immer wieder loben, indem er seine Werke betrachtet. Wichtig dabei ist nur, sich nicht ausschließlich auf diesen Zugang einzufahren. Natürlich kann es wichtig sein, einen Spaziergang zu unternehmen. Aber der Gottesdienstbesuch ist auch wichtig.

All diese Zugänge zeigen Möglichkeiten der Begegnung mit Gott auf. Es ist für den Menschen an sich wichtig, immer wieder neue Aspekte im Glauben zu haben. Es ist wichtig, dass wir Gott immer wieder neu auf verschiedene Weisen begegnen und er somit für uns erfahrbar wird. Es soll als Reichtum gesehen werden, wenn es so viele unterschiedliche Zugänge gibt. Nicht ein Werten oder Bewerten des jeweiligen Zuganges.

Immer dann, wenn Menschen mit unterschiedlichen Zugängen zusammen kommen, davon berichten und andere an ihren Erfahrungen teil haben lassen, können wir nur ein Stückchen dazu lernen und unseren geistlichen Horizont erweitern. Wichtig ist, dass nicht der Zugang dominierend ist, sondern der Grund, weswegen wir uns auf die Suche machen.

Und das ist Gott persönlich!



Er möchte die Gemeinschaft mit jedem einzelnen von uns. Auf welche Art und Weise wir ihm begegnen ist dabei zweitrangig. Er bietet uns sein DU an und wir sind aufgefordert, die Beziehung zu ihm zu pflegen. Wie wir uns um unsere Freunde kümmern, sie anrufen, besuchen, eine Email schreiben

oder an sie denken - so soll auch unsere Beziehung zu Gott sein. Er möchte nicht der Gott sein, der weit weg von uns lebt und herrschend auf uns herunter schaut. Nein, er möchte in Gemeinschaft mit dir und mir leben, er möchte in seiner eigenen Schöpfung konkret erfahrbar und erlebbar werden. Gott kennt dich und mich genau und er weiß mit welchem Zugang wir ihn am Besten erfahren und ihm begegnen können. Und daher denke ich, dass er uns immer wieder Möglichkeiten schenkt, diese

Augenblicke wahrzunehmen und unsere eigenen Erfahrungen mit ihm zu machen.

Wie in dem Lied „In the light“ von DC Talk deutlich wird, haben wir Menschen den Wunsch, im Licht zu sein. Im Licht Gottes zu sein, in seiner Gegenwart aufgehoben zu sein und bei ihm zur Ruhe finden zu können und dadurch Kraft für unser Leben zu tanken. Erfahrungen und Begegnungen im Glauben sind wichtig, um geistlich wachsen zu können. Doch man sollte mit kleinen Schritten anfangen. Auch die Beziehung zu Gott braucht seine Zeit. Wie die Beziehung zu einem Freund muss auch die Beziehung zu Gott langsam aufgebaut werden.



Im Licht sein.

Das heißt Erfahrungen und Begegnungen mit Gott zu machen, die mich persönlich berühren und auch bereichern können.

Doch diese Momente sollen in erster Linie persönliche Momente sein, die mir und Gott gehören, die unsere Beziehung bereichern. Im Licht Gottes zu sein und ihn wahrzunehmen: Das soll meinen Glauben stärken und mir immer wieder zeigen, dass Gott da ist und dass es ihn interessiert, wer ich bin und was ich mache und dass seine Liebe zu mir kein Ende findet.

Ich denke, dass Menschen immer wieder den Wunsch haben, neu in das Licht Gottes und seine Gegenwart eintauchen zu können und ihn zu erfahren. Und das ist das Schöne: Wir können immer wieder Gott neu begegnen und ihn erfahren und dadurch kann unser Glaube wachsen.

Ich möchte im Licht sein, so wie du im Licht bist.

Ich möchte scheinen, wie die Sterne im Himmel.

Oh Herr, sei mein Licht und meine Erlösung, denn:
alles was ich will, ist im Licht sein.

Die drei Fragen

Was will ich vermitteln?

Die verschiedenen Wege, die uns zu einer Begegnungen mit Gott führen können. Die unterschiedlichen Möglichkeiten, seine eigenen Beziehung mit Gott zu führen.

Dabei soll darauf geachtet werden, dass es in dieser persönlichen Beziehung kein richtig oder falsch gibt. Jeder hat seine ganz eigene Art, an diese Beziehung heranzugehen.

Dennoch sollen auch traditionelle Wege der Gottesbegegnung und Gotteserfahrung aufgezeigt werden und die Jugendlichen sollen ein Stück weit mit der christlichen Tradition in Verbindung gebracht werden, als etwas, das ihrem Leben nicht so fern ist, wie sie vielleicht denken.

Was will ich bewirken?

Jeder soll an diesem Tag feststellen, dass Gott ihm ganz persönlich sein DU angeboten hat und er eine Freundschaft mit ihm möchte, die unser Leben nur bereichern kann.

Diese Freundschaft kann mit einer menschlichen Freundschaft verglichen werden, wobei herausgehoben werden soll, was das einzigartig Besondere an einer Freundschaft und Beziehung zu Gott ist. Die Jugendlichen sollen für die Liebe Gottes geöffnet werden und in den verschiedenen Zugängen erkennen, dass ihre eigene Individualität sich gut mit einem Glauben an Gott verbinden lassen kann. Auch die Sehnsucht nach Gottes Nähe soll ein Thema sein, das Dran bleiben und Wachsen im eigenen Glauben. Der Wunsch, Gott zu erkennen und ihm zu begegnen. Auch Zweifel oder das vermeintlich verlorene Gefühl, Gott intensiv zu spüren soll thematisiert werden.

Das Besondere an diesem Abend?

Im Vordergrund soll das Angebot Gottes stehen, dass er jedem Menschen gibt:

Seine unbegrenzte Liebe zu allen Menschen und dem Angebot einer eigenen Beziehung mit ihm.

Gott möchte uns in seinem Licht sehen.

An diesem Abend soll der eigene Glaube im Mittelpunkt stehen, wie ich meinen Glauben ausdrücken kann und was Glaube alles mit sich bringt.

Sicherlich gehört dazu auch das Suchen nach Gott, das Nicht-Sicher-Sein im eigenen Glauben und der Wunsch im Licht Gottes zu sein, ihn zu erkennen und in seinem Licht weiter zugehen. Das Licht Gottes, welches unser Leben erhellen kann, soll an diesem Abend als ein Angebot an die Jugendlichen ausgesprochen werden. Wir Menschen hegen den Wunsch, im Licht Gottes unser Leben zu führen und an diesem Abend sollen Wege gezeigt werden, die es uns ermöglichen, in das Licht Gottes einzutauschen.

I wanna be in the light. Wir Menschen wollen im Licht Gottes sein und heute soll ein Anlass geboten werden, einen ersten Schritt oder weitere Schritte in das Licht zu machen, welches unser Leben nur erhellen kann!

„Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkünden: Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm.“ 1. Joh.1,5

Katharina Hirt, Ludwigsburg



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ Normale Sachen (Traditionell) die zum Thema passen und als Gegensatz total verrückte Sachen. Licht sollte bei dieser Bar auch eine Rolle spielen(Lichttechnik)



Beispiele:

- Milchschnitte mit sauren Gurken
 - Lebkuchen, die salzig sind
 - Leberwurstkuchen
 - Schwarzlicht Aktion: weiße Shirts, schwarzlicht Stempel
 - Eiswürfel LED (Michael Felger fragen)
 - und natürlich so Bioprodukte, die nach nichts schmecken
- ➔ Eine Welt Stand aufbauen

Promo/Einlade

- ➔ Werbung „ Du bist Deutschland“ mit den kleinen Kindern. Das Ende jedoch ändern. Es ist immer der richtige Zeitpunkt, um zu Gott zu kommen.
- ➔ Karten zum einstecken mit einem der 7 Zugänge darauf
- ➔ neue Möglichkeit, einen neuen Weg zu Gott finden
- ➔ LED Druggerle (LED-Lämpchen) verteilen mit einem guten Spruch, Bsp.: Steh im Licht

Welcome/Opener

- ➔ Knicklichter ausgeben die während dem Abend plötzlich geknickt werden sollen und dann soll das Licht ausgehen (Lichttechnik)
- ➔ Dunkler Gang/Eingang bei Betreten eines Kontaktes (einer der(eine die den Schalter drückt fürs Licht) helles Flashlicht (Baustrahler). Danach sofort wieder aus und das ganze ohne Worte darstellen.

Lichttechnik

- ➔ Tobias Lenzes Lightshow (Lenzes Lichterschau) - bei T. Lenz anfragen
- ➔ Viel Licht zu einer schnellen Musik in komplett abgedunkeltem Raum mit Nebel



Impuls

- ➔ Aktion mit Knet oder Ton veranstalten, indem jeder formt wie Gott ihm im Moment begegnet oder ihm in letzter Zeit begegnet ist.

Musik

- ➔ „This little light of mine“
- ➔ „Tragt in die Welt nun ein Licht“ ... z.B. Mitsingspaß mit Publikum. Und nicht nur neue Strophen erfinden, sondern auch unterschiedliche Stile für das Lied entwickeln
- ➔ „Tears in Heaven“
- ➔ „Codo“ (DÖF)
- ➔ „Bitte folgen sie dem Licht“ (Pohlmann)

Video

- ➔ Video neu verfilmen: Jesus, Jesus, du warst echt ok (Die Doofen) - geht auch bei Musik
- ➔ Bluesbrothers-Szene: Siehst du dieses Licht (in der Kirche) Variation dazu: Die Szene geht ganz normal los, dann geht plötzlich mit einem Schalterklick das Licht in der Kirche aus, sprich: der Bildschirm wird ganz dunkel ... nur das Gespräch ist zu hören (Siehst du das Licht ...)
- ➔ Messe der Frömmigkeitsstile oder auch Oskarverleihung der Glaubenszugänge (jeder Zugang wird für eine bestimmte herausragende Fähigkeit prämiert)

- ➔ Sendung mit der Maus: Es werden verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Frömmigkeitsstilen dargestellt („Das ist der Herr soundso, er geht gerne spazieren. Er sagt, dabei fühlt er sich Gott ganz nah ...“, „und das ist die Frau ...“)
- ➔ Der gedrehte Witz: Besoffener sucht seine Autoschlüssel unter der Straßenlaterne in der Nacht. Typ kommt vorbei und fragt: „Was tun sie da?“ „Ich suche meinen Schlüssel.“ „Wo haben sie ihn denn verloren?“ „Na, da drüben ...“ „Und warum suchen sie ihn dann hier?“ „Na, da drüben hat es ja kein Licht.“
- ➔ Eine Gruppe steht im Licht. Andere wollen auch ins Licht, werden aber immer zurückgedrängt bzw. durch irgendetwas zurück gehalten.
- ➔ Diskothek heißt „In the Light“ ... davor steht ein Türsteher: „Du kommst hier net rein“

Foto

- ➔ Bilder von verschiedenen Kirchenräumen, um verschiedene Frömmigkeitsstile aufzuzeigen
- ➔ Bilder stark überbelichten
- ➔ Gang durch die Geschichte: Wie hat sich die Welt in der Kirche in den letzten 2000 Jahren verändert
- ➔ „Flutlichtduschen“ (Nix verstehn in Athen, SWR 3 Comedy)
- ➔ Schritte in das Licht ... Verschiedene Fotos von einer Person, die in einem langen Gang läuft, in dem das Licht immer heller wird.
- ➔ Schattenbilder-Galerie
- ➔ Gegenstände, die im Halbdunkel komisch oder bedrückend aussehen, im Licht ist es aber ein ganz schönes Motiv



Meditation / Symbol und Sprache

- ➔ Brief an Gott, im Stil von: Hallo Mister Gott, hier spricht Anna
- ➔ Die Geschichte vom Schuster Martin

- ➔ Sprechmotette mit folgender Gestaltung: Bestimmte Kommentare kommen aus völliger Dunkelheit, andere kommen bei gleißendem Licht im Zuschauerraum
- ➔ Kreuzigungsgeschichte lesen bis zu dem Teil „eine Finsternis fiel über das ganze Land“, dann komplett Licht aus
- ➔ Geschichte von den Händen auf meiner Brust ... Nachts ist eine Person in Angst, weil sie einen Druck (Hände) auf ihrer Brust spürt. Irgendwann macht sie das Licht an und die Katze springt voller Angst davon. (aus Hoppla 1/95 „Wenn der Angst die Luft ausgeht“)

Lieder

- ➔ Shine, Jesus, shine / Jesus, dein Licht
- ➔ Vater des Lichts
- ➔ Du bist das Licht der Welt
- ➔ In the light
- ➔ Bad moon rising
- ➔ Moonlight shadow

Theater

- ➔ Zwei Christen, einer lebt den „traditionellen“ Weg, Abendmahl, Gebet, ... Anderer lebt eher individuell, anders. Beide kommen in einen Konflikt. Am Ende merken sie, dass doch Gott wichtiger ist, als der Zugang.
- ➔ Vater / Sohn Gespräch: wie lebt man seinen Glauben richtig?
- ➔ Gruppe, in der jeder einen unterschiedlichen Zugang hat, alle meckern erst und merken dann doch, dass es wichtig sein kann, sich gegenseitig zu bereichern.
- ➔ Zwei Menschen begegnen sich, einer hat Zweifel im Glauben, am Leben, ... unterhalten sich darüber. Der



mit Zweifeln ist dann allein, bittet Gott, dass er kommt und Gott greift ein...

- ➔ Mein lieber Freund Brief von Jesus an einen Menschen
- ➔ Schuster Martin
- ➔ Menschen mit unterschiedlichen Ansichten versuchen in einer Debatte einen Konsens zu finden.
- ➔ Zwei treffen sich, einer gibt dem anderen Ratschläge, wie er sein Leben / Glauben besser leben kann. Nach 10 Jahren treffen sie sich wieder, aber der „Plan“ ist nicht aufgegangen. Er ist enttäuscht, dass seine Erfahrungen und Begegnungen nicht funktioniert haben.
- ➔ Zwei Männer unterhalten sich (evtl. nach Feierabend), einer sagt, dass er gestern Unfall hatte und er total viel Glück hatte, weil er überlebt hat. Anderer fragt, ob es vielleicht Gott hätte sein können. Er verneint und bleibt am Glück hängen.
- ➔ Gott im ganz Alltäglichen erkennen.
- ➔ Nicht alles als Glück oder eigenes Verhalten und Zufall hin deuten, sondern vllt auch mal Gott dahinter erkennen.
- ➔ Theater mit 7 Zwergen in dem jeder eine andere Ansicht hat, wie man Gott begegnen kann. (7 Zwerge -> 7 Zugänge) Sie streiten sich, weil jeder der festen Meinung und Überzeugung ist, dass sein Weg der Richtige ist. (Schneewittchen kann den Streit schlichten)



Tanz

- ➔ Schwarzlicht: Tanz mit weißen und schwarzen Gewändern. Beide Gruppen erst total unterschiedlich, am Ende doch das Gleiche.
- ➔ Spot läuft durch Masse, trifft die einzelnen Theaterspieler, die kommen auf die Bühne und spielen dann daraus ihr Stück.

- ➔ Mittelalterliche Tänze, Männer verbeugen sich, Frauen Knicks, nähern sich langsam an, Berührung nur an den Händen, s. Stolz und Vorurteil o.ä.
- ➔ Alle sind schwarz, eine weiße Person kommt, und bietet nach Suchen den Menschen einen anderen Zugang an (Noten, Bibel,...)
- ➔ Alle Menschen sind schwarz angezogen. Sind an Fäden festgebunden (Marionetten). Jesus kommt und schneidet die Fäden durch, reißt den Menschen die schwarze Kleidung runter, jeder hat eine andere Farbe an. Jesus bringt jedem einen anderen Tanzstil bei.



Kabarett/Daily Soap

- ➔ Und täglich grüßt das Murmeltier.. immer wieder neue Erfahrungen mit Gott machen. Welche sind die „Guten“, sollten wieder passieren? Er kann dann später zurückblicken auf all seine Erfahrungen und selektieren.

Running Gag

- ➔ Mit Taschenlampe vor einem stehen: in the light.
- ➔ Kastanette: Bullyparade, Bühne auf Seite, mit Spot immer wieder hin
- ➔ Blondine versucht ne Glühbirne einzudrehen...
- ➔ „Lumus“ Harry Potter Verarsche / Herr der Ringe Leuchtschwert

Interaktiv/All inclusive

- ➔ Pickeldie und Fredderick
- ➔ Zuschauer bringen Glühbirne zum glühen, mit anderen Mitteln, als Strom. Am Ende kann vielleicht sogar das ganze Tagesthema so leuchten. (auch für Opener gut).

- ➔ Mann steht auf Dach bei Hochwasser, erst kommt Boot der Nachbarn, dann eins der Feuerwehr, dann ein Helikopter .. jedesmal verneint der Mann, weil er auf die Hilfe Gottes wartet. Er stirbt, im Himmel fragt er Gott, wieso er ihn nicht gerettet hat. Gott antwortet, dass er ihm 3 Menschen geschickt hat. Gott im Menschen begegnen.
- ➔ Zwei Menschen sitzen im Dunkel und begegnen sich nur durch das Sprechen.
- ➔ Lightshow
- ➔ Statements geben von bekannten vor Ort oder aus der Gruppe oder ausgewählte Gäste ...
- ➔ Im Anschluss an Abend: kleine Stationen innerhalb der Kirche: an einem Ort gibt es eine Bibel, kleine Zettel werden verteilt, eine Station mit Kerzen anzünden. Eine Art Thomasmesse. Bewusst auch für die Gäste gestalten, dass das Gehörte auch einen weiteren Weg findet. Alle andere aus dem Raum raus, bewusst Raum zur Begegnung mit Gott schaffen. Danach Angebot Abendmahl.



I wanna be ... loved by you

I wanna be loved by you, just you,
And nobody else but you,
I wanna be loved by you, alone!

I wanna be kissed by you, just you,
Nobody else but you,
I wanna be kissed by you, alone!

I couldn't aspire,
To anything higher,
Than, filled with desire,
To make you my own!

In einem weißen Kleid steht sie auf der Bühne und haucht fast kindlich „I wanna be loved by you.“ An das Ende der ersten Strophe setzt sie ein augenzwinkerndes „boop-boop-a-doop“, und bringt damit nicht nur die zwei Frauenkleider tragenden Filmpartner in Verlegenheit.

1959 war es Marilyn Monroe, die mit bürgerlichem Namen eigentlich Norma Jeane Mortenson hieß, die dieses Lied in der Komödie „Manche mögen's heiß“ sang.

Zu diesem Zeitpunkt war sie bereits ein gefeierter Star. Ihr Image als Sexbombe und ihr glamouröses Privatleben ließen sie zu einer Ikone der 50er und frühen 60er Jahre werden. Sie zählte zu den meistphotographierten Menschen ihrer Zeit, und auch heute noch, fünfundvierzig Jahre nach ihrem Tod ist sie Sinnbild für großes Hollywood-Kino und High Society.

Marilyn Monroe war drei Mal verheiratet, zusätzlich wurden ihr unzählige Affären nachgesagt, unter anderem mit dem damaligen amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy.

Meine Aufgabe ist es nicht, einen klärenden Bericht zu Marilyn Monroes Lebenswandel



zu schreiben, sondern mir Gedanken zu „I wanna be loved by you“ zu machen.

Doch in der Tat kam mir dabei sofort der Filmauftritt Monroes in den Sinn, sowie die Ironie, die in diesen gesungenen Zeilen liegt. Denn, soviel ist sicher, Marilyn Monroe war trotz allem Starrummel eine tragische Gestalt. Unter ungeklärten Umständen starb sie im Alter von nur 36 Jahren. Zeitlebens litt sie an Depressionen und Paranoia (wahnhaftige Störung). Neben ihrem filmischen und gesanglichen Schaffen, ist Marlyn Monroe der Nachwelt als eine von Selbstzweifeln zerfressene Frau in Erinnerung geblieben, die ihren Weg suchte und sich dabei eben auch verlor.

Ein beeindruckendes Zeitzeugnis über Marilyn Monroe schrieb Elton John 1973. Sein „Candle in the wind“, welches er 24 Jahre später für die verunglückte Lady Di umschrieb, ist eine Ode an Norma Jean, alias Marilyn Monroe.

Obwohl er selbst noch ein Kind war als Monroe starb, findet Elton John treffende Worte über eine zerbrochene Frau jenseits des Rampenlichtes:



“Loneliness was tough, the toughest role you ever played. Hollywood created a superstar and pain was the price you paid.”

Refr.: And it seems to me you lived your life like a candle in the wind. Never knowing who to cling to when the rain set in.¹

Und so klingt das Lied „I wanna be loved by you“, welches Monroe drei Jahre vor ihrem Tod gesungen hat, in Verbindung mit ihrer ganzen Person wie der Ruf eines jeden Menschen, der sich nach Liebe sehnt, aber nicht selten nur eine Bedürfnisbefriedigung erhält.

All you need is Love?

Durch schlaue Wissenschaftler wissen wir, dass jeder Mensch gewisse Grundbedürfnisse hat. Diese lassen sich gemäß der unterschiedlichen Theorien entweder vereinfacht oder eben weitläufig verzweigt darstel-

¹ Dt. Übersetzung: Die Einsamkeit war hart, die schwierigste Rolle, die du jemals gespielt hast. Hollywood schuf einen Superstar und Schmerz war der Preis, den du bezahlen musstest.
Refr: Und es kommt mir so vor als hättest du dein Leben gelebt wie eine Kerze im Wind. Du wusstest nie, an wem du dich festhalten solltest wenn der Regen einsetzte.

len. Eine, mittlerweile zwar in die Jahre gekommene, meiner Meinung aber nach recht übersichtliche Darstellung ist die Bedürfnispyramide von Abraham Maslow (1908-1970).



Wie bereits erwähnt ist diese Darstellung stark vereinfacht, doch lehrt sie uns eine erste Erkenntnis: Während die ersten beiden Stufen das menschliche (Bedürfnis nach Essen, Trinken, Schlaf, etc.) und das strukturelle (Wohnung, Arbeit, Gesundheit, etc.) Überleben sichern, kommt in der dritten Stufe die Emotions- und Kontaktebene dazu. Das ist insofern interessant, als dass unter ‚Körperliche Bedürfnisse‘ auch die Sexualität hinzugenommen wird, Liebe aber erst bei ‚Sozialen Beziehungen‘. Sexualität wird also, zumindest nach diesem Modell, streng losgelöst von Liebe.

Dass das keine besonders neue Erkenntnis ist, wissen wir spätestens seit Oswald Kolle².

Im Umkehrschluss bedeutet das jedoch, dass eine reine Bedürfniserfüllung nicht ausfüllend ist, denn die oben dargestellte Pyramide ist keineswegs als Stufensystem zu verstehen, bei dem nach Abschließen der einen die nächsthöhere Stufe betreten wird. Das kann schon allein aus dem Grund nicht funktionieren weil Essen, Trinken und Schlafen immer wiederkehrende Bedürfnisse sind. Ebenso ist auch das Bedürfnis nach Liebe ein immer wiederkehrendes. Und ebenso wird man von Liebe allein auch nicht satt oder kann damit die Heizkosten zahlen.

Und doch gehören verliebt sein und Liebe zu den brennendsten und wichtigsten Themen, die wir überhaupt kennen.

All about Love !?!

Bevor wir uns weiter auf die Spuren von Maslow und Monroe begeben ist es an der Zeit einmal genauer nachzuschauen, was Liebe denn überhaupt

² Wer das ist? Schau mal hier: http://de.wikipedia.org/wiki/Oswalt_Kolle

ist. Da ich der Auffassung bin, dass es keine ausreichende Definition dafür geben kann, versuche ich erst gar keine, sondern möchte lediglich ein Zitat aus Wikipedia anführen:

„Liebe [...] ist im engeren Sinne die Bezeichnung für die stärkste Zuneigung, die ein Mensch für einen anderen Menschen zu empfinden fähig ist.“³

Ausgehend von dieser trefflichen Bestandsaufnahme ist der Weg nun frei, dies in alle erdenklichen Richtungen zu beleuchten. Das kann biologisch, ethisch, philosophisch oder sonst wie geschehen. Auch eine theologische Sichtweise gibt es, der wir uns später noch zuwenden möchten.



Zunächst ist aber festzuhalten, dass Liebe eine Empfindung ist. Eine Empfindung ist in aller Regel subjektiv, das heißt dass sie von unterschiedlichen Menschen unterschiedlich wahrgenommen wird. Für den Umgang mit Liebe ist das nicht unerheblich, denn schließlich kann es Situationen geben, in denen ein Mensch einen anderen liebt, dieser den Liebenden jedoch überhaupt nicht. In einem solchen Falle gleicht der Wunsch „I wanna be loved by you“ eher einem bittenden Flehen, weil klar ist, dass die Liebe nur einseitig vorhanden ist. So gesehen geht Liebe weit über eine positive Wertschätzung hinaus.

Der Autor des Wikipedia-Artikels nennt Liebe zusätzlich eine Zuneigung, die stärker nicht sein könnte. Auch das ist für den Umgang mit Liebe von großer Bedeutung, denn Zuneigung ist immer positiv besetzt. Dass Liebe allerdings nicht nur Positives fördert, hat schon jeder zu spüren bekommen, der zwar verliebt war und geliebt hat, diese Liebe aber nicht zurückbekommen hat. Das heißt jedoch nicht, dass die Aussagen über Liebe falsch sind, sondern betont umso mehr, dass Liebe immer noch mehr beinhaltet und nicht ohne weiteres in allgemein gültige Definitionen gepresst werden kann.

Hinzu kommt letztlich, dass Liebe ein ziemlich abgedroschenes Wort zu sein scheint, nicht zuletzt durch die zunehmende Kommerzialisierung

³ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Liebe>

von Liebe als Wertvorstellung. Ob das nun eine große Fast-Food Kette ist, die mit „ich liebe es“ wirbt, oder eine Supermarktkette die Kunden mit dem Versprechen ködern will, dass sie Lebensmittel liebt, oder ob das nun ein Backfett ist, welches Backen mit Liebe gleichsetzt - die Werbung bombardiert uns regelrecht mit liebevollen Angeboten und Versprechungen.⁴

Doch ich möchte hier keinesfalls über die Medien herziehen, denn in diesem Fall liefern sie uns eine weitere, wichtige Erkenntnis über Liebe: Liebe spricht uns an. Diese Werbeslogans würden wohl kaum eingesetzt werden, wenn sich die Firmen und Agenturen nicht davon eine gewisse Wirkung versprechen würden. Und diese Wirkung liegt klar auf der Hand - Liebe ist Emotion pur, und das spricht uns an. Liebe vermittelt uns Geborgenheit und Vertrautheit. Was wir lieben, schätzen wir so hoch, dass wir es gegen jeden Angriff mit Leib und Seele verteidigen.

Warum das so ist, kann die Bedürfnispyramide von oben erklären. Frei heraus gesagt, brauchen wir Liebe in unserem Leben wie die Luft zum Atmen. Schaut man sich die Stufen der Pyramide an, so fällt auf, dass die ‚Sozialen Beziehungen‘ in der Mitte stehen. Neben Liebe gehören in diesen Bereich noch Dinge wie der Freundeskreis, eine Partnerschaft, Nächstenliebe, sowie Kommunikation und Fürsorge. Diese Dinge bilden die Mitte unseres Seins. Natürlich kann ich nicht ohne Luft und Nahrung (Körperliche Bedürfnisse) leben, und natürlich strebe ich nach Anerkennung und Individualität (Selbstverwirklichung), doch ist das Zentrum des menschlichen Wesens der Hunger nach Liebe und Geborgenheit.

Schon mehrere Male in der Geschichte unternahmen wissensdurstige Forscher den Versuch zu schauen, was mit Kindern passiert, wenn sie fernab von gesellschaftlichen Einflüssen aufwachsen. Das bekannteste Beispiel ist wohl ein Experiment welches Kaiser Friedrich II. durchführen ließ, bei dem untersucht werden sollte, welche Sprache der Mensch wohl spräche, wenn er sie nicht gelernt bekommt. So wurden neugeborene Kinder nur mit dem Nötigsten (Nahrung, Kleidung) versorgt und beobachtet. Zu einer Auswertung der



⁴ Wer gern mal ein wenig in der ‚liebvollen‘ Welt der Werbung stöbern möchte kann dies hier tun: <http://www.slogans.de/slogans.php?GInput=liebe&SCheck=1&Site=1>

Ergebnisse kam es allerdings nicht, denn alle Kinder starben. Sie starben aufgrund mangelnder Liebe.

Mit diesen Gedanken müsste die Kapitelüberschrift, die dem JAT-Thema von 2005 entnommen ist, nicht ‚All about Love‘ heißen, sondern treffender ‚Love’s all about‘.

Fassen wir also mal kurz zusammen: Liebe ist so wichtig wie die Luft zum Atmen. Sie ist ein zutiefst menschliches Bedürfnis. Und wenn dieses nicht erfüllt wird, ist unsere ganze Existenz gefährdet.

Sie liebt mich, sie liebt mich nicht, sie liebt mich ...

Neben der Liebe im Allgemeinen gibt es die Liebe zwischen zwei Menschen im Speziellen. Auch das ist zutiefst menschlich und ebenso ein Grundbedürfnis.

Zu Beginn einer solchen Liebe steht das prickelnde Verliebtsein. Das soll besonders häufig vorkommen bei Menschen im Alter von 11-18 Jahren. Aber nicht nur in dieser Altersspanne verlieben sich Menschen. Das ganze Leben hindurch ver- und ent-lieben sich Menschen, ineinander und voneinander.

Ist man dann erst mal verliebt, wünscht man sich von dem oder der Angebeteten nichts lieber, als dass die Zeilen Monroes wahr werden: „I wanna be loved by you.“

Wenn nun beide Seiten diese Zeilen mit Inbrunst singen, dann bilden sie ein Paar. Und so nach und nach beginnen sie zu begreifen, was es bedeutet, die Liebe als Lebensmittelpunkt zu erfahren. Sie lernen zu begreifen was es bedeutet, wenn die Liebe einen ausfüllt.

Konkret gesprochen bedeutet das, hinter das Geheimnis der Liebe zu kommen, indem man erfährt, dass man geliebt ist, so wie man ist.

Das ist übrigens keine Erfahrung, die man nur in einer Partnerschaft machen kann, auch Freunde und Familie lassen das einen spüren.



Und doch lässt die Liebe zwischen zwei Menschen in ganz besonderer Weise erahnen, welche lebenskräftige Energie in ihr steckt. Wer liebt, der wird erfahren, dass sich Denk- und Handlungsweisen verändern. Wer liebt, wird sich und andere ganz neu und verändert wahrnehmen.

Genau genommen durchläuft ein Liebender/eine Liebende genau die Phasen, die in unzähligen Liedern, Gedichten, Geschichten und Filmen aufgeschrieben und festgehalten sind: Zuerst ist natürlich alles rosarot. Der oder die Angebetete wird als perfekt und makellos angeschmachtet. Über etwaige kleine Schwächen wird großzügig hinweg gesehen. Die Zeit macht nur dann noch Sinn, wenn sie mit IHM oder IHR verbracht werden kann. Erster Höhepunkt ist der erste Kuss, quasi das Happy End des Verliebtseins. Eigentlich alle romantischen Filme enden an dieser Stelle.

Doch es geht ja weiter. Aus Tagen werden Wochen, in denen man sich immer besser, weil intensiver kennen lernt. Man entdeckt Interessantes, aber auch Herausforderndes. Die kleinen Schwächen des/der Anderen werden vielleicht größer und so nach und nach dämmert es einem, dass sich etwas ändert. Die Schmetterlinge (oder Flugzeuge) sind dem Bauch schon entfliegen und die gemeinsame Beziehung bedeutet plötzlich Arbeit.

Was ich hier so in trockenen Worten beschreibe, ist kein Niedergang. Vielleicht kann der/die geneigte LeserIn diesen Abschnitt nicht nachvollziehen, und auch ich muss zugeben, dass diese Erkenntnis für mich neu war. Erst nach und nach dämmerte mir, dass die Investitionen in eine Beziehung nicht den Erhalt der Beziehung um ihrer selbst willen bezwecken wollen, sondern dass es Investitionen um der Liebe willen sind. Wenn das Verliebtsein abklingt, dann bedeutet das nicht das Ende der Liebe, sondern ist eigentlich deren innerstes Wesen. Anders gesagt: Gerade weil ich trotz der Schwierigkeiten, die das menschliche Zusammensein zwangsläufig mit sich bringt, mich weiterhin einem Menschen öffne, liebe ich. Wenn ich liebe, akzeptiere ich die Andersartigkeit des Anderen gleichwohl, wie ich auch davon lebe selbst in meiner Andersartigkeit akzeptiert zu sein. Die Herausforderung besteht also darin, sich selbst und dem Anderen zu verzeihen. Und das, davon bin ich überzeugt, kann ich nur, wenn ich liebe.

Einmal mehr kommt mir ein Lied zum Thema Liebe in den Sinn. „Keiner liebt mehr“ singen Ararat, und meinen damit Jesus, dessen ganzes Wirken und Sein von Liebe geprägt war. In den Strophen heißt es: „Wer liebt, der ist gütig, hat Geduld. Wer liebt, vergibt dem andern jede Schuld.“

Das gilt auch und besonders für zwischenmenschliche Liebe. Das Besondere daran aber ist, dass der/die Liebende sich nichts auf seine Liebe einbildet, quasi nach dem Motto ‚Schau her wie gütig ich bin‘. Die Liebe zeigt, dass jeder Vergebung braucht, weil niemand nur lieben kann.

In der Liebe zwischen zwei Menschen lässt sich das wohl am Besten erfahren. Natürlich gibt es auch andere Formen der Liebe, etwa die Liebe von Eltern gegenüber ihrem Kind. Doch ist gerade die zwischen zwei Menschen die vermutlich wunderbarste. Denn sie wächst weiter und wird auf die Probe gestellt, auch noch lange nach dem ersten Kuss. Über die Jahre hinweg entsteht so eine Liebe, die immer stärker wird gegen die Angriffe von außen und von innen. Manches Mal bis in ein hohes Alter, in dem die Liebe dann wirklich unerschütterlich ist, selbst gegen den Tod. Das ist dann wirklich ein Happy End.

Am Ende der Liebe?

„I wanna be loved by you“ kann aber fernab von einem Happy End gesungen oder gesagt werden. Liebe kann zerbrechen, und mit ihr Beziehungen und Partnerschaften. So stark wie die Liebe uns Menschen in positiver Weise berührt, so stark können auch die Verletzungen sein, wenn sie zerbricht oder fort genommen wird. Liebloses Verhalten oder das Ende einer Beziehung bedeuten für die Betroffenen Schmerzen in ungekanntem Ausmaß. Eine unerwiderte Liebe kann Menschen kaputt machen.

Nicht umsonst kennen wir Sprichworte von ‚gebrochenen Herzen‘ oder ‚verbitterter Liebe‘. Wo Liebe ist, ist immer auch die Gefahr der Verletzung. Denn Liebe ist nichts was halbherzig oder nebenbei ‚passiert‘. Liebe ist ganz oder gar nicht, denn wer liebt, öffnet sich dem/der anderen schonungslos.

Doch was nun? Ist das das Ende?
Das Ende der Liebe?

Die Antworten sind Ja und Nein. Es gibt Situationen, wo nichts mehr zu retten ist, in denen das äußerste und letzte das ist, um Vergebung zu bitten. Doch auch das geschieht dann nicht immer.

Doch etwas ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Nur



weil die Liebe zwischen Menschen erlöschen kann, bedeutet das nicht, dass die Liebe selbst erlischt. Liebe ist und bleibt eine Energie, deren Kraft nicht darin liegt, dass sie fordert, sondern dass sie gibt.

Erst im letzten Jahr war genau das eines der Unterthemen für JAT. Dem Autor der letztjährigen Einführung Hartmut Scheel war dabei genau dasselbe

wichtig wie mir heute: Der Wunsch „I wanna be loved by you“ kann enttäuscht werden, und doch ist die Liebe stark genug, über solche Enttäuschungen hinweg zukommen:

„Und doch muss ich dann manchmal allein vor dem Grab meiner Liebe stehen, ins Leere blicken und den Abgrund aushalten. Denn erst wenn ich es zulasse, dass die Liebe zu Ende gegangen ist, begraben wird und in Frieden ruhen kann, kann auch das Leben wieder wirklich weiter gehen.“⁵



Menschenliebe ...

Zu einem solchen Thema gäbe es noch viel zu sagen und zu schreiben. Auch Beispiele gäbe es noch zu Genüge: Liebesgedichte, wie sie schmalziger und süßer nicht sein könnten, Erzählungen über Liebende, denen selbst der Tod nichts anhaben konnte, Lieder über eine tragische Liebe, und, und, und.

Liebe beflügelt unsere Phantasie und sie lässt uns oftmals aufblicken, wo wir den Blick eher zu Boden neigen. Und doch gibt es Menschen, die durch ihre Erfahrungen mit Liebe enttäuscht und verbittert sind. Sie stehen der Liebe mit Verachtung entgegen, weil das Leben für sie nur wenig Liebenswertes übrig hatte. Der Wunsch „I wanna be loved by you“ wurde weder gehört noch erfüllt. Krass gesagt wurde diesen Menschen gerade das Grundbedürfnis verweigert, welches, wie bereits erwähnt, die Mitte des menschlichen Seins darstellt.

Der Grund dafür ist jedoch nicht die Liebe selbst, sondern die Menschen. Wo Menschen lieblos aufeinander treffen, wird genau dieses

⁵ (Hartmut Scheel, Am Ende der Liebe, AH 2007)

Grundbedürfnis übergangen. Das muss nicht immer gleich einen hass-erfüllten Krieg bedeuten, sondern begegnet uns auch gerade im Alltag. Nochmal zurück zu Ararats „keiner liebt mehr“. Nachdem ein paar Zeilen darüber gesungen wurde, was einer/eine der/die liebt alles tut, fällt die eigene Erkenntnis recht nüchtern aus: „ich komme mir so furchtbar lieblos vor ...“

Wer liebt, merkt recht schnell, dass er dabei an seine Grenzen stößt. Auch und gerade in einer Partnerschaft. Gerne, so wünscht man sich vielleicht, würde man seine Angebetete auf Händen durch's Leben tragen und ihr dabei jeden Wunsch von den Lippen ablesen. Gerne würde man alles vergeben, vergessen und verzeihen. Doch die Kraft dafür kommt einzig und allein aus der Liebe. Dass die Liebe eine starke Kraft ist, sei unbestritten. Dass Liebe ein zerbrechliches Gut ist, ist aber ebenfalls richtig. Und so stehen wir Menschen nun mal vor der schwierigen Gradwanderung, zum einen unsere Liebe zu unseren Mitmenschen, immer wieder neu durch die Liebe selbst zu erneuern, und zum anderen immer wieder selbst um Liebe zu bitten. Beides ist lebensnotwendig. Beides ist wunderbare Herausforderung, der aber auch immer die Gefahr des Scheiterns inne wohnt.

... und Gottes Liebe

Es ist eine Wahrheit, die immer wieder betont werden muss: Gottes Liebe ist anders. Anders als die Liebe, die wir Menschen fähig sind zu geben. Denn die Liebe Gottes ist Maßstab und Ursache zugleich. Schon die Schöpfung der Erde war ein Akt der Liebe. Ebenso ist auch unsere Schöpfung ein Akt der Liebe.

Wenn wir der Bibel Glauben schenken, dann ist Gottes Liebe die zugleich ehrlichste Zusage, die uns Menschen nur zukommen kann. Diese Zusage trägt Gott sogar im Namen: Jahwe, das heißt 'ich bin da' (vgl. 2. Mose 3,14). Der aramäische Name Jesus (Jeschua) bedeutet 'Gott hilft'. Gott hilft aus Liebe. Für diese Liebe ist der Gott der Bibel bereit alles zu tun und bis zum Äußersten zu gehen, wie uns etwa Joh 3,16 sagt: „Denn



Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Durch solche Aussagen wird das Bild vom liebenden Vater besonders stark. Gott ist dieser Vater, dem das Wohlergehen seiner Kinder so sehr am Herzen liegt, dass er alles daran setzt, sie vor dem Unguten zu bewahren.

‘I wanna be loved by you’, das ist auch der Antrieb Gottes, weil er liebt. Wie stark diese Liebe ist, lässt sich erahnen, wenn man den Blick auf Jesus wendet. Sein Wesen und sein ganzes Handeln war von Liebe bestimmt. Sein Prinzip der Liebe war das der Vergebung und nicht das der Vergeltung. Sein Leidensweg zeigt auch, dass die Kraft der Liebe stärker ist als der Tod. Denn seine Hinrichtung konnte seine Liebe nicht zerstören.

So gesehen liebt wirklich keiner mehr, als der, der im Schmerz noch gesagt hat, ‘ich habe euch lieb, der im Sterben noch sagte, ‘Vater vergib’.

Glaube, Hoffnung, Liebe ...

Keiner liebt mehr als Gott, von dem wir oft sagen, dass er selbst Liebe ist. Das soll aber bei weitem kein psychologisches Druckmittel sein. Liebe ist schließlich nicht machbar. Auch ist es keine faule Ausrede, denn Liebe ist erfahrbar: Gottes Liebe ist erfahrbar in der Zusage, DASS er uns liebt. Liebe ist so gesehen nicht nachprüf- oder beweisbar. Wenn einer sagt, dass er uns liebt, können wir das entweder glauben oder eben nicht. Doch wenn ich es annehmen kann, dass mich einer um meiner selbst willen liebt, dann bekomme ich einen Eindruck davon, wie stark Liebe wirklich ist. Ich kann mich noch so anstrengen, anderen zu gefallen oder versuchen, dass andere mich mögen - ohne Liebe ist das alles nichts wert. Das wusste schon Paulus, und ihm verdanken wir dieses großartige Stück Lebenspoesie, welches er uns im 1. Korintherbrief nahe bringen möchte. Ähnlich wie Ararat schreibt er darüber, was Liebe alles



zu schaffen vermag, schließt dann aber mit einem furiosen Finale: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ (1. Kor 13,13). Der Glaube an Gott und die Hoffnung aus Gott sind starke Säulen in unserem Leben. Die Liebe jedoch, als die größte dieser drei, ist Gottes ureigenes Wesen, aus dem heraus wir durch Gottes Geist geliebt sind und zur Liebe befähigt werden.

Das Besondere an diesem Tag

Das Thema Liebe lädt zuallererst zum Träumen ein. Zum Verliebt sein gehört das Schwärmen ebenso dazu wie das rosarot-Malen. Lieben und Leben sind dabei Erfahrungen, die jeder mit jeder teilen kann. Der Wunsch, 'I wanna ...' bezeichnet dabei ein menschliches Grundbedürfnis, welches keinesfalls belächelt oder bekichert werden sollte.

Liebe ist zudem eine Spielwiese des menschlichen Zusammenlebens. Hin und wieder aber kommt es vor, dass liebende Menschen verletzt oder zurückgewiesen werden. Auch das ist Teil des Themas. Das besondere an diesem Tag ist, dass beide Seiten gleich betrachtet werden können, aber nicht müssen.



In jedem Fall ist die Beschäftigung mit Liebe eine Beschäftigung mit einem Lebensthema, zu dem jede(r) etwas beizutragen hat.

Was ich an diesem Tag vermitteln möchte

Nimmt man die Worte Liebe, liebenswert oder liebevoll in den Mund, läuft man Gefahr in eine rosa Friede-Freude-Eierkuchenstimmung zu kommen. In der Tat ist die Verlockung groß gerade bei diesem Thema die Kitschkanonen zu laden, um Teilnehmer und Gäste mit Liebessymbolen und anderem Liebenswertem zu überhäufen. „I wanna be loved by you“ sagt aber mehr aus. Das Spannendste liegt für mich darin, wenn ich mich bei diesem Thema nicht als Sprecher, sondern als Hörer verstehe: Wenn mich jemand um Liebe bittet, was kann ich ihm/ihr geben?

So gesehen geht das Thema auch weit über die zwischenmenschlich-partnerschaftliche Liebe hinaus.

Ich möchte vermitteln, dass Liebe ein Geschenk ist, dessen Empfang, so wie dessen Weitergabe nicht nur mein ganzes Herz, sondern meine ganze Person fordert.

Was ich an diesem Tag bewirken möchte

„I wanna be loved by you“ vereint Forderungen, Wünsche und Sehnsüchte. Ich möchte bewirken, dass diese Ebenen wahrgenommen werden. An diesem Tag sollte jede/jeder die Möglichkeit haben eben diesen Satz ehrlich auf sich wirken zu lassen.

Es ist ein ideales Thema, seine eigenen Bedürfnisse zu hinterfragen oder die Bedürfnisse anderer wahr zu nehmen.

Außerdem lädt das Thema dazu ein, sich über seine Beziehungen, auch über die Beziehung zu dem Gott der Liebe, Gedanken zu machen.

Ingo Blickle, Benningen



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ Separé mit Extra kleinem Menü für die zwei Gäste (und mit dem Geiger vom Musik-WS)
- ➔ Bar nach Bedürfnis ... extra kleiner Bar-Bereich, wo die Leute sich selbst die Zutaten für den Drink wählen können
- ➔ Mann und Frau backen und dann den entsprechenden Namen mit Lebensmittelfarbe drauf schreiben
- ➔ Das ganze genauso evtl. auch mit Lebkuchenherzen



Opener/Welcome

- ➔ Liebeswagen: Kleine Liebesvideobotschaften aufnehmen
- ➔ Die Ankomenden dürfen sich mit einem Hochzeitskleid und einen Frack verkleiden und werden dann fotografiert. Bilder werden dann am Abend über den Beamer gezeigt.

Promo/Einlade

- ➔ Blumen verschenken
- ➔ Amor verschießt Liebespfeile
- ➔ Handzettel für diesen Abend haben Herzform
- ➔ Marilyn Monroe Double auf der Strasse (vielleicht inkl. Lüftungsschacht)

Kreativ

- ➔ Ecke gestalten: Er sucht Sie, Sie sucht Ihn usw.
- ➔ Rosa Brillen für die Zuschauer/innen basteln

- ➔ Konfetti in Herzform z.B. mit Herzlocher
- ➔ Jmd. mit weißem Papier umwickeln, so dass man auf diese Person gewünschte Eigenschaften drauf schreiben kann

Musik

- ➔ Geiger kommt um einer Person ein Liebeslied zu spielen
- ➔ Gondoliere singt Liebeslieder

Video

- ➔ Werbespots nachdrehen im Sinne von „Ich liebe es“ (McDonalds), „Wie lieben Lebensmittel“ (Edeka), „Backen ist Liebe, Sanella ist Backen ...“
- ➔ Große Happy-Ends zusammenschneiden
- ➔ Große extra-kitschige Filmszenen zusammen schneiden

Foto

- ➔ Was für Sehnsüchte treiben uns um: z.B. arbeiten mit Rosa Brille, Sepia Farben

Meditation / Symbol und Sprache

- ➔ Kleine SMS Botschaften über den Beamer einblenden, wie im Nachtprogramm
- ➔ Liebesgedichte entsprechend Rezitieren
- ➔ Anmachsprüche sammeln und evtl. an passenden Stellen im Abend einbringen

Theater

- ➔ Bauer sucht Frau
- ➔ Frau und Mann: Frau wünscht sich immer was vom Mann ... Was passiert, wenn nicht jeder Wunsch erfüllt wird



- ➔ Den Traummann/die Traumfrau selber backen mit den entsprechenden Zutaten

Tanz

- ➔ Tango
- ➔ Hochzeitswalzer

Running Gag

- ➔ Kitschkanone: Leute werden mit kleinen Herzles beschossen, z.B. wenn ein Beitrag super kitschig war ...

Interaktiv

- ➔ „Bauer sucht Frau“
- ➔ Jede/r bekommt einen Bäpper mit einer Nummer. Bis zur Pause kann man einer Nummer einen Brief schreiben. Oder es werden zwei Nummern gezogen und die beiden dürfen dann an der Bar (im Separé) etwas trinken.
- ➔ Liebesbote bringt kleine Botschaften, Blumensträuße etc.

Lieder

- ➔ I wanna be loved by you
- ➔ All you need is love
- ➔ Anna (Freundeskreis)
- ➔ She loves you
- ➔ Alles aus Liebe
- ➔ Liebe (Laith al Deen)
- ➔ Verdammt ich lieb dich
- ➔ Love Hurts (Nazareth)



- ➔ Love is all around
- ➔ Caravan of love (Housemartins)
- ➔ Love me Tender
- ➔ Like the way i do
- ➔ uvm. ...



I wanna be ... a dreamer

Mich trägt mein Traum,
mich führt mein Lied
durch Zeit und Raum!
Was auch geschieht
und glaubt man an Wunder
fest und unbedingt
hat man auch noch Hoffnung,
wenn etwas misslingt!



1. Ich möchte träumen!

Träume beschäftigen die Menschen schon immer. Es gibt viele Geschichten, Fabeln und Lieder über Träume.

Träume sind deshalb so interessant, da sie nicht greifbar sind. Träume sind Schäume. Träume kann man nicht fassen, sie sind oft unrealistisch, häufig präsentieren sie sich uns schillernd wie Seifenblasen. Doch kommt man ihnen zu nahe, verblassen und zerplatzen sie. Träume sind wie Seifenblasen, doch haben sie eine viel größere Macht. Träume nehmen die Träumenden in ihre Macht. Sie können ihn beeinflussen. Sogar soweit beeinflussen, dass dieser mehr in seiner Traumwelt lebt als in der Realität.

Und trotzdem: ich bin ein Träumer - und ich bin stolz darauf. Träume machen mein Leben reicher und bunter.

Wie sehr wir Menschen uns mit Träumen und Visionen auseinandersetzen sieht man auch an der unglaublichen Fülle von Gedichten, Liedern und Zitaten zum Thema Träume:

Träume, die Erinnerung im Mondlicht, lächelnd denk ich an damals, als ich jung war und schön.

Ich glaub damals hab ich gewusst was Glück wirklich ist, warum musste es vergehn? (Cats)

Aus den Träumen des Frühlings wird im Herbst Marmelade gemacht.

Aus den Träumen von gestern werden manchmal die Alpträume von morgen.

*Ich weiß, daß Träume nur in Erfüllung gehen, wenn man selbst etwas dafür tut. (Morgan Freeman, *1937)*

Nichts trägt in gleichem Maß wie der Traum dazu bei, die Zukunft zu gestalten. Heute Utopia, morgen Fleisch und Blut. (Victor Hugo, 1802-85)

*Wenn du den Leuten ihre Träume nimmst, sind sie tot. (Al Lewis, *1910)*

2. Aber - was sind eigentlich Träume?

Ein Traum ist im engeren Sinn die Bezeichnung für Fantasieerlebnisse vorwiegend optischer und akustischer Art während des Schlafs; im weiteren Sinn die Bezeichnung für etwas Unwirkliches oder Ersehntes beziehungsweise für etwas eigentlich unvorstellbar Großartiges. Besonderheiten des Träumens (das auch bei höher entwickelten Tieren vorkommt) sind: Vorherrschen des Emotionalen, mangelnde Scheidung zwischen Umwelt und Ich, unklare Zeit- und Ortsbegriffe, assoziatives Denken und mehr- beziehungsweise vieldeutige Bilder als Trauminhalte. Es basiert auf Informationsverarbeitungsprozessen des Gehirns im Schlaf und setzt voraus, dass entsprechende Elemente im Gehirn gespeichert sind (z. B. werden bei angeborener Blindheit im Traum keine Bilder gesehen). Reize (auch von inneren Organen, z. B. Hunger, Durst, gefüllte Blase), Erlebnisse des vergangenen Tages und andere Aktivierungen beeinflussen den Trauminhalt. Die Verzerrung der Traumvorstellungen gegenüber der Realität basiert auf Veränderungen in der Hirntätigkeit während des Schlafs. (vgl. Mayers Lexikon)

Träumen wird ganz unterschiedliche Bedeutung zugemessen - Verarbeitung von Erlebtem, Verarbeitung von Dingen vor denen man Angst hat - so passiert es z.B. recht häufig, dass Menschen kurz vor einer schwierigen Prüfung diese Prüfungssituation im Traum schon vorab erleben, meist mit kurioseem Ausgang, oder wie ich vor meinem ersten Turnier - da hatte ich im Traum alles vergessen, was man so braucht um ein Springen zu reiten, hatte lediglich das Pferd dabei aber keinen Sattel.



Im Traum werden schöne Erlebnisse genau wie Angstmomente und schlimme Ereignisse gleichermaßen verarbeitet, bearbeitet und verzerrt dargestellt.

Sigmund Freud geht von der Voraussetzung aus, dass Träume in der Regel Darstellungen von Triebregungen sind, die sich in verhüllter symbolischer Form dem Bewusstsein darbieten.

Im erweiterten Sinn steht *Traum* umgangssprachlich auch für etwas Ersehntes (etwas „erträumen“), etwas Unwirkliches oder auch für etwas Ästhetisches („traumhaft schön“).

Zu den Träumen hinzugezählt werden auch die Visionen, die allerdings einen anderen Ursprung haben als normale Träume.

Die *Vision* (frz. Traum) bezeichnet eine Vorstellung, Phantasie, Traum oder Idealbild bezüglich eines Zustandes in unbestimmter Zukunft.

3. Von was träumen wir?

Ich habe immer schon viel geträumt. Vom Fliegen zum Beispiel und vom Meer und natürlich vom Reiten. Träume, die Spaß machten, die so schön waren, dass es schade war aufwachen zu müssen.

Träume im Schlaf und Tagträume.

Träumst du? Das war einer der häufigeren Sätze, die ich als Kind sehr oft gehört habe.

Ja, ich träume - und ich träume heute noch gerne.

Doch an noch mehr Träume aus meiner Kindheit kann ich mich erinnern. An Träume die mir nicht so gut gefallen.

Träume vom Fallen, vom endlosen Fallen, Träume von Monstern, vom Krieg, davon dass alle Menschen um mich herum kein Wort mehr miteinander reden, dass mit mir keiner mehr spricht.

Der schlimmste Alptraum für mich als Kind war aufzuwachen und nichts mehr zu sehen. Das Licht eingeschaltet - doch es wollte einfach nicht angehen.

Ich kann mich auch daran erinnern, dass ich mich oft in meine „heile“ Traumwelt zurückgezogen habe.

Auch Alpträume sind mir bis heute leider nicht unbekannt. Träume vom Schreien und keiner hört mich, vom Fallen, von Krieg und Terror, Träume von Blitzen und dem Verlieren geliebter Menschen, Träume von der Angst.

Träume, die mir die Luft nehmen, mich erdrücken und Nächte zum Tag werden lassen.



Und doch bin ich gerne ein Träumer, bin froh mich ab und zu in einen Traum, ins Surreale flüchten zu können.

Ich träume davon, in meinem Leben meine Träume ein Stück weit leben zu können.

Wovon träumen wir Menschen? Jugendliche, die ich gefragt habe wovon sie träumen haben geantwortet:

- Ich träume davon, dass ich in 3 Jahren meine Lehrstelle zum Industriekaufmann in der Tasche habe und dafür keine 100 Bewerbungen schreiben muss. Außerdem träume ich davon endlich einmal nach Amerika zu fliegen (Jakob, 14 Jahre)
- Ich träume davon, dass ich mit meinem Freund zusammen ziehen darf und wir irgendwann mal heiraten. Und ich träume davon, dass ich mein Abi gut genug schaffe, um Medizin studieren zu können. (Janna, 17 Jahre)
- Ich träum ,dass ich nicht immer in der S-Bahn angemacht werde und dass ich mal arbeiten gehen darf. (Hüseyin, 15 Jahre)
- Ich hab geträumt, dass der Leon mich liebt und mein Papa nix dagegen gehabt hat. Und ich möchte gerne später mal Arzthelferin werden. (Aylin, 14 Jahre)
- Ich träume, mich auf der Bühne zu sehen. Ich möchte Musicals spielen und tanzen und singen. Wie in der Schule nur richtig. (Melina, 13 Jahre)

Ich habe auch einige Erwachsene gefragt, von was sie träumen:

- Ich träume davon, dass ich früher in Rente gehen kann und genug Geld haben werde, um mich für 5 oder 10 Jahre auf der Aida einzumieten ;-) Spaß - nein ich möchte einfach gern mein Leben auch in hohem Altern noch genießen können.
- Ich träume jetzt erstmal von meiner Hochzeit - und hoffe, dass das ein genial schönes Fest wird und wir danach noch sehr lange glücklich miteinander sind.
-



Die meisten Menschen erträumen sich auch ein Stück weit ihre eigene Zukunft. Wie sehe ich mich in 10 Jahren? Familie? Kinder? Ausgewandert? Auf jeden Fall aber wird später alles besser.

Nur, wann später? Dann, wenn wir merken, dass wir nur geträumt haben? Unser Leben verträumt?

4. Träume nicht dein Leben - lebe deinen Traum!

Warum fällt es uns oft so schwer aus der Traumwelt auszubrechen? Unser Leben so in die Hand zu nehmen, dass unsere Träume real werden können? Warum können wir nicht einfach auswandern wenn wir schon lange davon träumen?

1. Sie tanzt sacht und lautlos dahin,
mit tausend Gedanken im Sinn.
Das macht sie so glücklich,
hält sie am Leben.
Selten sah jemand sie so,
ihr Gesicht hell und froh.

Ganz lautlos und sacht,
fühlt sie fast verlorene Kraft.
Sie lächelt beseelt,
die Augen voll Feuer,
selten sah jemand sie so:

Mit dem schimmernden Kleid,
voller Sterne und Monde.
Davon hat sie immer geträumt,
von dem schimmernden Kleid,
voller Sterne,
Sterne und Monde,
mit Sonnenstrahlen gesäumt.

2. Wie oft hat man ihr schon gesagt,
wie Leben auszusehn hat:
Bleib bloß realistisch,
Träume sind Schäume,
hab die Gemeinschaft im Blick,
nimm dich selber zurück!

Sie hob nie mehr ab.
Gesetzlichkeit hält sie auf Trab.

Warum spürt sie noch diesen sichernden Schmerz?
 Warum sehnt sie sich nur so sehr
 nach dem schimmerndem Kleid:

Voller Sterne und Monde?
 Davon hat sie immer geträumt,
 von dem schimmerndem Kleid
 voller Sterne,
 Sterne und Monde,
 mit Sonnenstrahlen gesäumt.

(Ararat)

Warum eigentlich nicht seine Träume leben? Warum nicht einfach das schimmernde Kleid voller Sterne und Monde anziehen und auf und davon träumen? Warum nicht einfach meine Träume anpacken und versuchen sie wirklich zu realisieren?

Weil Träume Schäume sind?

Nicht alle, denn ich habe selbst erlebt, dass Träume durchaus Realität werden können.

Wenn ich mich aufmache, losgehe um meinen Traum zu realisieren. Oft sind es zunächst kleinere Träume, die realisiert werden können. Doch je mehr wir daran arbeiten und uns nicht darauf ausruhen, dass das ein Traum ist und eh nicht zu erreichen, je mehr wir lernen, Träume zu realisieren, umso mehr können wir uns auch an große Träume wagen!

5. Traumdeutung

Ein spannendes Thema ist auch, zu schauen - was bedeutet das, was wir nachts träumen? Ich möchte die Traumdeutung hier nur am Rand erwähnen - und doch gehört sie zum großen Gesamtthema „Träume“



Was wollen uns Träume sagen? Warum träumen wir? Was bedeuten unsere Träume? Viele Menschen haben sich mit der Traumdeutung auseinandergesetzt - zwei der berühmtesten Traumdeuter seien hier kurz erwähnt: In der Bibel ist Josef der Sohn Jakobs ein berühmter Traumdeuter, dessen Deutungen

ihm von Gott gegeben und immer richtig sind - er wir durch seine Gabe zum Unterkönig.

In der heutigen Zeit ist der wohl berühmteste Name in Verbindung mit der Traumdeutung Sigmund Freud.

6. Visionen

Was sind Visionen?

Vision [lateinisch *visio* »Sehen«, »Anblick«, »Erscheinung«] die, 1) in der Religionswissenschaft als Wirklichkeit empfundene visuelle Wahrnehmung, die den (religiösen) Menschen unerwartet überkommt oder von ihm



bewusst (in Ekstase oder Trance) herbeigeführt wird, der jedoch kein empirisch fassbarer Gegenstand entspricht; in der Religionsgeschichte häufig mit einer Audition verbunden; 2) optische Halluzination; 3) Vorstellung von der Zukunft, Zukunftsentwurf. (Vgl. Meyers Lexikon)

6.1 Träume und Visionen in der Bibel

In der Bibel gibt es viele Traumgeschichten und Träumer. Menschen die träumen, die Träume deuten.

So träumen Jesaja, Hesekiel und Johannes von der Zukunft der Schöpfung, Abraham von seinen Nachkommen, Jakob von der Himmelsleiter. Jakobs Sohn Josef träumte sein ganzes Leben sehr viel und konnte auch anderen Menschen ihre Träume deuten.

Josef wird im NT durch einen Traum von einem Engel zur Flucht mit Maria und dem Kind Jesus nach Ägypten geführt. Ein Traum, der Auswirkung auf die Geschichte hatte.

Weitere Bibelstellen, in denen es um Visionen geht, sind z.B: Buch Daniel (Dan 7-12), Matthäusevangelium (Mt 2,13) und die Offenbarung des Johannes.

6.2 Träumt Gott auch?

Ja, ich glaube Gott träumt auch. Nicht unbedingt so wie wir Menschen - aber er hat einen Traum. Gott träumt von der Gemeinschaft in Liebe

von uns Menschen und ihm. Und von einem endgültigen Sieg über das Böse. Gott träumt von Gerechtigkeit. Von Frieden - und er wird seinen Traum in seinem Reich auch erfüllen.

Wir sind eingeladen, mit ihm an seinem Reich zu träumen und den Traum wahr werden zu lassen!

Träume sind eigentlich unvernünftig, utopisch und nicht greifbar. Sich an Nicht-Greifbarem festzuhalten ist nicht unbedingt der vernünftigste Weg - doch handelt Gott immer vernünftig?



Gott hat uns die Träume geschenkt - Die Wunschträume, die Tagträume.

Und wir? Wir träumen nun oftmals unser Leben, statt unsre Träume zu verwirklichen, sie zu leben!

Ist es nicht ganz und gar unvernünftig, immerzu von einem Traumurlaub zu träumen, wenn man stattdessen einfach fahren könnte? Oder der Traum vom eigenen Glück?

Wie oft träumen wir nur davon, ohne es wirklich zu suchen und zu finden?

Gott hat uns die Vernunft geschenkt - Aber handelt er selbst nicht auch unvernünftig?

In der Liebe zu den Menschen opfert er seinen Sohn - Der normale Menschenverstand würde es als unvernünftig bezeichnen, das eigene Kind zu opfern.

Und doch - in seiner Unvernunft rettete er die ganze Welt - durch seine grenzenlose Liebe.

Manchmal ist es sicher gut, gegen die Vernunft zu handeln. Und nicht langweilig auf sie zu beharren.

Gott gab uns die Liebe, die Hoffnung, die Träume und er gab uns seinen Sohn.

Gott gab uns die Vernunft - auf dass wir gegen sie handeln.

7. Gemeinsame Träume - gemeinsame Visionen

Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will. (Victor Hugo, 1802-85)

Wir träumen manches Mal nicht alleine - es gibt Träume, die wir uns gemeinsam erspinnen, an denen wir gemeinsam träumen.

Träume verbinden uns Menschen, gemeinsam ein Ziel erträumen, gemeinsam an einem Ziel träumen, verbindet uns auch mit Gott.

Der Traum vom Frieden verbindet mich mit den meisten Menschen dieser Erde und er verbindet uns am Frieden Träumenden mit Gott.

Der Traum eines Martin Luther King, den er in seiner berühmten Rede „I have a dream“ seinen Traum von einer gemeinsamen Zukunft der schwarzen und weißen Bevölkerung Amerikas in Frieden und Freundschaft zum Ausdruck bringt.

Der Baptisten-Prediger verband seinen großen Traum des gewaltlosen Widerstands gegen die Mächtigen mit dem Traum von Jesus, der ebenfalls am gewaltlosen, friedlichen Weg festhält.

MLK erhielt für seinen Einsatz 1964 den Friedensnobelpreis und starb am 4. April 1968 für seinen Traum - erschossen von einem Menschen, dem sein Traum von Gleichberechtigung und Gleichstellung ein Dorn im Auge war, der nicht mitträumen wollte oder konnte.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können.

Ich habe einen Traum, dass sich eines Tages selbst der Staat Mississippi, ein Staat, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und Unterdrückung verschmachtet, in eine Oase der Gerechtigkeit verwandelt.

Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern



nach ihrem Charakter beurteilen wird. Ich habe einen Traum heute...

Ich habe einen Traum, dass eines Tages in Alabama mit seinen böartigen Rassisten, mit seinem Gouverneur, von dessen Lippen Worte wie „Intervention“ und „Annullierung der Rassenintegration“ triefen ..., dass eines Tages genau dort in Alabama kleine schwarze Jungen und Mädchen die Hände schütteln mit kleinen weißen Jungen und Mädchen als Brüdern und Schwestern. Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt wird. Die rauen Orte werden geglättet und die unebenen Orte begradigt werden. Und die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar werden, und alles Fleisch wird es sehen.

Das ist unsere Hoffnung. Mit diesem Glauben kehre ich in den Süden zurück.

Mit diesem Glauben werde ich fähig sein, aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung zu hauen. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, die schrillen Missklänge in unserer Nation in eine wunderbare Symphonie der Brüderlichkeit zu verwandeln.

Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, zusammen zu arbeiten, zusammen zu beten, zusammen zu kämpfen, zusammen ins Gefängnis zu gehen, zusammen für die Freiheit aufzustehen, in dem Wissen, dass wir eines Tages frei sein werden. Das wird der Tag sein, an dem alle Kinder Gottes diesem Lied eine neue Bedeutung geben können: „Mein Land von dir, du Land der Freiheit singe ich. Land, wo meine Väter starben, Stolz der Pilger, von allen Bergen lasst die Freiheit erschallen.“ Soll Amerika eine große Nation werden, dann muss dies wahr werden.

Der Traum von Gleichberechtigung, von Frieden im eigenen Land beschäftigte auch Steve Biko. Und Nelson Mandela - beide träumten ihn in Südafrika. Während Nelson Mandela nach langem, harten Kampf der erste schwarze Südafrikanische Präsident wurde, wurde Steve Biko zu Tode gefoltert, auch er hat seinen Traum wie Martin Luther King mit dem Leben bezahlt - aber er hat etwas dafür getan, seinen Traum wahr werden zu lassen.

8. Eigene Visionen bilden

Ich möchte Euch alle einladen, mit Gott an seinem Reich weiter zu träumen, Euch aufzumachen und Eure Träume zuzulassen, sie weiterträu-

men und zur Realität werden zu lassen. Ich möchte Euch Mut machen zu träumen - denn Träume sind wichtig für unser Leben. Ich möchte Euch aber auch Mut machen Euch nicht nur in der Traumwelt aufzuhalten, in Träumen zu leben - sondern aufzubrechen und Eure Träume wahr werden zu lassen.

Wir dürfen unsere Zukunft erträumen, Visionen unserer Zukunft entstehen lassen - und wir dürfen sie wahr werden lassen! Wir dürfen etwas dafür tun, nein nicht nur dürfen - wir sollen sogar!

Unsere Träume und Visionen wahr werden lassen. Nicht das Leben träumen - aus unseren Träumen Leben machen!

*Denn - DU BIST DIE STIMME!
Es ist an der Zeit,
etwas zu ändern.
Ein neues Blatt im großen Ge-
schichtsbuch.
Der Pinsel liegt in unsrer Hand
und die Seite starrt weit.
Es liegt an uns,
etwas zu ändern
und Schulter an Schulter
zusammenzustehn.
Soll unser Mund singen von dem,
was das Herz längst weiß.
Und wir schweigen,
denn es ist viel zu peinlich.
Ist das nicht zu ungebracht
und viel zu fanatisch?
Und wir denken,
das will keiner hörn und überhaupt:
Bloß niemand störn!
Doch du bist die Stimme,
dich hört die Welt.
Lass dich hörn,
lass dich hörn.
Schluss mit dem Versteckspiel,
Salz und Licht.*



*Und dich soll man sehn,
dich soll man hörn.*

*Denn du bist die Stimme,
und dich hört die Welt.*

*Lass dich hörn,
lass dich hörn.*

Schluss mit dem Versteckspiel.

Salz und Licht.

*Und dich soll man sehn,
dich soll man hörn. Yeah*

*Es ist nun an dir,
Neues zu wagen.*

*Oder hängst du so sehr an dem Platz auf dem Sofa,
die Arme verschränkt*

und die Beine zu müde zum gehn?

Steh auf,

schrei es raus,

sing laut oder leise.

Mach klar, dass es Hoffnung niemals resigniert.

*Und wer seine Ohren verschließt,
soll dich tanzen sehn.*

und wir schweigen,

dich soll man hörn.

Yeah, Yeah, Yeah.

*Denn du bist die Stimme,
und dich hört die Welt.*

Lass dich hörn,

lass dich hörn.

Schluss mit dem Versteckspiel.

Salz und Licht.

*Und dich soll man sehn,
dich soll man hörn.*

*Denn du bist die Stimme,
und dich hört die Welt.*

Lass dich hörn,

lass dich hörn.

Schluss mit dem Versteckspiel.

Salz und Licht.

Und dich soll man sehn,

dich soll man hörn, hörn.

Oh, yeah, yeah, yeah.

Dich soll man sehn, dich soll man hörn.

(Ararat)

9. Was wichtig ist an diesem Tag:

Die Welt braucht Träumer um Veränderung zu bewirken.

Träume sind für uns und unser Leben unglaublich wichtig, wir dürfen uns nur nicht in ihnen verlieren.

Lasst uns gemeinsam träumen - von einer besseren Zukunft der Welt, der Kirche,... und lasst uns überlegen, wie wir unseren Traum umsetzen können!

Lasst Euch einladen zum Träumen!

Jule Arndt



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ Wolkendeko, die eine Traumlandschaft darstellen soll
- ➔ Drinks sollen einem Wunsch ähneln
- ➔ Surprisedrink -> keiner weiß, was drin ist
- ➔ Berliner mit verschiedenen Füllungen
- ➔ Ü-Eier
- ➔ Personal im Schlafanzug

Promo/Einlade

- ➔ Leute auf der Straße fragen, von was sie träumen
- ➔ Ü-Eier in der Stadt verteilen mit Handzettel vom Jat draufkleben (im Schlafanzug)
- ➔ Leute auf der Straße zu ihren Träumen befragen (mit Video WS)

Welcome/Opener

- ➔ Seifenblasenmaschine (Achtung Rutschgefahr)
- ➔ Auf Glasplatte Träume, die nicht erfüllt wurden von Besuchern aufschreiben und am Abend auf der Bühne zerstören (Scherben bringen Glück)
- ➔ Zeitmaschine, die Gäste verkleidet in eine Richtung ihres Traumes, den sie davor äußern
- ➔ Bett hinstellen zum träumen

Kreativ

- ➔ Schäumle



- ➔ „Traumwand“ : jeder kann seinen Traum aufschreiben
- ➔ Die Träume total verschiedener Personen darstellen und aufzeigen, wie sie sich unterscheiden
- ➔ Schaufensterpuppen, die verschiedene Personen zeigen (Rockstar, Pilot, Feuerwehrmann, etc.)
- ➔ Riesen Ü-Ei machen und eine Überraschung auspacken

Moderation

- ➔ als Ü-Ei verkleiden
- ➔ Rentner, die auf ihr Leben und Träume zurückschauen
- ➔ Moderation aus einem Bett (der Abend ist ein Traum des Moderators)

Musik

- ➔ Die Musiker als Engel, die die Traumleiter (Jakobsge-schichte) auf und absteigen und einem Schlafenden ein Lied singen, eine Botschaft weitergeben.
- ➔ Ein Musiker sitzt wie Troubadix in seinem Baumhaus und singt seine Lieder fern ab der Realität.
- ➔ Die Musiker/innen treten auf jeden Fall im Schlafanzug auf



Video

- ➔ Eisbärmädchen: zeigt, dass Tiere auch träumen
- ➔ Verfilmung eines Alptraums
- ➔ Mensch lebt in seiner Traumwelt und das reale Leben zieht an ihm vorbei (vgl. „Click“)
- ➔ Liveschaltung zum Nachtwächter, der gerade die Laternen „aus-tritt“

- ➔ Traumdeutung / Auslegung von Träumen. Der Traum wird unscharf dargestellt. Im Endeffekt kommt alles ganz anders, und trotzdem wird die Deutung in der Realität wahr, aber ganz anders als geträumt
- ➔ Fünf verschiedene Traumauslegungen von fünf verschiedenen Ausleger/innen zum selben Traum > z.B. wirklich witzige Auslegungen
- ➔ Mein neues Leben/Die Auswanderer evtl. als Verarsche: Mein neues Leben in Burgstall
- ➔ In der Firma: „Ein Erbsenzähler hält sieben Träumer in Schach“
- ➔ Verarschung von MTV-Cribs
- ➔ Interview über Lebensträume von Menschen

Foto

- ➔ Gegenüberstellung von biblischen Visionen (Prophetenworten etc.) und dem, was in unserer Welt tatsächlich geschieht (als Erfüllung oder als Gegenüberstellung)
- ➔ Die Josefsgeschichte als Bildergeschichte umsetzen (1. Mose 37-50)
- ➔ Aus etwas ganz Kleinem kann etwas ganz Großes werden: z.B. Foto von Teili, der/die mit Bauklötzchen spielt, dann eine Baustelle ... am Ende steht ein Wolkenkratzer o.ä.
- ➔ Der Traum, zu sein wie Gott: Die Geschichte vom Turmbau zu Babel in moderner Form umsetzen
- ➔ Traumfrauen, Traumänner, Traumhäuser, Traumautos etc.
- ➔ Das Männerkaufhaus (SWR 3, Comedy)

Meditation / Symbol und Sprache

- ➔ „I Have A Dream Rede“ von Martin Luther King - mit Originaltonaufnahme
- ➔ Bergpredigt (Seligpreisungen)



- ➔ Meditation zur perfekten Welt mit netter Meditationsmusik - evtl. im Gegensatz dazu die harte Realität der Welt, unterlegt mit anstrengender Musik
- ➔ Jesus auf der Couch, Interview mit Jesus: Was denkt er dazu, was aus seiner Botschaft wurde ...
- ➔ F. Nietzsche: Der tolle Mensch > Wenn die Menschen nicht mehr zusammen mit Gott einen Traum für die Welt träumen, dann sind sie mit der harten Realität konfrontiert
- ➔ „Es sind die Phantasten, die die Welt verändern, nicht die Erbsenzähler“ (Motiv-Auslegung von Postkarte)
- ➔ Die Geschichte des Eiffelturms (Ein großer Traum)

Theater

- ➔ Einer hat Strauß voll Luftballons mit Träumen, anderer kommt und lässt Träume platzen
- ➔ Person träumt sein Leben und dann wird geschaut, was aus seinen Träumen passiert ist
- ➔ 3 Personen reden über Träume, dann begegnen sie ihren Träumen (z.B. Popstar)... „Hi! Ich bin dein Traum!“
- ➔ große Träumer darstellen, was wurde aus ihren Träumen (Martin Luther King)
- ➔ Traumhochzeit
- ➔ Traumfabrik, die Träume verkauft
- ➔ Wunderlampe: Ich wünsch mir was und gleich passiert es
- ➔ Menschen, die so hoffnungslos sind, die einfach keine Träume mehr haben
- ➔ Kinderträume - wie träumen Kinder?
- ➔ Einer hat den Traum, die Verwirklichung wäre riskant: Publikum soll über das Weitergehen entscheiden.
- ➔ Was ist wenn viele Menschen einen Traum haben (z.B. Weltmeister) und er dann trotzdem nicht verwirklicht wird.



- ➔ Alte Leute die sich unterhalten, was tatsächlich aus ihren Träumen wurde... haben sie ihre verwirklicht?
- ➔ Wie stellen sich unterschiedliche Menschen den Himmel vor?
- ➔ Wovon träumen Politiker / Prominente/...
- ➔ Traumfresserchen (Kinderbuch).. frisst die Alpträume



Tanz

- ➔ Popstars - Castingshow
- ➔ Lichtertanz: Licht weitergeben (gemeinsam träumen)
- ➔ Let´s dance
- ➔ Ausdruckstanz zu Traumlid
- ➔ Im Pyjama, mit Kissen .. Traumtanz

Kabarett/Daily Soap

- ➔ Lebe deinen Traum! Pro 7
- ➔ Auswandersendungen
- ➔ Castingshow

Running Gag

- ➔ Traum wird von unterschiedlichen Menschen verschieden gedeutet
- ➔ Seifenblasenkanone
- ➔ einer der durch Raum schwebt, nicht mehr viel mit Realität zu tun hat und träumt
- ➔ Traumforscher
- ➔ Traummann / Traumfrau backen
- ➔ Kastagnette

- ➔ Das Traumschiff
- ➔ Kissenschlacht
- ➔ Träumer / Schlafende im Publikum
- ➔ Einer liegt aufm Feldbett und verschläft den ganzen Abend

Interaktiv/All inclusive

- ➔ Luftballons mit Bildern drin, die dann den Traum symbolisieren.
- ➔ Gäste dürfen auf Luftballons ihre Träume schreiben, Helium und dann fliegen lassen
- ➔ Seifenblasenkanone
- ➔ Sprechmotette mit verschiedenen Zitaten zu Träumen
- ➔ Die gute Fee, die einem drei Wünsche erfüllt
- ➔ Viele Menschen erzählen ihre Träume (Auto, Haus,..) und dann Stimme aus dem Off / Gott: Ich will nur dich!
- ➔ 3 Tote unterhalten sich: was hast du gerade geträumt: können die ganze Zeit träumen
- ➔ Werbung, die alle auf Träume abzielen
- ➔ WS / Alle bauen an einen Traum gemeinsam (z.B. Pyramide bauen auf Bühne,...)
- ➔ Kinder sitzen im Sandkasten und träumen von ihrer Zukunft
- ➔ Wahrsager / Kartenlegen / Tarot
- ➔ Schaumparty
- ➔ Mein Haus, mein Auto, mein Boot



Lieder

- ➔ Seiltänzertraum (Pur)
- ➔ Dream on (Nazareth)
- ➔ Sterne und Monde (Ararat)
- ➔ Dreamer (Ozzy Osbourne)
- ➔ Dream a little dream of me (Mamas and Papas)
- ➔ I have a dream (ABBA)
- ➔ Mich trägt mein Traum (Mamma Mia)
- ➔ Unter Beschuss (Mamma Mia)
- ➔ We have a dream (DSDS)
- ➔ Memories (Cats)
- ➔ Starlight Express
- ➔ Abenteuerland (Pur)
- ➔ Sie tanzt mit dem Wind (Ararat)
- ➔ Der Traum geht weiter (Red Barchetta)
- ➔ Don´ t dream it´s over (Crowded House)
- ➔ Dream of two cities (O.C. Supertones)
- ➔ Imagine (John Lennon)
- ➔ I can only imagine
- ➔ Alles wird sich ändern wenn wir groß sind (Echt)
- ➔ Wecklieder (z.B. Guten Morgen Sonnenschein...aus der Traum)
- ➔ „Sweet Dreams“ (Eurythmics)
- ➔ „Dream A Little Dream of Me“
- ➔ „Träumst du“ (Oomph!)
- ➔ „I Have A Dream“ (Abba)
- ➔ „Vielleicht ein Traum zu viel“ (Anrea Berg) > Alptraum ;)



I wanna be... fearless

„Angst essen Seele auf“ - so lautet der Titel eines preisgekrönten Films aus den 70er Jahren.

Angst ist wirklich ein Gefühl, das uns völlig vereinnahmen und lahmlegen kann, das extreme Hilflosigkeit bewirkt und mit Kontrollverlust verbunden ist. Angst ist uns allen bekannt und doch lassen wir es alle nicht gerne zu und reden nicht gerne darüber.

Angst macht sich jedoch nicht nur über unsere Seele her, sie ist auch etwas sehr Körperliches. Wer kennt das nicht

- Schweißausbrüche, Muskelverspannungen, Herzrasen, zugeschnürte Kehle, Atemlosigkeit, Übelkeit, weiche Knie, zitternde Hände, Schwindel, Frieren, Harndrang, Durchfall...

Definition:

Angst ist ein schmerzhaftes Gefühl der Unruhe und des Unbehagens, das normalerweise angesichts eines drohenden oder befürchteten Unglücks erlebt wird. Furchtsame Sorge und angstvolles Interesse werden in der Regel von physiologischen Symptomen begleitet. Hinzu kommen Selbstzweifel hinsichtlich der eigenen Fähigkeit, die Gefahr zu bewältigen.

„I wanna be fearless“ - Ein Leben ohne Angst?

Ist das denn möglich, ohne Angst zu leben? Unter Kindern fällt es ja besonders auf, dass es sehr mutige und auch sehr ängstliche Typen gibt. Doch auch die Mutigen sind nicht ohne Angst, sie zeigen sie vielleicht nicht so oder nehmen sie leichter...

Wir spielen ja auch mit der Angst, fahren Achter- oder Geisterbahn, schauen uns gruselige Filme an, steigen auf hohe Türme oder Berge, ... Und haben Spaß daran, ein bisschen Angst zu haben.

Angst zu haben, gehört wohl zum Leben dazu, sicher gibt es keinen Menschen, der keine Angst hat. Das Entscheidende ist, wie wir unsere Ängste bewältigen.

Ich dachte ja als Kind immer, dass es ein Zeichen des Erwachsenseins sei, keine Angst mehr zu haben. Doch bald schon wurde mir klar, dass die Ängste sich wohl nur verändern. Ängste sind in jedem Alter ein Thema.



Ängste in verschiedenen Lebenssituationen

Kinderängste: Angst vor Dunkelheit, Trennung der Eltern, Verlassenwerden, Gewalt, ...

Ängste von Jugendlichen: Angst um das Ansehen vor der Clique, Angst vor den körperlichen Veränderungen, Angst vor schlechten Noten, ...

Ängste bei Erwachsenen: Angst um berufliche Zukunft, Angst vor zu viel Alltag, Angst, in der Kindererziehung Fehler zu machen, Angst vor dem Zerbrechen von Beziehungen, ...



Ängste bei älteren Erwachsenen: Angst vor Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Tod, ...

So sehr sich die Ängste in den verschiedenen Abschnitten des Lebens auch unterscheiden, so universell und „normal“ sind sie andererseits. Beim Blick in Zeitungen und Fernsehen bekommen wir den Eindruck, in einem Zeitalter der Angst zu leben: Klimawandel, Krieg/Terror, Armut/Arbeitslosigkeit, Krankheit, Ende von Beziehungen, Alleinsein, Egoismus, Gottlosigkeit - Zukunftsangst an so vielen Orten und mit so vielen Ursachen und so wenig Zuversicht!

Wie entsteht Angst?

Von dem Psychologen Fritz Riemann stammt die Theorie, dass vier Impulse, sofern sie gleichmäßig auf den Menschen wirken, ihn im Gleichgewicht halten:

1. „Rotation“, also die Drehung um sich selbst
2. „Revolution“, die Drehung um andere
3. „Schwerkraft“, der Impuls nach Dauer und Beständigkeit
4. „Fliehkraft“, der Impuls nach Veränderung und Wandlung

Wenn einer dieser Impulse nun zu viel oder zu wenig Raum bekommt, entstehen seelische Schwierigkeiten wie Angst.

Ursachen für Ängste können in der Psyche liegen, also Kindheitserlebnisse, Trennungen, ängstliche Eltern (Überbehütung). Sie können aber auch erlernt sein. Die sogenannte „schwarze Pädagogik“ stützt sich ja gerade-

zu auf Ängste von Kindern („Wenn du nicht ins Bett gehst, holt dich der Nachtgrapp!“), „Wenn du nicht brav bist, dann geht die Mama weg und kommt nicht wieder!“)

Es gibt innere und äußere Stressoren, die Angst auslösen können. Innere Stressoren sind z.B. mangelndes Selbstvertrauen, geringe Belastbarkeit, körperliche Erschöpfung, Übertreibung, Überehrgeiz, ... Äußere Stressoren sind unzuverlässige Bezugspersonen, Trennungen, Überforderung, Verlust von Arbeit, ... Angst kommt in ganz verschiedenen Formen zum Ausdruck: Misstrauen, Eifersucht, Gehemmtheit, Neid, Lüge, Prahlerei, Schweigen, Perfektionismus, nicht nein sagen können, ...

„Gute“ Angst

Angst ist unsere innere Alarmanlage. Sie aktiviert in uns die Bereitschaft zur Flucht, zur Vermeidung der angstauslösenden Situation oder zur Beseitigung derselben. Die Aufmerksamkeit erhöht sich. Das ist sozusagen die „gute“ Angst, die Furcht vor etwas Konkretem, die uns zum Handeln anregt, unsere Kräfte auf eine neue Situation konzentriert (Lampenfieber, Angst vor Höhen, Angst in der Dunkelheit, Vorsicht im Straßenverkehr). Nach wirksamem Handeln vergeht sie. Sie zeugt darüber hinaus von einem emotionalen Menschen.



Angst kann auch Lust sein, wir fordern sie, wie gesagt, ja auch selbst heraus, weil wir uns unseren Mut beweisen können, wenn wir Angstsituationen überstehen, z.B. unbeschadet aus der Achterbahn steigen und uns ein bisschen wie Helden fühlen.

„Schlechte“ Angst

Aber Angst kann auch unrealistisch sein, kann mir viel zu groß werden und mich lähmen. Zum Beispiel, wenn ich wirklich optimal auf eine Prüfung vorbereitet bin

oder Angst vor kleinen Spinnen habe.

Oder auch, wie es sich in der folgenden Geschichte zuträgt:

Geschichte vom Fuchs, der sich einmauerte

Ein Fuchs bewohnte einen stattlichen Bau mit fünf Ausgängen. Er war stolz auf sein Werk und kontrollierte täglich die Beschaffenheit der Gänge.

Durch den ersten Ausgang gelangte er direkt in das Dorf mit dem wichtigen Kirchturm; durch den zweiten erreichte er in kurzer Zeit die Schweinemästerei, wo er im Abfall stöbern konnte, sobald er Lust danach verspürte; der dritte führte ihn in die Felder, in denen sich allerlei Getier herumtrieb; vom vierten aus konnte er die Straße beobachten, auf der manchmal Fahrzeuge stehen blieben, aus denen Menschen und Hunde ausstiegen; und durch den fünften konnte er sofort in den dichten Wald flüchten, wenn es ihm geraten erschien.

Eines Tages lauschte er nach dem Geräusch menschlicher Schritte, die von der Straße her zum Bau zu kommen schienen, als die Glocken des Kirchturms zu läuten begannen. Schnaubend machte er seinem Ärger über den Lärm Luft. Dann verschloss er den Ausgang zum Dorf hin. Die vier anderen Wege würden ihm vollauf genügen.

Allmählich wurde ihm die Straße mit ihren Autos, ihren Menschen und den mitlaufenden Hunden unheimlich. Er fürchtete, sein Bau könnte entdeckt werden. Kurzerhand schüttete er auch diesen Ausgang zu. Jetzt war es still geworden in seiner Höhle. Die Kirchenglocken störten ihn nicht mehr und nicht die Fahrzeuge auf der Straße.

Eines Tages nahm er wahr, dass in den Feldern Treibjagd gehalten wurde. Aus Furcht, bemerkt zu werden, vermauerte er rasch seinen Ausgang zu den Feldern hin. Es blieben ja immer noch die Wege zur Schweinemästerei und in den dichten Wald.



An einem kalten Wintertag, an dem er am liebsten in seiner Höhle geblieben wäre, verspürte er einen solchen Hunger, dass er sich auf Umwegen in das Dorf zu den Hühnerställen schleichen wollte. Da hörte er aus dem Wald herüber das Knallen von Schüssen und das Blasen von Jagdhörnern. Erschrocken rannte er zurück in seinen Bau und schob den Eingang zur Waldseite fest zu. Zuerst hatte er das Gefühl, sich gut

abgeschirmt zu haben. Aber dann wurde ihm die stimmungslöse Ruhe unheimlich. In seiner schallgeschützten Höhle verlor er die Orientierung, und sein eingeschränktes Belüftungssystem nahm ihm den Sauerstoff.

Er legte sich an seinen letzten Ausgang, versuchte das Gurren der Mastschweine zu erlauschen und versank in Schmerz über sein trauriges Los.

In der Angst ziehen sich Menschen (wie in der Geschichte der Fuchs) zurück, fühlen sich ohnmächtig, ausgeliefert, gelähmt. Manche Menschen versuchen auch, ihre Angst zu kompensieren, indem sie möglichst viel von sich sprechen, kaum mehr auf andere eingehen können („Ich hab diesen Preis bekommen“, „Es ist Zeit für mein Mittagsschläfchen“, „Das ist genau wie bei mir...“, „...mich...“) aus lauter Angst, sonst nicht genügend wahr genommen zu werden. Aus dieser Erstarrung bzw. Fixierung auf sich selbst gilt es, sich zu lösen. Wenn wir das nicht tun, wird unsere Angst immer mehr Raum gewinnen.

Gewinnt die Angst zu viel Raum, kann es zu krankhaften Angststörungen kommen, auf die ich hier aber nicht eingehen möchte. Wichtig ist mir dazu nur, zu betonen, dass wenn die Angst beginnt, das Leben eines Menschen zu bestimmen, dringend professionelle Hilfe in Anspruch genommen werden sollte!



„Nicht die Tatsachen bestimmen unser Leben, sondern wie wir sie deuten“ (Alfred Adler, Psychologe)

Nun geht es also darum, wie wir mit unserer Angst umgehen. Wegschieben, verleugnen, verdrängen ist nicht verantwortungsvoll, denn damit ist sie nicht verschwunden, sondern kann sich im Unterbewussten weiter ausbreiten. Die Angst muss nach außen, denn:

Wer Angst hat, hat das Bedürfnis, verstanden und ernst genommen und vor allem ermutigt zu werden.

Verantwortungsvoll ist es:

1. Die Angst zu beachten, zur Kenntnis nehmen, sich zu erlauben, zu fühlen

2. Kognitiv ausloten, was möglicherweise zur Bewältigung in mir vorhanden ist (akzeptieren, fliehen, Unterstützung suchen, genauer informieren, vermeiden)

Wenn ich hier nichts finde, verstärkt sich die Angst zunächst.

Doch die Lebenssituation muss aktiv verändert werden, aber das geht natürlich nicht immer leicht und nicht sofort.

Wichtig ist es, nicht mit dem Schwierigsten anzufangen, sondern Schritttchen für Schritttchen an die Angst heran zu gehen. Jeder Schritt braucht seine Zeit.

Lied: „Morgen werde ich verstehen“

1. Gestern fand ich keine Worte, weil die Angst mich überwand. Schrecken lähmten Herz und Seele, raubten Sinne und Verstand.

2. Gestern schloss ich meine Ohren, schloss die Augen und den Mund, wollte nichts vom Elend wissen, meine Seele war zu wund.

3. Heute rührt sich meine Trauer und ich sag dir, wie's mir geht, lasse meine Tränen fließen. Mein Gefühl kommt nicht zu spät.

4. Heute muss ich leiden dürfen, kann die Schmerzen aus mir schrei'n, will nicht alles runterschlucken. Lass mich dabei nicht allein.

5. Morgen kommt die Hoffnung wieder, weil ich heut lebendig bin, weil ich singe und erlebe: Trauern hat auch seinen Sinn.

6. Morgen wirst auch du verstehen, warum ich die Zeit gebraucht, um auf festem Fuß zu stehen, was ich gestern nicht geglaubt.

7. Gestern fand ich keine Worte. Heute sag ich, wie's mir geht. Morgen werde ich verstehen, wie das Leben weitergeht.

Was sagt die Bibel über die Angst?

Jesus sagt uns: *In der Welt habt ihr Angst. Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.* Joh. 16,33

Er sagt nicht, dass wir keine Angst haben dürfen. Die Angst gehört zum Leben, aber er versichert uns, größer und stärker zu sein als sie. Er will uns trösten und ermutigen.

In den Psalmen geht es um starke Gefühle. Um Dankbarkeit, Glück,



Zuversicht, aber auch um Klage, Trauer, Wut, Angst. Der Angst wird Gehör verschafft, sie darf sein und wird ausgedrückt, dadurch entsteht Raum für Vertrauen und Zuversicht, dass Gott sein Versprechen hält, zu trösten und Freude zu schenken.

Psalm 139, 9-12: Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein, wäre auch Finsternis nicht finster bei dir und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

So oft in der Bibel sagt Gott „Fürchte dich nicht“ (z.B. *Jesaja 41, 10: Fürchte dich nicht, ich stehe dir bei! Hab keine Angst, ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, ich schütze dich mit meiner siegreichen Hand!*) und in der Angst fällt es schwer, das wirklich zu glauben. Dann hilft es, sich z.B. durch einen Psalm Mut zuzusprechen oder zuzusingen.

Vertrauen lernen

Wir müssen immer wieder neu lernen, zu vertrauen. Wenn ich mit Freunden z.B. in einen Hochseilgarten gehe, lerne ich, darauf zu vertrauen, dass sie mich halten, dass mir, auch wenn ich abstürze, nichts passieren kann.

So könne wir auch neu lernen, Gott zu vertrauen. Wir können die Angst los lassen und Gott als wirkend in unserem Leben zulassen. Das geht eben nicht, solange wir alles alleine hinkriegen wollen. Es ist doch schön, Aufgaben auch mal nach oben delegieren zu können!



Beten hilft glauben

In meinem Leben kommt das Beten oft zu kurz. Dabei bringt mich genau das näher zu Gott, weil ich mich öffne und sage, was mich beschäftigt, wovor ich mich fürchte und was ich mir wünsche. Ich kann auch einen Psalm beten, der mir aus der Seele spricht. Je mehr Verbindung ich zu Gott suche, umso mehr werde ich auch daran glauben können, dass er etwas bewirkt.

Selbstvertrauen

Kleine Ängste gehören zum Leben. Das ist wichtig, zu akzeptieren. Ängsten, die uns mehr belasten, sollten wir entgegen treten. Heraus aus der Ohnmacht, auch mal das tun, was uns Angst macht.

Die Überwindung der Angst schafft Selbstvertrauen, macht stark! Dazu können wir uns auch gegenseitig unterstützen! Denn auch Gemeinschaft hilft, Angst nicht mehr als übermächtig wahrzunehmen.

Schutzfaktoren vor der Angst

- zuverlässige Bezugspersonen
- gute, tragfähige Beziehungen (wer viele Menschen hat, denen er vertraut, hat weniger Angst)
- soziale Netzwerke
- Selbstvertrauen
- optimistische Grundhaltung
- gesunder Schlaf, ein gesunder Körper
- Lachen

Der Angst ins Gesicht lachen

„Das Gegenteil von Lust ist Angst“ (Pater Dr. Jörg Müller). Die Angst nicht zu verdrängen, heißt nicht, nur noch sie anzustarren - im Gegenteil! An so vielen Stellen in der Bibel wird von Freude gesprochen. Jesus möchte, dass wir seelisch und sozial gesund sind! Dass wir Freude am Leben und aneinander haben, dass wir lachen. Leider verlernen wir ja, wenn wir erwachsen werden, ein wenig das Lachen. Ein Erwachsener lacht durchschnittlich 15 Mal am Tag, während ein Kind 400 Mal täglich lacht!

Manchmal kommt das Lachen auch in Gemeinden zu kurz. Das liegt zum Teil auch am Vollkommenheitsstreben vieler Christen. Sie haben so viel Angst, etwas Falsches zu tun.



John Wesley sagte: „Ein ängstliches Gewissen ist ein schlimmes Übel!“
Vor lauter Angst können wir manchmal all das Gute und Schöne gar nicht mehr wahrnehmen. Den Fokus müssen wir selbst ändern, denn Dinge und Menschen zum Freuen und Lachen sind da! Es ist gut, in der Gegenwart zu sein, dem Guten eine Chance zu geben, die kostbaren Dinge und Augenblicke des Lebens zu beachten.



Nichts geht über Vertrauen

„fearless“ - dazu fiel mir vor allem dieses bekannte Lied von *Dietrich Bonhoeffer* ein, von dem ich hier nur zwei Strophen aufschreibe:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Noch will das Alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last, ach Herr gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns bereitet hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern, des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.

Besonders diese letzte Strophe beeindruckt mich, weil sie auch mit Blick auf Schweres so viel Zuversicht vermittelt. Ich wünsche mir das, immer vertrauensvoller sein zu können - und auch, wenn das nicht von heute auf morgen möglich sein wird, will ich es mit den Worten von *Hilde Domin* zum Ausdruck bringen, dass wir diesem Vertrauen eine Chance geben müssen und Geduld mit uns haben:

*Nicht müde werden
Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten*

Was will ich vermitteln?

Angst gehört zum Leben, sie ist ein uns gut bekanntes Gefühl. Wichtig ist, sie nicht zu verdrängen, sondern zuzulassen. Gleichzeitig müssen wir ihr nicht ausgeliefert bleiben, wir können ihr entgegen treten und daraus Kraft und Selbstvertrauen schöpfen. Alleine schaffen wir das selten. Wir brauchen eine verlässliche Gemeinschaft, wir brauchen Vertrauen. Gott und andern neu zu vertrauen, können wir lernen. Gott spricht uns so oft Mut zu, verspricht uns, immer bei uns zu sein, uns Freude zu schenken.

Was will ich bewirken?

Ich wünsche mir, dass wir uns mit unseren Ängsten auseinander setzen, nicht nur für uns alleine, sondern auch mit anderen. Dass wir aber auch erkennen, wo wir zu sehr in Sorgen und Ängsten stecken bleiben und die schönen Seiten des Lebens übersehen. Lernen, Gott neu zu vertrauen, sei es durch beten oder singen, sich ihm zu öffnen, ist mein wichtigstes Anliegen für die Beteiligten und Gäste an diesem Abend.



Was ist das Besondere des Abends?

Ein Thema, über das wir nicht so gerne sprechen, soll Raum bekommen. Schön wäre es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Anwesenden wohl fühlen, in der offene Gespräche möglich sind. Dazu ist es wichtig, den Abend nicht allein mit Angstszenerien oder Heldengeschichten zu füllen, sondern gerade auch den Weg hinaus aus der Angst zu zeigen. Dazu sind persönliche Statements meiner Ansicht nach notwendig, denn sonst bleibt der Abend oberflächlich oder düster. Auch für das Gebet würde ich mir einen besonderen Stellenwert wünschen an diesem Abend.

Literatur

- Baer, Udo/Frick-Baer, Gabriele (2002) Gefühlslandschaft Angst. Neukirchen-Vluyn
- Braconnier, Alain (2004) Große Ängste, kleine Ängste. Mit ihnen leben, etwas daraus machen. München

- Kasten, Hartmut (2004) Keine Angst vor der Angst. Ängste im Lauf unseres Lebens. Darmstadt
- Niederle, M.: Kinderängste verstehen. Eltern geben Mut und Sicherheit. Freiburg 2000
- Ruthe, Reinhold (2007) Wege aus der Angstfalle. Wie aus Ängsten Chancen werden. Moers
- Walke, Margarete (1998) Die Blume in der Wüste. Neue Geschichten und Gesprächsimpulse für Gemeinde und Schule. Mainz

Esther Dreisbach, Reutlingen



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ Zaubertrank: Verleiht Furchtlosigkeit
- ➔ Mutprobe mit Drinks, die ziemlich eklig sind ...
- ➔ Aufgeweichte Gummibärchen zur Mutprobe anbieten
- ➔ Auf jeden Fall Vanille-Eis in Cola
- ➔ Marsmallows in Augenform (gibt's irgendwo)
- ➔ Der Drink im Dunkeln ... zum Drink gibt es einen Karton über den Kopf, der alles dunkel macht und den Drink gibt's nur durch ein Röhrchen in den Karton.
- ➔ Vielleicht lassen sich irgendwo leckere gegrillte Insekten bekommen ...



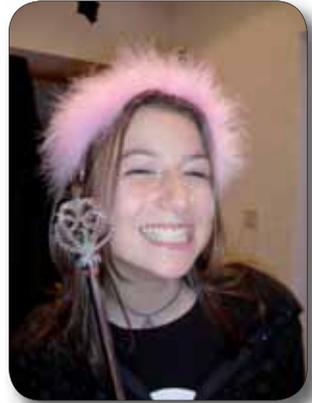
Promo/Einlade

- ➔ Mutprobe-Show: Die Leute dazu auffordern, bei einer Mutprobe mitzumachen.
- ➔ Mit Halloween-Masken durch die Gegend laufen.
- ➔ Prämierung der gruseligsten Fratze (Fotos machen und am Abend vom Publikum abstimmen lassen).
- ➔ Worte gegen die Angst: Psalm 139 zum Verschenken.

Welcome/Opener

- ➔ Eingangsbereich ganz dunkel
- ➔ Fühlkästen
- ➔ Geisterbahndeko
- ➔ Mutprobe: Arabisches Fondue (angezündete Watte essen)
- ➔ Mutprobe: Den Finger in Spiritus tauchen und anschließend die Flamme von Finger zu Finger weitergeben

- ➔ Am Eingang Windeln verteilen oder auch Baldrian Pastille
- ➔ Lebendige Geisterbahn, evtl. auch irgendwelche moderaten Gruselszenen per Rückprojektion auf ein Bettlaken projizieren, auch arbeiten mit Nebel und Strobe
- ➔ Am Eingang Fotos von den Gästen machen, die mit einer Lampe von unten beleuchtet werden.
- ➔ Standbilder von Menschen, die in einer angstbesetzten Situation sind (irgendwo runter springen, ne Spinne sehen, etc.) - die darstellenden Personen komplett in weiß
- ➔ Man darf sich „Mittel gegen die Angst“ aussuchen: Eine Rüstung, einen Munitionsgürtel (à la Rambo), eine Fliegenklatsche, eine Taschenlampe, ein Lied, eine Windel, Schulterklopfen, Plüschtier
- ➔ Kammer der Angst: Abgetrennter Bereich, in den man/frau hineingeht. Draußen sind dann schreckliche Schreie zu hören, aber drinnen gibt's nur irgendwas lustiges. Aber wenn die Leute raus kommen, erzählen sie schreckliche Geschichten.



Kreativ

- ➔ Gefahrensymbole im Raum aufhängen
- ➔ Großes Spinnennetz aufhängen ... evtl. mit Gummispinnen drin, die sich an Nylonfäden bewegen lassen
- ➔ Bilder und Artikel aus der Zeitung vergrößert aufhängen ... bzw. Zeitungsausschnitte auf den Tischen auslegen.
- ➔ Die Angst hat viele Gesichter ... aus Fotos der Teilis (und/oder Besucher/innen) das Wort „Angst“ zusammenfügen und dann aufhängen.
- ➔ Eine Art Labyrinth, in dem man/frau sich einen „Weg aus der Angst“ entscheiden und diesen dann gehen kann.
- ➔ Eine Waffe gegen die Angst: Man/frau bekommt eine Pistole oder Kanone, beim Abdrücken kommt ein Fähnchen raus, auf dem „Mut“ drauf steht.

Musik

- ➔ Fear Not
- ➔ Ich singe für die Mutigen
- ➔ You'll never walk alone (Mathou)
- ➔ Album Angstlos von Nina Hagen
- ➔ Fütter deine Angst (Rosenstolz)
- ➔ Ich hab genau so Angst wie du (Rosenstolz)
- ➔ Angst (Ararat)
- ➔ Von Guten Mächten



Video

- ➔ Nachrichtensendung (CNN mit Osama oder so)
- ➔ Gefahrensymbole lustig erklären und neue lustige unreaale erfinden
- ➔ Angstaction -> alleine über die Straße gehen, Achter-, Geisterbahn
- ➔ 2 Extreme einer total ängstlich und einer der Mutige
- ➔ Horrorfilm
- ➔ Struwwelpeter
- ➔ Pass auf sonst holt dich der Nachtgrab
- ➔ Alleine im Fahrstuhl
- ➔ David und Goliath
- ➔ Film: What about Bob?

Foto

- ➔ Bilder mit Gewalt (Kinder mit Waffen)
- ➔ Angst mit Tieren darstellen (Spinne, Schlange, Löwe)
- ➔ verschiedene Angstsituationen mit einem Zuspruch „Fürchte dich nicht“ am Ende

- ➔ Darstellung von Personen aus der Bibel die total angstlos sind und es zeigt sich, dass es richtig ist (Stephanus, Paulus)
- ➔ David und Goliath
- ➔ „<http://www.osterkamps.de/hongkong/archives/bilder/tsquare-thumb.jpg>“ Foto eines Studenten der vor einem Panzern steht

Meditation / Symbol und Sprache

- ➔ Durchsagen über Gefahr und Schreckensmeldungen (Bitte ziehen sie ihren Atemschutz an, Vorsicht Atemgifte Ansagen immer: bleiben sie ruhig, mit Sirene, mit Sirene) Licht und Tontechnik -> Sirene und Strobolicht
- ➔ Leute der Dekomanschaft verteilen Sicherheitssachen.
- ➔ verschiedene Gottes Zusprüche: Fürchte Dich nicht ...
- ➔ persönliche Angsterlebnisse erzählen
- ➔ Durchsagen, dass der Kleine Jochen bei der Technik abgeholt werden soll
- ➔ Darstellung von Personen aus der Bibel, die total angstlos sind und es zeigt das es richtig ist (Stephanus, Paulus)
- ➔ Am Ende Auflösung, dass Gott da ist und er auf uns aufpasst



Theater

- ➔ Jmd. hat Angst vor allem, entweder ins Witzige ziehen, oder sogar interessanter, die Angst ernst nehmen, Steigerung der Angst
- ➔ Kind hat Angst vor Dunkelheit,... Vater (auch Gott) kommt und nimmt die Angst
- ➔ Zukunftsängste
- ➔ Schäfer und Schafe: Geborgenheit
- ➔ 2 Kinder, einer ist immer mutig, der andere ist immer ängstlich, der Mutige zeigt dem Anderen wie mutig er ist... dann Licht aus

(wie Zufall), ein Schrei. Am Ende sitzt der Mutige auf den Armen des Ängstlichen.

- ➔ Professor, der erklärt, wie man Angst überwinden kann
- ➔ Phobien - Verkauf: Menschen können sich ihre aussuchen

Tanz

- ➔ Geistertanz
- ➔ Backstreet´s back: Leichen / Monster tauchen auf
- ➔ Alle tanzen, einer tanzt nicht mit „ich kann das nicht, ich habe Angst, ich traue mich nicht...“



Kabarett/Daily Soap

- ➔ Stufen der Angst erkennen und überwinden

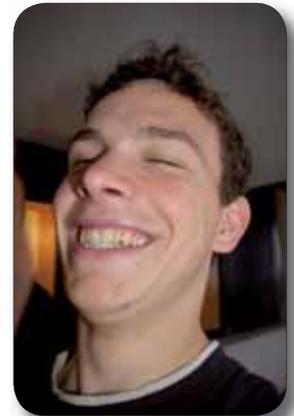
Running Gag

- ➔ Lampenfieber: jmd liegt im Bett, weil er von der Lampe „Fieber“ bekommt.
- ➔ Modertationsteam mit Lampenfieber, einer ermutigt den anderen
- ➔ Mensch und Spinne: Spinne wächst und hat Angst vor Mensch
- ➔ Ich bin ein Star holt mich hier raus: freiwillige Angst und Nervenkitzel
- ➔ verschiedene Wege aufzeigen, wie sich Menschen in einer Angstsituation verhalten können
- ➔ Was, wenn die Angst zu groß wird? Wie gehen Menschen unterschiedlich damit um?

Interaktiv/All inclusive

- ➔ Bilderbuch: Richard, zweites: Leonard
- ➔ Vertrauensspiele

- ➔ Scream-Masken: Menschen Angst machen
- ➔ Über Scherben gehen, Feuerbällchen schlucken,...
- ➔ Einer fordert die Angst heraus (Komm doch, ich hab keine Angst,...)
- ➔ Pippi Langstrumpf (keine Angst)
- ➔ „Hörst du mich Gefahr? Ich lach dir ins Gesicht!“ (König der Löwen)
- ➔ Pantomime: Einer ist die Angst, der andere ist ängstlicher Mensch, am Ende schafft es der Mensch, dass er mit seiner Angst umgehen kann.
- ➔ Pantomime: jmd hat Angst, die Angst engt ihn ein, kann sich nicht mehr bewegen. Gott greift ein und löst die Angst
- ➔ auch Jesus hatte Angst (Pantomime)
- ➔ Umfrage vor Abend: Wovor haben sie Angst?
Im 2. Teil vorlesen



Lieder

- ➔ „Fear not“
- ➔ „Fear of the Dark“ (Iron Maiden)
- ➔ „Kindermutmachlied“
- ➔ „Thriller“ (Michael Jackson)
- ➔ Angst (Ararat)
- ➔ Angst (Herbert Grönemeyer)
- ➔ Du bist nicht allein (Jule Neigel)
- ➔ Fear (Sarah McLachlan)
- ➔ Fear not (Himmelweit)
- ➔ Fear of the dark (Iron Maiden)
- ➔ Fearless (Bryan Adams)
- ➔ Ich bin bei dir (Himmelweit)
- ➔ Ich singe für die Mutigen (Himmelweit)
- ➔ Ich wollte nie erwachsen sein (Tabaluga)

- ➔ Im Dunkel unserer Ängste (Himmelweit)
- ➔ In the shadow (The Rasmus)
- ➔ Mama (Christina Stürmer)
- ➔ Mama wo bist du? (Elisabeth)
- ➔ Riesen sind nur halb so groß (Tabaluga)
- ➔ Sandy (Grease)
- ➔ Scream (Michael Jackson)
- ➔ Spiel mir das Lied vom Tod
- ➔ Stronger (Britney Spears)
- ➔ Sunny (Boney M)
- ➔ Von guten Mächten wunderbar geborgen (Himmelweit)
- ➔ You never walk alone (Die Toten Hosen)

Bibelstellen

- ➔ Psalm 23
- ➔ David und Goliath



I wanna be ... by your side

Bewunderung

Ein abgesperrter Bereich vor einem großen Hotel. Ein roter Teppich führt vom VIP Parkplatz direkt zum Eingang. Hinter der Absperrung einige Reporter, die ihre Kameras scharf machen. Dahinter einige hundert junge Mädels. Aufgeregt und in höchster Erwartung. Einige tragen selbst gestaltete Plakate. Alle Augen sind auf die Straße gerichtet. Und dann biegt der große schwarze SUV in die Zielgerade ein. Die Scheiben sind verdunkelt, so dass man nichts erkennen kann. Da sieht die erste das Auto, sofort bricht Panik aus. Alle drängen in Richtung Parkplatz und versuchen einen Platz in der ersten Reihe zu ergattern. Das Auto hält, die Tür geht auf und der Sturm beginnt. Noch bevor der erste aus dem Auto steigen konnte, rasen die Massen. Frenetischer Beifall mischt sich mit hysterischen Rufen. In der ersten Reihe kollabieren die ersten Teenies beim Blick auf die Stars. Die durch Ohnmacht frei gewordenen Plätze werden sofort aufgefüllt. Die Plakate werden in die Luft gehalten, auf denen alles zu lesen ist - vom Namen der Band bis hin zu unmissverständlichen Angeboten wie „Ich liebe Dich“ oder „Ich will ein Kind von dir“. Inzwischen ist der Ansturm stärker geworden. Die ersten wurden fast niedergedrampelt, während die anderen versuchen, nach vorn zu kommen. Das Beste, was passieren kann, ist berührt zu werden. Ein Handschlag oder nur kurz die Klamotten der Stars zu berühren. Die, denen es gelang, stehen da, als ob sie ein kosmisches Erlebnis hatten. Strahlende Gesichter, wildes Kreischen, Glückseeligkeit. Da kommt einer ganz nah ran und schreibt mit einem Stift seinen Namen auf alles, was sie ihm hinhalten. Zettel, Poster, Bücher, T-Shirts und alle möglichen Körperteile. So gezeichnet stehen die Betreffenden da, als ob ihre Hand oder Arm, die die Insignien der Stars tragen, irgendwie heilig geworden wären. Sie strecken ihre Hände in die Luft und erzählen später dem Reporter - nun werde ich meine Hand nie wieder waschen - toller Vorsatz für das neue Jahr. Auch als die Stars schon lange verschwunden sind, warten noch viele vor dem teuren Hotel und versuchen mit angestrengtem Blick wenigstens einen Schatten in



dem Fenster zu erhaschen, in dem sie ihre Idole vermuten. Bewunderung pur.

Solche Szenen kann man nach jedem ‚Tokyo Hotel‘ Konzert an den Hotels erleben. Und dabei ist der kurze Bericht eher unter- als übertrieben. Hunderte junge Menschen bewundern fasziniert die, die sie aus Fernsehen und Internet kennen. Ihnen einmal ganz nahe kommen - nur einmal da sein, wo sie sind - das ist ihr Traum und sehnlichster Wunsch.



Etwa 2000 Jahre vorher: Ein junger Wanderprediger zieht durch die Gegend. Schon längst ist er mit seinen engsten Freunden nicht mehr alleine. Hunderte Leute laufen ihm nach. Sie haben von ihm gehört und von dem, was er alles kann. Man erzählte sich, dass er gut reden konnte. Hin und wieder hatte er große Reden vor den Leuten gehalten. Naja, nicht alle hatten verstanden, um was es denn eigentlich ging - aber das war ihnen auch nicht so wichtig. Man erzählte sich nämlich noch ganz andere Sachen von dem Typ in Sandalen. Er sah zwar ganz harmlos aus, aber er hatte es in sich. Wunder soll er getan haben - und da wird die Sache interessant. Man erzählte sich, dass er Menschen, die schon lange unter Krankheiten gelitten hatten, gesund gemacht hatte - einfach so - ohne Spritzen und Gips - einfach mit den Fingern geschnipst und: TARA - gesund. Das war eine Revolution im Gesundheitssystem. Einer hatte sogar davon berichtet, dass er einen kannte, der davon erzählt hatte, dass ihm jemand gesagt habe, dass dieser Jesus sogar Tote auferweckt haben soll. Unglaublich - es gab ja so einige umherziehende Redenschwinger - aber an diesem schien was dran zu sein. Was aber noch cooler war, war was der Wunderknabe mit ein paar Broten und Fischen angestellt hatte. Er soll, zumindest erzählte man sich das, damit tausende Leute mit Essen versorgt haben. Und das alles umsonst. Findige Hausfrauen witterten eine Gelegenheit, die Haushaltskasse aufzubessern. So ein herumlaufender Supermarkt war nicht schlecht in den schlechten Zeiten. Und so lief man diesem Jesus hinterher. Wahrscheinlich schrie noch niemand „Ich will ein Kind von dir“ - das wäre damals auch missverstanden worden - aber als Jesus einmal in Jerusalem ankam, rissen sie sich die Kleider vom Leib und formten damit einen Teppich, der dem roten Teppich vor unseren großen Hotels ganz nahe kommen mag. Anstelle der Plakate winkte man mit großen Palmenblättern und auch damals schon versuchte man

ihm so nahe wie möglich zu kommen um ihn - wenigstens nur einmal kurz - zu berühren. Bewunderung pur.

Nun ja, die Jungs von ‚Tokyo Hotel‘ finden das ganze sicher ganz gut. Ein wenig in der Menge zu baden, die einen bewundert, hat schon was - ohne Frage.

Aus Liebe

Jesus sah die ganze Sache ein wenig differenzierter. Er konnte zwar nicht viel dagegen tun, dass ihm die ganzen Leute nachliefen, aber wenn man sich mal anschaut, wie er mit den Menschen so geredet hat, merkt man schnell, dass es ihm nicht um Bewunderung ging, sondern um etwas, das die Bibel Nachfolge nennt. Jesus hatte nicht vor ein Star zu werden, den alle bewundern. Er hatte etwas im Reisegepäck, das er für sehr viel wichtiger hielt als spektakuläre Wunder und Massenverpflegungen. In der Bibel könnt ihr davon lesen, dass Jesus aus einem ganz wichtigen Grund auf die Erde gekommen ist. Dieser Grund ist die Liebe, die Gott zu uns hat. Ja, richtig gehört - Gott liebt uns und deshalb war Jesus überhaupt damals unterwegs. Ich habe keine Ahnung, ob ‚Tokyo Hotel‘ ihre Fans lieben - ehrlich gesagt bezweifle ich es. Aber Gott liebt uns - jede und jeden gleich und unheimlich bedingungslos. Ihr könnt bei euren Freunden, euren Nachbarn, bei den Leuten in eurer Gemeinde - bei allen, so ziemlich allen ins Fettnäpfchen treten. Das ist oft einfacher als man denkt. Mal was falsches gesagt und schon meinen alle von dir: So ein Ar... Gott wird das nie meinen - er ist voller Liebe für dich und jeden einzelnen Menschen. Er liebt dich so sehr, dass er sich durch Jesus selbst aufmacht zu dir. Hier wird einiges auf den Kopf gestellt - denn hier rennen wir nicht dem großen Star nach, sondern der große Gott macht sich selbst auf den Weg - und sein Ziel bist DU. Unglaublich oder? Dass sich jemand so für mich interessiert, mich so liebt wie ich bin und mich an-



nimmt mit allen meinen schwierigen Seiten ist meiner Meinung nach eine unglaublich wunderbare Sache. Aber genau das sagt Jesus im Johannes-evangelium. Dort heißt es: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. (Johannes 3,16-17)

Verloren

Gott liebt also jeden Menschen und er will, dass wir nicht verloren sind. Schon mal Lotto gespielt? Hand aufs Herz: So einen Schein hat doch schon fast jede/r mal ausgefüllt. Vielleicht als am Ende des Jahres 2007 der Lottojackpott im zweistelligen Millionenbereich war. Und dann alle Hoffnungen und Erwartungen auf Mittwoch Abend oder Samstag Abend gerichtet. Und bei jeder Kugel, die in die Plastikröhren fiel, mitgefiebert. Vielleicht klappt es ja, vielleicht bin ich morgen Millionär und kann endlich mal zwei Millionen meiner Gemeinde spenden oder meinem Pastor schenken. Und dann? Enttäuschung, wenn nach der zweiten Kugel immer noch keine Richtige gefallen ist. Keine Hoffnung mehr auf den großen Zaster. Die gemachten Träume von der Weltumseglung aufgeben. Die Gedanken von dem Leben auf einer schönen Pazifikinsel aufgeben. Verloren eben.

Beim Lotto ist das nicht so schlimm. Schließlich ging es auch vorher irgendwie und es wird auch weitergehen. Aber wie ist das, wenn man meint, im Leben verloren zu haben. Mit den Eltern nicht mehr zurechtkommen und nur noch Ärger in der heimischen Hütte? Die Schule abgebrochen, weil die Leistungen nicht ausgereicht haben? Die Pläne vom Traumberuf beerdigen, weil die Bewerbungen mit negativem Bescheid zurück kamen? Die gemeinsame Zukunft verloren, weil der Traumpartner zu einer Anderen gezogen ist? Verloren, weil man dem Schönheitsideal nicht entspricht und man es verdammt schwer hat, mit den Schönen mitzuhalten? „Verloren sein“ kann ganz viele Dimensionen haben. Ich könnte hier noch viele Sachen anführen, in denen Menschen sich verloren fühlen. Situationen in denen man meint, das eigene Leben hätte weder Sinn noch Wert. Es gibt Menschen, in denen dieses Gefühl des „Verloren-Seins“ so mächtig wird, dass sie sich nicht anders zu helfen wissen, als sich selbst zu verletzen oder gar ihrem Leben ein Ende zu setzen. Andere rasten völlig aus. Alles stumme Aufschreie nach Sinn, Wert, Anerkennung, Liebe.

Rettung

Die gute Nachricht (Evangelium) an uns alle in unseren Verlorenheiten: Gott ist zu uns unterwegs. In Jesus hat er sich aufgemacht um der Sinn- und Wertlosigkeit, der Lieblosigkeit und der Einsamkeit ein Ende zu setzen. Er überwindet alle Grenzen nur um uns zu retten.

Ein altes Glaubensbuch, der Katechismus von Theophil Spörri beginnt mit einer ganz wichtigen Frage: „Was gibt unserem Leben den rechten Sinn und Wert?“ Die Antwort, die Theophil Spörri aus seinem Glauben an Gott heraus gibt: „In Gemeinschaft mit Gott leben und ihm dienen dürfen, das gibt meinem Leben den rechten Sinn und Wert.“

Hier scheint ein wichtiges Geheimnis versteckt zu sein. Leben kann Sinn und Wert haben, aus unserer Beziehung zu Gott heraus, auch wenn uns manche Dinge nicht gelingen und manches schief geht, wenn der Lebensjackpot ausbleibt. Unser Leben hat Sinn und Wert, weil Gott uns liebt und mit uns unterwegs sein will. Dieses mit Jesus unterwegs sein, sich an ihm zu orientieren, sein Leben an ihm auszurichten und sich von ihm verändern lassen, bezeichnet die Bibel mit dem Wort „Nachfolge“. Zu dieser Nachfolge ruft Jesus seine Jünger auf. Christsein heißt nicht, Jesus bewundern - es heißt ihm nachzufolgen und das ist etwas ganz anderes.

Jesus legt sogar noch einen drauf. Er hebt die letzte Verlorenheit des Menschen auf. Ein Bereich, in dem bisher jede und jeder schrecklich allein war. Es geht um den Tod. Jesus verspricht allen, die ihm nachfolgen, ewiges Leben. Am Ende unseres Lebens steht nicht die große Finsternis, sondern das Licht des lebendigen Jesus. In den Versen aus dem Johannesevangelium, die wir eingangs gelesen haben, steht etwas vom Gericht. Kein schöner Gedanke oder? Wer will schon vor einem Gericht stehen. Sich dem unbeugsamen Blick eines strengen Richters beugen und herausrücken mit dem Mist, den man gebaut hat. Jesus sagt zu Nikodemus, einem jüdischen Lehrer, in Johannes 3 „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“ Das ist es was Gott mit uns vorhat - er will uns retten und nicht richten. Und deshalb ist Jesus da. Es geht um Rettung und nicht um Verurteilung. Wenn wir einmal Rechen-



schaft ablegen müssen über unser Leben und darüber, wie wir uns unseren Nächsten gegenüber verhalten haben, dann steht Jesus neben uns als Anwalt. Dann kann Gott die Dinge, die nicht gut waren, wegnehmen und uns heil machen. Gerettet sein heißt dann eben auch: Der Tod hat nicht das letzte Wort sondern Jesus, der uns von Herzen liebt.

Nachfolge

Was hat es nun mit der Nachfolge auf sich? Nachfolge ist etwas anderes als Bewunderung. Einmal begegnete Jesus einem jungen Kerl. Grundauf anständig mit gutem Lebenslauf, kein Dreck am Stecken und gut versorgt war er auch. Sein Portemonnaie konnte sich sehen lassen und war immer gut gefüllt. Der wollte nun von Jesus etwas ziemlich Wichtiges wissen. Er fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, damit ich das ewige Leben habe. Jesus hat ihn zunächst auf die Gebote hingewiesen aber er sagte, dass er die alle befolgt hat, seit er denken kann. Gut, sagt Jesus: „Dann verkaufe alles was du hast und gib es den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel haben und komm und folge mir nach.“ Das hat unsern jungen Freund umgehauen. Der hatte sicher mit vielem gerechnet aber nicht damit, dass er alles verkaufen und verschenken soll. Hat er dann ja auch nicht gemacht. Er ist wieder gegangen. Jesus wollte, dass er ihm nachfolgt und dass er alles weg gibt, was er so hatte. Ist das Nachfolge? Alles verschenken? Nun, bevor ihr jetzt alle eure Ipods im SecondHand Laden vertickt: Nein, so ist das nicht gemeint. Jesus hat nur vermutlich etwas ganz Wichtiges gemerkt. Der nette junge Mann hing ziemlich an seinem Geld. Es war ihm wichtig - vielleicht zu wichtig. Es war ihm so wichtig, dass ihm das Sorgen um das Geld und die Fragen nach der Vermehrung desselben nicht frei sein ließ - nicht frei für Jesus und nicht für seine Mitmenschen. Es gibt Dinge, an die wir uns so stark binden, dass wir nicht frei sind, um Jesus nachzufolgen. Für Jesus war es wichtig, dass er sich genau davon trennt.



Entscheidung

Der junge Knabe entscheidet sich aber dagegen, Jesus nachzufolgen. Und Jesus lässt ihn sich so entscheiden. Es gibt also die Möglichkeit, sich für

oder gegen ein Leben an der Seite Jesus zu entscheiden. Das klingt zwar banal, ist aber eine ganz wichtige Sache. Einen Star bewundern kann ich heute und morgen hab ich ihn vergessen - wer kann sich schon noch an die „Stars“ aus der ersten Deutschland sucht den Superstar Staffel erinnern. Ich mich nicht, obwohl sie damals in aller Munde waren. Wenn Jesus zur Nachfolge ruft, dann nicht damit wir mal kurz Feuer und Flamme sind und ihn kurz bewundern. Sicherlich ist Bewunderung dran, wenn ich es mit Jesus zu tun habe - aber dort darf es nicht stehen bleiben.

Ich habe bei e-water eine tolle kleine Flashanimation gefunden (http://www.e-water.net/index_de.php) Sie trägt den Titel: „Bewunderer und Nachfolger“. Den Text der Animation seht ihr hier:

Jesus will keine *Bewunderer*, sondern Nachfolger.

Die *Bewunderer* rühmen die großen Taten Jesu in der Welt von gestern.

Die Nachfolger wissen, dass Jesus in der Welt von heute anwesend sein will.

Die *Bewunderer* gehen einer letzten Entscheidung für Jesus geschickt aus dem Wege.

Die Nachfolger verbinden ihr Schicksal vorbehaltlos mit dem Schicksal Jesu.

Die *Bewunderer* sind heute begeistert von Jesus und morgen von einem anderen.

Die Nachfolger können ihren Herrschaftswechsel nicht mehr rückgängig machen.

Bewunderer fragen: Was habe ich von Jesus?

Die Nachfolger fragen: Was hat Jesus von mir?

Bewunderer sonnen sich gerne und oft im Glanze Jesu.

Die Nachfolger wenden sich gerne willig dem Elend der Welt zu.

Nein - Jesus will keine *Bewunderer*;
auf sie kann er verzichten.

Auf Nachfolger nicht.

Sören Kierkegaard

Dorothe Sölle schreibt in einem Artikel zu der Kritik von Kierkegaard folgendes: „*Die Christenheit hat das Christentum abgeschafft, ohne es selber richtig zu merken; folglich muss man, wenn man etwas ausrichten will, versuchen, das Christentum wieder in die Christenheit einzuführen.*“ Diesen Satz hat Sören Kierkegaard in seiner „Einübung

ins Christentum“ geschrieben, er ist über hundert Jahre alt, gleichwohl gegenwärtig genug. Kierkegaard begründet seinen leidenschaftlichen Angriff auf die Christenheit, ... unter anderem damit, dass in ihr die Nachfolge Christi abgeschafft sei. Die Botschaft, das heißt die versprochene Gnade, ist selbstverständlich geworden, die natürliche Existenz wird in eins gesetzt mit der christlichen, die Kirche ist nicht mehr streitende und leidende, sondern wesentlich triumphierende Gemeinschaft: „Es ist nun bekannt genug“, so Kierkegaard, „dass Christus fort und fort von ‚ihm nachfolgen‘ spricht; er redet nie davon, dass er Bewunderer, Anhänger begehre; und wenn er das Wort ‚Jünger‘ braucht, erklärt er es stets so, dass man sieht: er versteht Nachfolgende darunter, solche, die nicht einer Lehre anhängen, sonder einem Leben nachfolgen. Was ist denn nun der Unterschied zwischen einem Bewunderer und einem Nachfolgenden? Ein Nachfolger ist oder strebt, das zu sein, was er bewundert; ein Bewunderer hält sich für seine Person aus dem Spiel; bewusst oder unbewusst: er entdeckt nicht, dass das Bewunderte eine Forderung an ihn enthält: die, das Bewunderte zu sein oder doch danach zu streben, es zu sein.“

Sören Kierkegaard klagt an, die Kirche - die ganze Christenheit seiner Zeit, sie habe das Christentum abgeschafft, weil die Menschen Jesus bestenfalls bewundern - aber nicht mehr ihm nachfolgen. Die Nachfolge ist für ihn so wichtig, dass er dort, wo sie nicht mehr stattfindet, davon redet, dass das Christentum abgeschafft - das wir als Christen sozusagen meilenweit an unserem Auftrag vorbei gehen.

Warum das so sein könnte, wird vielleicht klar wenn wir nochmal in seinen Vorwurf schauen, den er der Christenheit macht. Dort heißt es: „Die Kirche ist nicht mehr Streitende und Leidende, sondern wesentlich triumphierende Gemeinschaft“. Naja, eigentlich triumphiere ich auch lieber als zu streiten und zu leiden. Ich bin gerne dabei, wenn eine große Gemeinde von Herzen in ein Lobpreislied einstimmt. Ich klatsche auch gerne mal mit, wenn der Pastor uns auffordert einen „riesen Applaus“ für Jesus loszulassen. Aber streiten und leiden? Nachfolge Jesu erschöpft sich nicht im bewundern und triumphieren. Jesus wollte Men-



schen, die versuchen ihm ähnlich zu werden. Menschen, die sich für den Nächsten einsetzen mit Herz und Hand, so wie er es getan hat. Jesus ist eben nicht blind an Leid und Krankheit vorbeigegangen. Jesus hat sich nicht einfach abgewendet, wenn er es mit Menschen zu tun hatte, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt waren (Johannes 4). Ganz im Gegenteil: Jesus hat eingegriffen, hat sich zugewendet, hat Heil verbreitet und Liebe.

Wenn wir ihm nachfolgen wollen, braucht das eine Entscheidung dazu, dass wir mit unserem ganzen Leben versuchen wollen Jesus ähnlich zu werden - um nichts anderes aber auch um nicht weniger geht es. Als Jesus seine Jünger berufen hat ging es auch genau darum. Sie mussten eine Entscheidung treffen, ob sie zum Beispiel weiterhin Fische fangen wollen, oder mit Jesus unterwegs sein und dabei ihn ständig vor Augen und in der Nähe zu haben, so dass sie sich von ihm verändern lassen können.

Jesus ähnlich werden

Bewunderer müssen sich kein Beispiel nehmen an ihrem Idol. Nachfolger müssen Jesus als Vorbild haben - sonst gibt es keine Nachfolge. Wenn ich ein super Radfahrer werden möchte, dann kann ich natürlich Radfahrer bewundern - das macht mich aber noch lange nicht zu einem guten Radfahrer. Ich muss genau hinschauen, wie es die Profis machen, muss anfangen zu leben und zu trainieren wie sie, muss mich so ernähren und ihnen jeden Trick abgucken.

Wenn wir Jesus ähnlich werden wollen, dann brauchen wir Jesus vor Augen. Dann müssen wir wirklich wie die Jünger an Jesus Seite gehen. Das ist heute nicht so leicht möglich und deshalb müssen wir dort sein, wo es um Jesus geht und wo wir etwas von ihm lernen können. Die Bibel ist so ein Ort. Menschen, die keine Bibel lesen, werden sich schwer damit tun, Jesus nachzufolgen. In der Bibel lesen wir von Jesus und seinem Leben. Davon was und wie er etwas getan hat. Christen, die Jesus nachfolgen wollen müssen in der Bibel zu Hause sein.



Ich halte es für unglaublich wichtig, dass wir es auf JAT schaffen, den Menschen die Liebe zur Bibel ins Herz zu pflanzen. Das fordert auch von uns Verantwortlichen einen tiefen und liebevollen Umgang mit dem lebendigen Wort Gottes.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Gemeinschaft mit anderen Christen. Orte, wo über Jesus gesprochen wird und er im Zentrum steht. Ja, sagt vielleicht der eine oder andere - nicht so einfach, denn bei uns sind nur Langweiler im Gottesdienst. Oder vielleicht sagt die andere: Ich war mal



da, aber da ist dies und jenes passiert, jetzt geh ich nie wieder hin. Zur Nachfolge gehört Gemeinschaft und diese Gemeinschaft ist nicht ideal, sondern menschlich. Da gibt es oft nicht viel zu bewundern - manchmal viel um sich zu ärgern. Aber wenn wir nachfolgen wollen, geht es um eine Entscheidung - auch um meine Entscheidung für den Nächsten, auf den ich in der Gemeinde treffe. Nachfolger rennen nicht weg wie Bewunderer, die nichts mehr zum bewundern haben. Sie bleiben und versuchen die Gemeinschaft umzugestalten - im Sinne Jesu.

Gebet ist der vorletzte wichtige Punkt. Gebet gibt uns die Möglichkeit in ein Zwiegespräch mit Jesus zu gehen. Jawohl, in ein Gespräch. Es muss nicht dabei bleiben, dass wir reden. Jesus will auch antworten. Aber das Hören fällt uns deutlich schwerer als das Reden. Der Wunschzettel ist schnell abgearbeitet, wenn wir mit Jesus reden, aber sich Zeit nehmen um beim Bibellesen und im Jugendkreis Gott zu mir reden zu hören, ist schon schwieriger. Aber es ist elementar wichtig. Dort wo kein Gespräch mit Jesus stattfindet, gibt es keine Beziehung zu ihm. Dort wo diese fehlt ist unser Christsein kraftlos und aufgesetzt. Nachfolge braucht Gebet.

Nach Bibellesen, Gemeinschaft halten und persönlichem Gebet, ist es wichtig etwas nicht zu vergessen: Das Handeln. Jesus stellt uns in der Nachfolge auch in die Verantwortung voreinander. Dort wo Christen mit

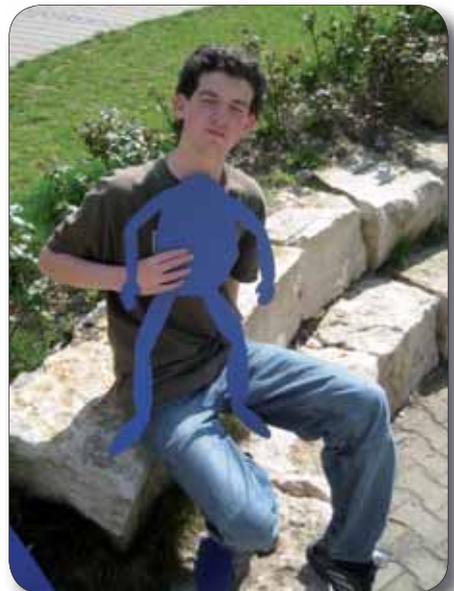
geschlossenen Augen an Leid, Unterdrückung und Not vorübergehen, folgen sie vielleicht der Kirche nach, aber nicht Jesus. John Wesley hat man die Frage gestellt, was an der methodistischen Bewegung besonders und wichtig sei. Er sagte: „der Glaube, der in der Liebe tätig ist“. Wenn wir Nachfolger an der Seite Jesu sein wollen, dann geht das nur, wenn unser Glaube Hände und Füße bekommt - wie bei Jesus. Ich habe eingangs vom Verlorensein erzählt, von viele Menschen, die vom Leben nichts mehr erwarten. Wie will Jesus zu ihnen kommen, wenn nicht durch mich oder andere Christen. Wie will seine frohe Botschaft zu den Ohren der Menschen kommen, wenn wir sie nicht aussprechen? Nachfolge heißt immer auch Handeln am anderen Menschen - und damit die Liebe weitergeben, die Jesus uns gegeben hat.

Was springt für mich dabei raus? Leben in Hülle und Fülle

Mutter Theresa wurde einmal von einem Reporter besucht, der einen Bericht über ihre Arbeit schreiben wollte. Sie führte ihn herum und zeigte ihm alle Bereiche ihrer Arbeit bei den Leprakranken in den Slums Kalkuttas. Als sie mit dem Rundgang zu Ende waren, sagte der Reporter: Was sie hier tun, würde ich nicht für alles Geld der Welt machen.“ Mutter Theresa hat darauf gesagt: „Ich auch nicht.“

Eben nicht für Geld, sondern als Nachfolgerin Jesu Liebe in seinem Auftrag weitergeben, das ist es, auf das es ankommt.

Und, was springt für mich dabei raus? Was hab ich von der Nachfolge? Jesus sagt: Leben in Hülle und Fülle. Im Johannesevangelium steht der Satz: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Denkt ihr an das Verlorensein vom Anfang? Da war von viel Finsternis die Rede. Seinen Nachfolgern verspricht Jesus das Licht des Lebens. Für mich heißt das sinn- und werterfülltes Leben - weil Jesus mich liebt und annimmt und weil ich mich mit meinen Gaben sinnvoll am Bau seines Reiches beteiligen kann. Es heißt für mich, nicht aufgeben zu



müssen, wenn alle Welt etwas oder jemanden abschreibt. Mit meinem Jesus kann ich über Mauern springen. Es bedeutet für mich eine lebendige Hoffnung auch und gerade im Angesicht von Leid, Not und Tod. Eine Hoffnung die begründet liegt in der Tatsache, dass Jesus auferstanden ist und wir ewiges Leben haben werden. Diese Hoffnung auf morgen hilft mir mein Heute zu gestalten - ganz bewusst mit Hoffnung auch für diese Welt und die Menschen darin.



Zusammenfassung

Das Besondere an diesem Tag

Christsein bedeutet nicht Jesus bewundern, sondern ihm nachfolgen. Zur Nachfolge lädt Jesus selbst ein. Es geht darum an seiner Seite zu gehen, von ihm zu lernen und ihm ähnlicher zu werden.

Was will ich erreichen

- den Unterschied zwischen Bewundern und Nachfolgen herausstellen
- Jesu Angebot hörbar machen, mich aus dem Verloren-Sein zu führen und zu retten
- Menschen einladen, eine Entscheidung zur Nachfolge zu treffen
- vermitteln, dass Nachfolgen heißt, Jesus ähnlicher zu werden
- Freude vermitteln am Umgang mit der Bibel
- einladen in eine Gemeinschaft von Christen und aufrufen, diese aktiv mitzugestalten
- das Gebet kennen lernen als Gespräch mit Jesus

- einladen, zum Handeln aus Liebe am Nächsten als Zeichen lebendigen kraftvollen Glaubens

Was will ich vermitteln

An Jesus Seite zu gehen, heißt von ihm zu lernen. Wenn ich Christ sein will, darf es nicht dabei bleiben, Jesus zu bewundern. Ich muss mich für ihn entscheiden und ihm nachfolgen. Das hat Auswirkungen auf mein ganzes Leben. Aus der Gemeinschaft mit Jesus gewinnt mein Leben Sinn und Wert. Die durch Jesus begründete Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod, macht Mut und gibt Kraft, unsere Gegenwart zu gestalten. Die Liebe, die mir Jesus gibt, macht mich fähig, liebevoll an meinem Nächsten zu handeln.

Patrick Stephan, Schwäbisch Gmünd



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ Die Bareinnahmen werden an ein diakonisches Projekt gegeben. Jemand, der das Projekt vorstellen kann wird beim Bartalk interviewt.
- ➔ Drink nach Entscheidung verteilen - siehe unten (Welcome/Opener)
- ➔ Einen bestimmten Drink gibt es nur, wenn z.B. vier Leute gemeinsam den Drink bezahlen.
- ➔ Als Zeichen der Nachfolge Käsefüße anbieten.



Promo/Einlade

- ➔ Jemand läuft mit einem Schild „Folgt mir nach“ durch die Stadt ... und es wird so eine Art Polonaise daraus (vielleicht mit allen JAT Teilis).
- ➔ Eine/r läuft mit einem Sandwichplakat durch die Fußgängerzone ... vorne: Jesus will keine Bewunderer, hinten: Jesus will Nachfolger.
- ➔ Alle Geldbeutel müssen am Eingang abgegeben werden. (Vertrauensbeweis)

Welcome/Opener

- ➔ Lotterie: Es werden Lose verkauft, der Erlös wird einem realen helfenden Projekt zugewandt. Das Los ist aber eigentlich ein Zuspruch (im Sinne von Gott liebt dich)
- ➔ Am Anfang wird den Leuten ein Sack Steine „auferlegt“, den sie einige Meter tragen müssen und dann wieder abgeben „dürfen“.
- ➔ Ein Duschkabine wird aufgebaut und es werden 10.000€ mit einem Ventilator darin verteilt. Eine Person darf dann eine Minute lang

soviel Geld einsammeln, wie sie es schafft. Aber raus kommt sie erst, wenn sie das Geld wieder abgegeben hat ...

- ➔ Leute bekommen Augen verbunden und müssen dem Platzanweiser vertrauen, der sie an ihren Platz bringt.
- ➔ Doppelter Eingang: Du musst dich für den einen oder den anderen entscheiden. Aus dieser Entscheidung folgt dann irgend eine Konsequenz für den Abend. Die einen bekommen z.B. nur den einen Drink, die anderen nur den andern. Die Leute müssten also je nach Eingang einen bestimmten farbigen Stempel o.ä. bekommen.

Kreativ

- ➔ Einen Käfig aus Geldscheinen basteln.
- ➔ Ein Plakat wird in der Art der Follow-Me Autos auf dem Flughafen gestaltet.
- ➔ Darstellung von Dingen, die uns davon abhalten, Jesus nachzufolgen (Geld, Häuser, Autos, Frauen/Männer, ... und so)
- ➔ Symbol ausgestalten: Der Fisch als Zeichen der Nachfolger Jesu (Ichthys)



Musik

- ➔ I will follow him (Sister Act)
- ➔ Jesus Lied (Ararat)
- ➔ Day by Day (DC Talk)
- ➔ Jesus Freak (DC Talk)
- ➔ My Desire (Jeremy Camp)
- ➔ Ins Wasser fällt ein Stein (Manfred Siebald)
- ➔ Immer mehr von Dir (Lothar Kosse)

Video

- ➔ Follow-Me Auto (gelb schwarz kariert) fährt durch die Stadt und sammelt Leute ein ... viel mehr, als eigentlich in ein Auto passen.
- ➔ Wer früher stirbt ist länger tot
- ➔ Unterschied zwischen Bewunderung und Nachfolge darstellen: Leidenschaftlicher Bewunderer Jesu geht durchs Leben und kommt in Situationen, in denen er Gelegenheit hätte, Jesus nachzufolgen (arme Menschen, Außenseiter, usw.). Anstatt nachzufolgen beschränkt er/sie sich darauf, bewundernd davon zu erzählen, wie toll sich Jesus in solchen Situationen verhalten hat.
- ➔ Video-Interviews mit Christen aus der Gemeinde machen, die von ihrer Nachfolge erzählen
- ➔ Musikvideo über eines der Lieder
- ➔ Geschichte von Vater Martin verfilmen
- ➔ What would Jesus do?-Video: Szenen darstellen und dann die Frage ans Publikum richten: Was würde Jesus tun

Foto

- ➔ Kirkegaard (Jesus braucht Nachfolger, keine Bewunderer), www.e-water.net
- ➔ Diashow zum Text von Sören Kirkegard (siehe Impuls von Patrick Stefan)
- ➔ Diashow zu einem der unten und oben genannten Lieder
- ➔ Meditation / Symbol und Sprache
- ➔ Geschichte von Zachäus erzählen
- ➔ In einem dunklen Raum wird von verschiedenen Sprechern von Situationen erzählt in denen Menschen ein Gefühl der Verlorenheit und Finsternis haben, z. B. Außenseiter, Krankheit, Armut, Umweltzerstörung. Da-



zwischen wird immer wieder die Aufforderung Jesu gesprochen „Ihr seid das Licht der Welt“. Am Ende werden mehr und mehr Kerzen entzündet und das Dunkel erhellt.

- ➔ Geschichte von Petrus, der aus dem Boot steigen soll, um auf dem Wasser zu gehen aus der Ich-Perspektive erzählen. Aus den Augen von Petrus berichten, was ihn zurückgehalten hat, und warum er es letztlich doch getan hat.
- ➔ Geschichte vom reichen Jüngling aus der Ich-Perspektive erzählen. Darstellen, warum er zu Jesus gegangen ist, und warum er letztlich doch nicht getan hat, was Jesus von ihm wollte.

Theater

- ➔ Vorbild Jesus: Hinweise geben, wie es sein kann, ihm nachzufolgen, was ich ändern muss und wie ich mich verändern lassen mag: wwjd
- ➔ Verschiedene Vorbilder miteinander vergleichen, Popstars, Stars, etc und Jesus: was bringt mir welche „Verehrung“??
- ➔ Zeugnis geben (einer z.B. erzählt Schulzeugnis, anderer von seiner Beziehung mit Jesus)
- ➔ Was hat es für Konsequenzen, wenn ich mich für eine Sache entscheide, z.B. Popstar Frisur nachmachen,...
- ➔ Gerichtsszene - was / wem bin ich nachgefolgt
- ➔ Nachfolger sollte eigentlich Oma im Altersheim besuchen (gute Tat).Aber sein Freund hat ne Party und er geht auf die Party, alles läuft nicht so optimal, zu viel Alkohol, danach geht er doch zur Oma, weil er merkt, dass es doch die bessere Entscheidung war.
- ➔ Unterschied zwischen Nachfolgen und Bewunderung



Tanz

- ➔ Polonaise
- ➔ Mitmachtanz
- ➔ Mitmachtanz innerhalb des Tanz WS; einer fängt an, andere machen nach
- ➔ Schwarzlicht: schwarze Gestalten, eine weiße, die auf alle zugeht

Kabarett/Daily Soap

- ➔ Nachlaufen von Stars, anbeten, Schilder hochhalten, Hysterie
- ➔ bei einem bestimmten Beitrag immer in Hysterie ein paar ausbrechen lassen, Teddys werfen, ...



Running Gag

- ➔ Moderation: Stylisten, die die ganze Zeit im Hintergrund was machen
- ➔ Bild von Jesus aus der Kinderbibel, alle wollen ihm ähnlich sehen,..
- ➔ Das Leben des Brian
- ➔ alle 5 Minuten stehen 2 auf, einer beschwert sich, weil es ihm schlecht geht, der andere schlägt die Bibel auf „ Ich hab da was für dich“.. und liest einen Satz aus der Bibel vor

Interaktiv/All inclusive

- ➔ Mein lieber Freund (Brief von Jesus an einen selber)
- ➔ Blues Brothers = Menschenfischer
- ➔ Möglichkeit an diesem Abend, sich bewusst für Gott zu entscheiden (Abendmahleinladung gibt's ja, aber evtl. einfach noch eine Chance, bewusst Raum für Gespräche nach Abend, Gebetskasten, miteinander beten können, segnen lassen,...)
- ➔ Gebete werden vorgelesen: auf Bibellese, Gebet, Bibel, Einbringen, Gemeinschaft,..hinweisen, um auf Nachfolge Jesu zu kommen

- ➔ Liebe Gottes „lebendig“ werden lassen, ich kann der Botschafter sein zwischen Gott und jmd. der Gott noch nicht kennt
- ➔ Jesus Christ Superstar
- ➔ Publikum soll durch Nachfolgen alles zurücklassen
- ➔ Lebensträume, Verloren sein, Enttäuschung zum Ausdruck bringen (aus dem Off....)
- ➔ Pantomime: Gott macht die ersten Schritte auf uns Menschen zu. Er sucht die Beziehung zu uns.
- ➔ Besuchern wird etwas mitgegeben, was sie dann weiter verschenken können. Gottes Liebe spürbar werden lassen.

Lieder

- ➔ Hermann van Veen: Eine Geschichte von Gott
- ➔ „I Come to The Cross“
- ➔ All I need is you (Hillsong)
- ➔ Anker in der Zeit (Himmelweit)
- ➔ Back home (Jesus House Band)
- ➔ Bleibet hier und wachet mit mir (Himmelweit)
- ➔ Dennoch (Ararat)
- ➔ Du bist der du bist (Ararat)
- ➔ Einer der mit uns geht (Himmelweit)
- ➔ I have decided to follow Jesus (Third day)
- ➔ I will follow him (Sister Act)
- ➔ Jesus (Die Doofen)
- ➔ Jesus first (Judy Bailey)
- ➔ Jesussong (Ararat)
- ➔ Komm folge Jesus (Feiert Jesus)
- ➔ Lass mich an dich glauben, wie Stephanus es tat (Kinderlied)
- ➔ Light of the world (Himmelweit)



- ➔ Made to worship (Chris Tomlin)
- ➔ Majesty (Delirious)
- ➔ Mein Herz schlägt für dich (Ararat)
- ➔ Nur den Saum deines Gewandes (Feiert Jesus 1)
- ➔ One way (Hillsong)
- ➔ Roots (Red Barchetta)
- ➔ You are holy (Hillsong / Oslo Gospel Choir)

Inhalt

- ➔ Es soll an dem Abend auch tatsächlich klar werden, dass es bei der Nachfolge wirklich um eine Entscheidung geht.

Anhang: Texte

Geschichte von Vater Martin (Leo Tolstoi, 1828-1910)

Vor vielen Jahren, da lebte in einem kleinen Dorf im weiten Russland ein Schuhmacher. Er hieß Martin. Aber niemand im Dorf nannte ihn einfach Martin, auch nicht Herr Martin oder Schuster Martin. Wenn er ins Dorf ging, grüßten ihn die Leute: „Guten Tag , Vater Martin“, denn alle hatten ihn gern.

Vater Martin war nicht reich. Alles was er auf dieser Welt besaß, war eine kleine Werkstatt mit einem Fenster zur Dorfstraße. Hier lebte er, hier schlief er und hier arbeitete er.

Aber Vater Martin war auch nicht arm. Er hatte alles was er zum Leben brauchte: sein Werkzeug einen schönen gusseisernen Herd, auf dem er sein Essen kochte und wo er sich die Hände wärmen konnte,



einen knarrenden Schaukelstuhl, in dem er gern saß und ein kleines Schläfchen hielt, eine große Öllampe, die er anzündete, wenn es dämmrig wurde, und ein bequemes Bett mit einer Flickendecke.

Es gab genügend Leute, die Schuhe brauchten oder alte repariert haben wollten, so dass Vater Martin immer alle Hände voll zu tun hatte. Vater Martin war immer fröhlich - oder doch fast immer. Seine Augen zwinkerten dann verschmitzt hinter der kleinen runden Brille. Er sang und piff den ganzen Tag bei der Arbeit vor sich hin und grüßte fröhlich die Menschen, die an seine, Fenster vorübergingen.

Aber einmal war alles anders. Es war Heiligabend und Vater Martin stand traurig am Fenster. Er dachte an seine Frau, die vor vielen Jahren gestorben war, und an seine Söhne und Töchter. Sie waren längst erwachsen und fortgezogen. An diesem Tag feierten sie alle zu Hause bei ihren Familien. Nur Vater Martin war ganz allein.

Vater Martin schaute die leere Dorfstraße hinauf und hinunter. Aus allen Fenstern fiel das warme Licht von Kerzen und Lichtern. Er hörte die Kinder lachen und über ihre Geschenke jubeln. Der Duft von Gebratenem und Gebackenem drang durch alle Fenster- und Türritzen seiner Werkstatt.

„Kinder, Kinder!“, seufzte Vater Martin, und kratzte sich am Kopf. Dann zündete er die Öllampe an, ging zu dem hohen Regal hinüber und holte ein altes Buch mit braunem Einband herunter. Er setzte eine Kanne mit Tee auf den Herd und machte es sich in seinem Lehnstuhl bequem. Dann begann er zu lesen.

Ganz langsam las er die Weihnachtsgeschichte. Er las von Maria und Josef und von Jesus, der in einem Stall geboren wurde. „Kinder, Kinder“, murmelte Vater Martin und kratzte sich am Kopf. „Wenn sie zu mir gekommen wären dann hätten sie in meinem guten Bett schlafen können. Ich hätte den kleinen Jungen mit meiner warmen Decke zugedeckt. Wie schön wäre es, an Weihnachten Besuch zu bekommen, und erst mit einem kleinen Kind!“ Draußen kroch der Nebel ums Haus. Vater Martin musste die Lampe heller drehen. Er stand auf und schürte das Feuer im Ofen. Dann goss er sich eine Tasse Tee ein und



las weiter. Und er las von den drei Königen die durch die Wüste kamen und kostbare Geschenke brachten.. „Kinder, Kinder !“ seufzte Vater Martin, „Wenn Jesus zu mir gekommen wäre, hätte ich gar nichts für ihn gehabt.“ Doch dann lächelte er und seine Augen funkelten hinter der kleinen runden Brille. Er stand auf und ging zu einem Regal. Oben stand eine staubige Schachtel, die fest verschnürt war. Er öffnete sie und holte ein Paar winzige Schuhe daraus hervor. Vater Martin betrachtete die kleinen kostbaren Schuhe liebevoll. Es waren die schönsten Schuhe, die er jemals gemacht hatte; und die ersten Schuhe seiner Kinder. „Die kleinen Schuhe hätte ich ihm gegeben“. Sorgfältig packte er sie wieder ein und las weiter und nach einer Weile schlief er über dem Buch ein.

Draußen wurden die Nebelschwaden immer dichter. Wie Schatten huschten sie an seinem Fenster vorüber. Aber Vater Martin schlief fest und schnarchte leise. Plötzlich hörte er deutlich eine Stimme: „Vater Martin!“ Der alte Mann sprang auf .Sein grauer Schnurrbart zitterte. „Wer ist da?“ rief er. Ohne Brille, die ihm beim Schlafen runter gerutscht war konnte er nur schlecht sehen, aber im Zimmer schien niemand zu sein.



„Vater Martin!“ hörte er wieder die Stimme.“ Du hast dir gewünscht dass ich dich besuche. Achte morgen auf die Straße. Denn morgen werde ich zu dir kommen. Aber pass genau auf, damit du mich erkennst; denn ich sage dir nicht, wer ich bin.“

Dann war alles wieder still. Vater Martin rieb sich die Augen. Das Feuer im Ofen war aus und die Lampe war verloschen. Draußen hörte er von überallher Glocken läuten: Heute war ja Weihnachten!

„Das war er“, sagte der alte Mann zu sich selbst. „ Vielleicht habe ich auch bloß geträumt? - Nun, ich werde jedenfalls morgen genau aufpassen, - Aber woran soll ich ihn erkennen? Er ist ja kein kleines Kind geblieben. Später war er ein erwachsener Mann, ja ein König. Man sagt sogar, er war Gott selber.“ Vater Martin wiegte den Kopf. „Kinder, Kinder „ , murmelte er, „ich muss gut aufpassen.“

Vater Martin ging in dieser Nacht nicht mehr ins Bett. Dazu war er viel zu aufgeregt. Er saß in seinem Lehnstuhl, schaute immer wieder aus dem

Fenster und beobachtet aufmerksam die ersten Leute, die am frühen Morgen an seinem Haus vorbei gingen. Vater Martin kochte sich einen Tee und ließ dabei das Fenster nicht aus den Augen. Endlich tauchte am Ende der kleinen Gasse ein Mann auf. Gespannt schaute Vater Martin aus dem Fenster. War es Jesus? Doch als der Mann näher kam, trat Vater Martin enttäuscht zurück. Es war der alte Straßenkehrer, der jede Woche mit einem Reisisgbesen die Straße fegte. Vater Martin ärgerte sich ein wenig. Schließlich hatte er Besseres zu tun, als nach einem alten Straßenkehrer Ausschau zu halten. Er wartete doch auf den König Jesus. Enttäuscht wandte er sich von dem Fenster ab. Er wartete, bis der alte Mann vorrübergegangen sein musste, und schaute wieder nach draußen.

Doch der Straßenkehrer war auf der gegenüberliegenden Straßenseite stehen geblieben. Er stützte sich schwer auf seinen Besen, rieb sich die Fäuste und stapfte mit den Füßen. Wahrscheinlich fror der alte Mann erbärmlich. Und überhaupt, dass er an Weihnachten arbeiten musste! Vater Martin bekam Mitleid. Er klopfte an die Fensterscheibe, aber der Alte hörte es nicht. Darum öffnete Vater Martin die Tür einen Spalt breit. „He!“ rief er „He, Brüderchen!“ Der Alte Mann blickte erschreckt um sich - die Leute behandelten einen Straßenkehrer oft sehr unfreundlich. Aber Vater Martin lächelte. „Wie

wäre es mit einem Tässchen Tee?“, fragte er, „Du siehst aus, als ob du bald zu einem Eiszapfen erstarrt bist.“ Der Straßenkehrer ließ sich nicht zweimal bitten. „Vergelt's Gott“, murmelte er verlegen, als er in die warme Schuhmacherwerkstatt trat. „Das ist sehr gütig von Euch, Väterchen, sehr gütig.“



Vater Martin goss ihm aus der Kanne heißen Tee ein. „Nicht der Rede wert“, sagte er über die Schulter. „Schließlich feiern wir heute Weihnachten.“ „Ach ja Weihnachten.- Dies ist mein einziges Weihnachtsgeschenk.“ Der alte Mann putzte sich die Nase. Während er am Ofen saß, dampften seine feuchten Kleider und trockneten langsam. Vater Martin kehrte zu seinem Platz am Fenster zurück und beobachtete weiter die Straße. „Wartest wohl auf Besuch?“, fragte der alte Straßenkehrer mit rauher Stimme. „Ich bin ungelegen, stimmt's?“

Vater Martin schüttelte den Kopf. „Nein, ich ... Nun ja, hast du schon mal etwas von Jesus gehört?“ „Gottes Sohn?“ fragte der alte Mann. „Ja.

Er will heute zu mir kommen.“, erklärte Vater Martin. Dann erzählte er, was sich in der Nacht zugetragen hatte. Der Straßenkehrer stellte seine Tasse beiseite und schüttelte den Kopf: „Nein, was es alles gibt!“, sagte er. „Viel Glück, und viele Dank für den Tee.“ Dann ging er.

Vater Martin folgte ihm bis zur Tür und winkte ihm nach. Eine blasse Wintersonne stand nun am Himmel. Ihre Strahlen gaben gerade so viel Wärme, dass auf den Pflastersteinen und an der Fensterscheibe das Eis zu tauen begann. Jetzt waren noch mehr Leute unterwegs. Viele nickten Vater Martin und wünschten Frohe Weihnachten. Vater Martin nickte und lächelte zurück, aber Lust zu einem Schwätzchen hatte er nicht. Er wartet auf einen anderen Gast..

Gerade wollte Vater Martin die Tür wieder zu machen, da fiel sein Blick auf eine zerlumpte Gestalt. Es war eine junge Frau. Sie trug ein Kind auf dem Arm und sah abgemagert und erschöpft aus. „Hallo“, rief Vater Martin, „wollt ihr nicht hereinkommen und euch ein wenig aufwärmen?“ Ängstlich blickte die Frau auf. Sie schien einen Augenblick zu überlegen, ob sie nicht besser wegrennen sollte. Aber dann sah



sie die fröhlichen Augen hinter Vater Martins Brille. „Sie sind ein guter Mensch“, sagte die junge Frau, als sie in das kleine Zimmer trat. Vater Martin zuckte mit den Achseln. „Hast du noch einen weiten Weg vor dir - mit dem Kind?“, fragte er. „Bis ins nächste Dorf ist es ein gutes Stück“, antwortete sie leise. Dort habe ich Verwandte, bei denen wir vielleicht bleiben können. Ich habe keinen Mann wissen Sie....“

Vater Martin nahm das kleine Kind auf seinen Arm. „Wollt ihr etwas Brot und Suppe mit mir essen?“, fragte er. Aber die Frau schüttelte stolz den Kopf. „Aber wenigstens etwas Milch für den Kleinen, ich mache sie schnell auf dem Herd warm. Keine Sorge“, Vater Martin zwinkerte mit den Augen, „ich habe selber Kinder gehabt.“ Das Kind lachte und strampelte mit den Beinen. „Kinder, Kinder“, sagte Vater Martin kopfschüttelnd, „der arme Kleine hat ja gar keine Schuhe an!“ „Dafür haben wir kein Geld“, seufzte die junge Frau bitter. Vater Martin kratzte sich am Kopf. Ein Gedanke machte ihm zu schaffen. Die Schachtel auf dem hohen Regal! Die kleinen Schuhe, die er vor langer Zeit gemacht hatte! Vater

Martin nahm zögernd die Schachtel vom Regal. Die Schuhe passten dem Kleinen, als wären sie extra für ihn angefertigt worden. „Hier nehmen sie diese“, sagte Vater Martin. Die junge Frau war überrascht. „Wie kann ich ihnen nur danken?“, rief sie glücklich.

Aber Vater Martin hörte schon nicht mehr richtig zu. Verstohlen blickte er zum Fenster hinaus. „Ist irgend etwas nicht in Ordnung?“, fragte die junge Frau besorgt. „Heute ist doch Weihnachten“, sagte Vater Martin. „Da kam Jesus zur Welt.“ Die Frau nickte. „Jesus will heute zu mir kommen“, erklärte Vater Martin, „er hat es mir versprochen.“ Und dann erzählte er von seinem Traum - wenn es wirklich nur ein Traum war. Die junge Frau hörte aufmerksam zu. Sie schien den Worten des alten Schuhmachers nicht ganz zu glauben, aber zum Abschied drückte sie ihm dankbar die Hand. „Ich hoffe, dass er kommt“, meinte die Frau. „Sie haben es wirklich verdient. Sie waren so gut zu mir und zu meinem Kind.“ Vater Martin schloss die Tür hinter der Frau. Dann stellte er den Topf mit der Kohlsuppe aufs Feuer und kehrte zu seinem Fensterplatz zurück.

Die Stunden vergingen. Vater Martin schaute sich jeden der Menschen genau an, die an seinem Fenster vorbei gingen. Aber Jesus war nicht dabei. Plötzlich bekam er Angst. Vielleicht war Jesus vorbeigegangen und er hatte ihn nicht erkannt. Vielleicht war er ganz schnell gegangen, gerade als Vater Martin für ein paar Sekunden nach dem Feuer oder der Suppe geschaut hatte ... Er rannte zur Tür. Draußen waren allerlei Menschen unterwegs. Kinder, alte Männer und Frauen, Bettler, fröhliche und traurige Leute. Einige grüßte er mit einem Lächeln, andere nur mit einem Nicken. Aber Jesus war nicht dabei.



Als es dunkel wurde und der graue Dezembernebel wieder durch die Straßen kroch, zündete der Schuster traurig seine Öllampe an und setzte sich in den Schaukelstuhl. Er nahm wieder das Buch zur Hand. Aber sein Herz war zu schwer und seine Augen zu müde, um die Worte zu entziffern. „Es war doch alles nur ein Traum“, dachte er verzagt. „Und ich

hatte mich so darauf gefreut, dass Jesus zu mir kommt.“ Tränen stiegen in seine Augen, so dass er kaum noch etwas sehen konnte.

Doch plötzlich war ihm, als sei er nicht mehr allein im Zimmer. Zogen da nicht Menschen durch die Werkstatt? Vater Martin wischte sich die Tränen aus den Augen. Waren das nicht der Straßenkehrer und die junge Frau mit ihrem Kind - all die Leute, die er heute gesehen und gesprochen hatte? „Hast du mich nicht erkannt? Hast du mich wirklich nicht erkannt, Vater Martin?“ , fragten sie im Vorbeigehen. „Wer seid ihr?“ rief der alte Schuster. „Sagt es mir!“ Da hörte Vater Martin dieselbe Stimme wie in der Nacht zuvor, obwohl er nicht hätte sagen können, woher sie kam: „Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mit zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mit zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Wo immer du heute einem Menschen geholfen hast, da hast du mir geholfen!“

Dann war alles wieder still. „Kinder, Kinder!“ murmelte Vater Martin leise und kratzte sich am Kopf. „Dann ist er also doch gekommen! Dann hat Jesus mich tatsächlich besucht!“ Er lächelte und seine Augen zwinkerten fröhlich hinter der kleinen Brille.



My Desire (Jeremy Camp):

You want to be real, you want to be empty inside
 You want to be someone laying down your pride
 You want to be someone someday
 Then lay it all down before the king

You want to be whole, you want to have purpose inside
 You want to have virtue and purify your mind
 You want to be set free today
 Then lay it all down before the king

This is my desire, this is my return
 This is my desire to be used by you

You want to be real, you want to be empty inside
 And I know my heart is to feel you near
 And I know my life
 It's to do your will
 It's to do your will

All my life I have seen
 Where you've take me
 Beyond all I have hoped
 And there's more left unseen

There's not much I can do to repay all you've done
 So I give my hands to use

Day by Day (DC Talk):

I live a simple life, I take a day at a time
 I spend my mornings with God before I hit the grind
 The subtleties of darkness never cease to amaze
 As a physical world creates a spiritual haze

Blinded by distractions
 Lost in matterless affairs
 Reaching through the darkness
 Trusting you will meet me there

(chorus)

Day by day, day by day
 Day by day, day by day
 Oh dear lord, three things I pray [one, two, three]
 To see thee more clearly [day by day]
 To love thee more dearly [day by day]
 To follow thee more nearly [i got to take it]
 Day by day

You cruise around the corner
 You watch your back
 You sweep your feet down alley streets
 Sometimes you creep, I never see you coming
 Monday, man youre on my back
 Like a knapsack strapped with my heavy burden

No, you cannot condemn me
 I wont buy your bag of goods
 Youve got nothing for me anyway
 Thats why I pray

(repeat chorus)



These three things

I do pray

Day by day

Day by day, by day, by day

[these three things]

Day by day, by day, by day

[i do pray]

Day by day, by day, by day, by day (2x) [its one step out of time]

(repeat chorus)

As you walk

Day by day

Go to God and pray,

Im gonna go your way

[Im gonna pray]

See thee more clearly [every day]

Love thee more dearly [ooh, oh yeah]

Follow thee more nearly [Im gonna go your way]

Does any body hear me?

Day by day, by day, by day by

Day by day, by day, by day by

Day by day, by day, by day, by day

[i know Im always safe with you]

[one day at a time]



I wanna be ... somebody

1. Vom "Oldie" zum Thema

*You say you don't wanna run and hide
A face that no-one knows
And everyone ya meet, you're gonna show
You're nobody's slave, nobody's chains are holdin' you
You hold your fist up high
And rule the zoo*

*Oh you just got to be
Up high where the whole world's watchin' me
'Cause I, I got the the guts to be somebody... to cry out*

*I wanna be somebody
Be somebody soon
I wanna be somebody
Be somebody too*

*You say you don't wanna starve
Or take the table crumbs that fall
You don't wanna beg or plead at all
You don't want no nine to five
Your fingers to the bone
You don't want the rock piles ' bloody stones*

*Oh you just got to be
Up high where the whole world's watchin' me
'Cause I, I got the the guts to be somebody... to cry out*

*I wanna be somebody
Be somebody soon
I wanna be somebody
Be somebody too*

*I want shiny cars and dirty money
Lots of rock and roll
I will live in fame and die in flames
I'm never gettin' old*

*I wanna be somebody
Be somebody soon*

I wanna be somebody

Be somebody too

I´m gonna be somebody

I´m gonna be somebody

Es dürfte inzwischen locker 20 Jahre her sein, dass die Gruppe W.A.S.P. diesen Text in die Welt hinaus geschrieen hat.

Hier der Versuch einer mehr oder weniger freien Übersetzung (man möge mir ein paar Fehlinterpretationen und kleinere Unterschlagungen verzeihen):

Du sagst, du willst nicht davonlaufen oder dich verstecken. Du willst nicht irgendein Gesicht sein, das kein Schwein kennt. Und allen Menschen, die du triffst, wirst du es beweisen.

Du bist nicht irgendein Sklave und niemand legt dir seine Kette an. Du hältst deine Faust hoch und bestimmst das Geschehen.

Du musst einfach nur dorthin, wo ich hoch erhoben bin und die ganze Welt auf mich blickt. Denn ich habe den Mumm, jemand zu sein und (in die Welt) hinaus zu schreien:

Ich will jemand sein! Will ganz schnell jemand sein!

Ja, auch ich will jemand (Besonderes) sein!

Du sagst, du willst keinen Mangel haben oder nur die Krümel bekommen, die vom Tisch fallen. Du willst niemals mehr bitten oder betteln müssen.

Du willst nicht einfach nur dein Leben lang von 9 bis 5 im Büro verbringen oder dir sonst einen abschuffen.

Du musst einfach nur dorthin, wo ich hoch erhoben bin und die ganze Welt auf mich blickt. Denn ich habe den Mumm, jemand zu sein und (in die Welt) hinaus zu schreien:

Ich will jemand sein! Will ganz schnell jemand sein!

Ja, auch ich will jemand (Besonderes) sein!

Ich will geile Autos, schmutziges Geld und jede Menge Rock n´ Roll.



Ich werde im Ruhm leben und in Flammen untergehen. Ich werde niemals alt werden.

Ich will jemand sein. Will ganz schnell jemand sein.

Ich werde ganz schnell jemand sein.

Ja, auch ich werde jemand (ganz Besonderes) sein!

I wanna be somebody! Du doch auch, oder? Vermutlich nicht so abgefahren, wie das in dem Lied rauskommt, aber ich glaube diese Sehnsucht „jemand zu sein“ steckt ganz tief in uns Menschen drin. Und es gibt ganz unterschiedliche Ausprägungen für dieses „I wanna be somebody!“.

Im Lied ist eine erste solche „Facette“ unseres Themas der Wunsch, nicht davonzulaufen oder sich verstecken zu müssen. Dazu ein kleines Beispiel: Michael Mittermeier schildert in seinem Comedy- Programm „Back to life“ die Szene vom „Pausenhofduell“:

Da sind die starken Kinder, die sagen: „Hey gib mir dein Pausenbrot, oder du fängst eine“ und die Schwachen, die das Pausenbrot hergeben müssen. Er, als Schwächerer, wollte sich dagegen wehren, was natürlich nicht funktionierte und mit Prügeln endete.

Was bei Mittermeier eine ganz witzige Geschichte ist, erinnert mich an ein Gefühl, das sich, wie ich finde, am Besten mit „erlebter Ohnmacht“ umschreiben lässt. Man ist einfach nicht in der Lage, das Geschehen zu bestimmen, so sehr man das auch möchte. Man ist zu schwach, zu machtlos oder zu abhängig.

In solchen Situationen möchte man dieses „I wanna be somebody!“ am liebsten in die Welt hinaus schreien - schreit es dann aber meist doch nur in sich selbst hinein.

Ich will nicht zu denen gehören, die sich verstecken müssen! Ich will selber das Geschehen bestimmen können.

Kinder leben „Machtträume“ ja oftmals noch relativ ungeniert aus. Bei mir in der Jungschar taucht da gelegentlich der Begriff „Zyklopenfaust“ auf. Ich kann gar nicht genau sagen, aus welcher Serie diese „Wunderwaffe“ kommt, aber es scheint etwas zu sein, mit dem man gegenüber seinen „Gegnern“ eine gewisse Überlegenheit erreichen kann. Das wäre



dann so ein Mittel aus dieser „erlebten Ohnmacht“ heraus. Die Möglichkeit, mir Respekt zu verschaffen.

Als „Erwachsener“ mag man da schnell lächelnd den Kopf schütteln. Aber wenn wir ehrlich sind, gibt es dieses „ich bin aber mächtiger“ ja auf unterschiedlichste Weise. Vielleicht nicht mehr der Traum, größer oder stärker zu sein. Vielleicht auch nicht mehr diese Sehnsucht, selber sagen zu dürfen, was ich darf und was du nicht.

Aber dafür der Blick auf Erreichtes, auf Positionen und die persönliche Weiterentwicklung. Vielleicht auch der Wunsch, in einer Sache recht zu behalten.

Ich will nicht das Gesicht sein, das kein Schwein kennt oder der Depp, den niemand für voll nimmt. Ich will geachtet, respektiert und „geliebt“ sein. „I wanna be somebody!“ und eines Tages werde ich das schaffen.

2. I wanna be somebody - Mission (Im)possible!?

Wie bin ich jemand? Nun, streng genommen brauch ich ja gar nicht zu schreien, dass ich jemand sein möchte, denn irgendjemand bin ich ja sowieso. Aber wer bin ich eigentlich oder wie bin ich? Welchen Eindruck habe ich von mir?

Dieser Eindruck von mir wird oft mit dem Begriff „Selbst(wert)gefühl“ beschrieben. Vor einigen Jahren stand dazu mal ein Zitat von Jesper Juul in der JAT- Arbeitshilfe:

„Selbstgefühl ist das Wissen und Erleben davon, wer wir sind. Selbstgefühl handelt davon, wie gut wir uns selbst kennen und wie wir uns zu dem verhalten, was wir wissen. Bildlich gesprochen lässt sich Selbstgefühl als eine Art innerer Säule, als Zentrum oder Kern beschreiben. Wir kennen das gesunde, gut ausgeprägte Selbstgefühl als Gefühl, des In-sich-Ruhens, Sich-Wohlfühlens. Geringes Selbstgefühl wird als konstantes Gefühl von Unsicherheit, Selbstkritik und Schuld erlebt. Von innen heraus beschrieben spricht das gesunde Selbstgefühl: „Ich bin in Ordnung und wertvoll, ganz allein deshalb, weil ich bin!“ Selbstgefühl ist, ob ausgeprägt oder gering, eine existen-



*zielle Qualität. Es ist der Grundton in unserer psychischen Existenz, und es kann quantitativ und qualitativ das ganze Leben hindurch entwickelt werden.*¹

Wie kommen wir nun zu unserem Eindruck von uns selbst und was machen wir damit?

Meist ist das doch so: Wir schauen um uns, vergleichen uns mit unserer Umwelt, unseren Mitmenschen, unseren Vorbildern oder unseren „Idealen“. Und dann sehen wir ja, wo wir stehen. Ganz schnell fallen einem da bestimmte Statussymbole, Marken oder Frisuren, Trends und vielleicht auch „angesagte Meinungen“ ein. Darüber hinaus natürlich all die Dinge, über die wir Menschen uns sonst identifizieren: Karriere, Freundeskreis, cooles Auftreten und ganz grundsätzlich das „dabei sein“.



Damit sind wir beim Stichwort „Trends“:

Letztes Jahr war bei uns auf dem Zeltlager so ein Trend das Glätteisen. Das war dann irgendwann manchen ziemlich peinlich. Warum? Weil nämlich ganz plötzlich aus einem Trend, den man mitmachen muss, um angesagt zu sein, etwas Uncooles wurde, das eher lächerlich wirkte. Sehr schön war dabei festzustellen, dass ziemlich viele Leute (unabhängig ob Männlein oder Weiblein, Draufgänger oder Mauerblümchen) so ein Ding besitzen.

So ist das manchmal. Jemand zu sein, seinen Wert zu haben, hat oft sehr viel damit zu tun, das zu machen, so zu sein und vielleicht auch so zu denken, wie das in der entsprechenden Situation gerade angesagt ist.

Besonders spannend finde ich das derzeit im US- Wahlkampf. Ganz gleich, wer da am Ende im höchsten Amt der Welt sitzt: Sieger wird sein, wer es am Besten schafft, sich ins rechte Licht zu rücken und die entscheidenden Sympathiepunkte einzufahren. Was ist die beste „Wahlkampfstrategie“? Mehr Gefühl zeigen, eher der einen Lobby entsprechen oder vielleicht doch besser mit der breiten Masse sprechen. Was ist die Meinung der breitesten Masse und ist das dann auch die Gruppe, die mich wählt?

¹ aus Jesper Juul - „Das kompetente Kind“ in „Lass mich der Held sein“, JAT-AH 2002

Doch zurück von der weiten Welt und den „Problemen“, die uns wohl kaum einmal belasten werden, zu unserem eigenen kleinen Leben und der Frage, was für mein Leben die beste Strategie ist, damit es einen „Wert“ hat.

Im Zitat vorhin ging es dabei vor allem auch darum, zu sagen: „Ich bin in Ordnung und wertvoll, ganz allein deshalb, weil ich bin!“

Aber was ist, wenn ich mich eben nicht in Ordnung, sondern zu klein, zu unbedeutend, zu hässlich, zu wertlos, zu schlecht oder zu machtlos fühle? Wenn ich diese wahnsinnige Panik in meinem Herzen trage, es nicht recht zu machen oder zu versagen? Wenn die Angst vor Kritik mein Handeln beeinflusst?

Zur ersten Frage ein nicht ganz so ernstes Beispiel: Laufen mit Stöcken. Kennen wir alle und viele von uns tun es vielleicht auch. Jetzt gehöre ich da (noch) nicht dazu. Trotzdem laufe ich gerne in der wunderschönen Burgstaller Landidylle spazieren. Aber darf man das so einfach? Joggen, Radfahren, Walken und Hund Gassi führen ist ok. Aber einfach nur „normal gehen“? Das machen doch nur Rentner oder ganz komische Menschen. Ich hab mich schon dabei ertappt, wie ich mich frage, ob ich nicht wenigstens den Hund meines Nachbarn „ausleihen“ könnte, um eine „Spazierberechtigung“ zu erlangen.

Vielleicht ein wenig ein albernes Beispiel, aber vielleicht kennst Du ja aus deinem Leben ähnliche „Nöte“. Und damit haben wir sie doch wieder: Die Meinung der anderen. Die Ansichten anderer, über meinen Status, meine Fähigkeiten, mein Handeln. Der Eindruck, den sie von mir haben.



Und die Folge daraus. Die positive Kritik, das Lob, nach dem wir uns sehnen; und die negative Kritik, egal ob ausgesprochen oder nicht, vor der ich mich fürchte. „I wanna be somebody!“ Kennst du nicht auch Träume, in denen du anders, besser, stärker, schöner oder erfolgreicher bist?

An dieser Stelle kommt vielleicht so ein gelangweiltes Lächeln auf. Haben wir alle schon tausendmal gehört und gelesen. Und jetzt kommt dann gleich der Satz, dass für uns Christen Äußerlichkeiten und Selbstdarstellung nicht das Wichtigste sind im Leben. Natürlich haben wir das gar nicht nötig.

Echt? Also ich erlebe das anders. Ich ertappe mich immer wieder dabei, wie ich sehr wohl um mich schaue, mich orientiere, um mich entsprechend anzupassen oder abzugrenzen.

Sich angenommen zu fühlen ist so einfach und doch manchmal so unendlich schwer.



3. Levi - eine ganz komische Geschichte

Dies ist die Geschichte von Levi. Ein Mann, der wusste, wie man es im Leben zu etwas bringt.

Meistens geht das ja dadurch, dass man etwas Gescheites lernt. Aber reicht das?

Erst neulich habe ich von einer Studie gehört, die sich damit beschäftigt hat, wie wichtig das gemeinsame Mittagessen mit Kollegen und Vorgesetzten für die berufliche Entwicklung ist. Nicht zu verachten die Fähigkeit, sich selbst ins rechte Licht zu rücken.

Vor allem aber braucht man eine Chance, die man dann hoffentlich auch nutzt bzw. man muss zur rechten Zeit am rechten Ort sein. Die eine Chance. Auch schon mal darauf gewartet? Die große Chance sich zu beweisen, sich weiter zu entwickeln.

Zu Zeiten meiner Oma war es dabei ganz wichtig in der richtigen Partei zu sein bzw. der ‚Karriereselbstmord‘ nicht drin zu sein. Aber auch heute brauch man oft, um weiter zu kommen, mehr als nur „normale“ Fähigkeiten.

Man kennt ja diese unsympathischen, schmierigen Typen, die für ihre Karriere in jeden Hintern kriechen und wenn es sein muss, über Leichen gehen. Denen es meist scheißegal ist, was man über sie denkt, solange sie nicht darauf angewiesen sind. Und das Üble ist, dass es solche Typen häufig auch zu etwas bringen. Leute, die auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

So jemand war auch Levi, denn er verdiente sein Geld damit, dass er mit den Mächtigen seiner Zeit zusammenarbeitete und ihnen half, das Volk auszubeuten. Und er verdiente sehr gut daran.

Das ging so lange, bis eines Tages jemand bei ihm vorbeikam und ihn sozusagen in ein neues Leben mitnahm. Einfach so. In Lukas 5, 27+28 heißt es dazu:

Als Jesus die Stadt verließ, sah er einen Zolleinnehmer in seinem Zollhaus sitzen. Er hieß Levi. Jesus sagte zu ihm: „Folge mir nach!“ Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach.

Was war Levi wohl für ein Typ? Was ist wohl mit ihm passiert, als Jesus an seiner Zollstation vorbei kam? Jesus kommt und sagt einfach nur zu ihm, dass er ihm nachfolgen soll. Und Levi? Er stand einfach auf, als ob es drum geht, mal eben aufs Klo zu gehen.

Was steckt da wohl dahinter? Natürlich weiß ich nicht, wie es wirklich war, aber vielleicht könnte es ungefähr so abgelaufen sein:



Levi hört von Jesus. Und als Jesus mal wieder in der Gegend war und den Menschen von Gott und einer neuen Welt erzählte, da hörte auch Levi zu. Er hörte zu, weil er irgendwie spürte, dass etwas Neues und Spannendes in der Botschaft dieses Wanderpredigers lag.

Vielleicht hat er dann auch mal so etwas gehört wie „Freuen dürfen sich alle, die nur noch von Gott etwas erwarten und nichts von sich selbst; denn sie werden mit ihm in der neuen Welt leben“ (Matthäus 5,3 nach der Übersetzung der Guten Nachricht).

Das ist doch total verrückt! Das ist doch eine Botschaft, die im krassen Gegensatz zu all dem steht, was man in dieser Welt erlebt. Denn wer darf sich denn freuen. Wer hat denn ein „gesundes Selbstgefühl“? Stefan Jung beschreibt in seinem Buch „Die Bergpredigt - Sehnsucht nach Leben“ eine moderne Antifassung der Seligpreisung aus der Bergpredigt:

„Selig sind die Vermögenden, denn Geld regiert die Welt. Selig sind die Fröhlichen, denn sie kennen die Schattenseiten des Lebens nicht. Selig sind die Gewissenlosen, denn sie werden es zu etwas bringen. Selig sind die Machthungrigen, denn jeder ist sich selbst der Nächste. Selig sind die Raffinierten, denn sie werden ihre Schäfchen ins Trockene bringen. Selig sind alle, die es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen, denn die Welt will betrogen sein.“

Und wir können für unser Thema ergänzen: „Freuen dürfen sich alle (bzw. selig sind), die zufrieden mit ihrem Job sind, keine Probleme mit ihrer Figur haben, keine Angst vorm Versagen kennen,...“. Wir sprechen ja auch vom gesunden „Selbstvertrauen“, das heißt doch, dass ich mir selbst etwas zutraue.



Dem entgegen stellte der Wanderprediger, der am Zollhaus von Levi vorbei kam: „Freuen dürfen sich alle, die unter der Not der Welt leiden; denn Gott wird ihnen ihre Last abnehmen.“ (Matthäus 5,4).

Die Not der Welt. Levi wusste wohl ganz genau, welchen Anteil er selbst an der Not in seiner Umgebung hatte. Und vielleicht war ihm in diesem Moment auch seine eigene Not bewusst: Die Not der Schuld, die er im Kreisen um sich selbst und dem sinnlosen Anhäufen von Geld auf Kosten anderer, auf sich geladen hat. Die Not eines verkorksten Lebens.

Dass Geld nicht alles ist, wussten manche Menschen auch schon vor 2000 Jahren. In einem Gleichnis erzählt Jesus von einem Pharisäer, der Gott dafür dankt, nicht so übel drauf zu sein wie ein Zöllner.

Da ist ein Mensch, der es ernst meint. Der wirklich nicht diese faulen Kompromisse machen will. Der bereit ist, für die gute Sache auch Opfer zu bringen. Der es vielleicht auch hinnimmt, dass es das Leben dann konsequenterweise nicht mehr so gut mit ihm meint. Der weiß, dass es Wichtigeres gibt, als nur Geld, Macht und Einfluss. Der ganz ehrlich daran interessiert ist ein Mensch zu sein, der den Weg Gottes geht.

Gleichzeitig kommt ein Zöllner zu Gott und an den Punkt, an dem er sagt: „Mein Leben läuft total schief! Gott, sei mir Sünder gnädig!“

Als „fromm geprägter Mensch“ hat man ja gewisse Schwierigkeiten, nachzuempfinden, wie ungerecht das Ergebnis im Gleichnis (Lukas 18, 9-14) für die Pharisäer klingen muss: Gott nimmt den Zöllner an, nicht aber den Pharisäer. Seit der Sonntagschule komme ich oft zu folgender Unterscheidung:

Zöllner = bescheiden und gut vs. Pharisäer = eitel und schlecht. Das ist eigentlich unfair, denn die Pharisäer waren ziemlich aufrichtige Leute, die auch zu Recht ein sehr gutes Image hatten. Für sie war das Gleichnis von Jesus ein Schlag ins Gesicht. Dürfen sich also doch mal wieder die Unanständigen freuen? Die Skrupellosen und Unaufrichtigen? Die, die ihre

Schäfchen ins Trockene bringen und es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen?

Nein. Jesus sagt vom „Zöllner und Sünder“: Er ist krank. Er braucht den Arzt. Aber wenn er das einsieht, dann kann der „richtige Arzt“ ihn wieder gesund machen.

4. Freude für zerschlagene Herzen

Wir müssen uns noch mit einem Begriff beschäftigen, den wir bisher noch unbeachtet an der Seite gelassen haben, der aber ganz wesentlich zu unserem „I wanna be somebody!“ gehört. Es geht um die Selbsterfahrung.

Selbsterfahrung ist ein Vorgang, in dem ein Mensch seine soziale Identität feststellt. Bei Wikipedia heißt es dazu:

„Selbsterfahrung wird ermöglicht durch das Sprechen über sich selbst, durch das sich selbst Erleben in Gruppen und gruppendynamischen Prozessen, sowie auch durch Grenzerfahrungen, z.B. im Rahmen von Überlebenstrainings, Extremsportarten oder „an die Nieren“ gehende Befragungen. Selbsterfahrung kann dabei dazu beitragen, sich eigener bekannter Verhaltensmuster bewusst zu werden und sie damit loszulassen.“

Nehmen wir doch mal an, der Levi hatte so eine Selbsterfahrung gemacht, bei der er plötzlich seine Identität festgestellt hat bzw. bei der er plötzlich sein Leben aus einer ganz neuen Perspektive gesehen hat.

Ist es nicht oft so, dass wir erst in Krisensituationen anfangen runter zu kommen von unserem Kreisen um unsere Selbstverwirklichung? Dass wir oft erst einen „Grund“ brauchen, um unser Leben, das was unseren Wert ausmacht und unsere Ziele zu hinterfragen?

Im Gleichnis heißt es, dass Gott den Zöllner angenommen hat. Ist es nicht genau das, was wir uns wünschen? Angenommen sein? Sich angenommen fühlen?

Wir Menschen machen manchmal ziemlich viel Müll, um jemand zu sein, um uns angenommen zu fühlen (von uns selbst und anderen). Vielleicht um



eine Karriere zu machen, von anderen Menschen respektiert, geachtet, bewundert oder von einem bestimmten Menschen geliebt zu werden.

Den Spruch aus dem Zitat von Jesper Juul, „Ich bin in Ordnung und wertvoll, ganz allein deshalb, weil ich bin!“; dies zu erreichen, wird oft als das „Lebensglück“ bezeichnet. Ich würde es einen großen Schatz nennen. Einen solchen Schatz hat Levi gefunden.

Wie der Schatz im Acker aus Matthäus 13, 44, den ein Mann gefunden hat. In seiner Freude verkauft er alles, was er hat, um den Acker zu kaufen, damit der Schatz ihm gehört. Denn der Schatz ist viel wertvoller als alles was er sonst besitzt.

Vielleicht war es genau das, was auch den Levi dazu bewogen hat, in seiner Freude sein ganzes bisheriges Leben hinzuschmeißen, jede Sicherheit aus der Hand zu lassen und damit jede Möglichkeit zu verlieren, jemand in der Welt des Römischen Imperiums zu sein.

Aus Levi wurde Matthäus (hebräisch Mattaj = Gottes Gabe). Er konnte damit aufhören, ständig nur um die Dinge zu kreisen, über die wir Menschen uns auch heute (und vielleicht heute noch viel mehr als früher) identifizieren, an denen wir unseren Wert fest machen: Geld, Macht, Einfluss und Ansehen. Und warum konnte er das? Weil er sich angenommen fühlte!

Genau das ist es doch: „I wanna be somebody!“ - ich will jemand sein, ich will angenommen sein. Auch bei uns Christen bedeutet das eben oft, etwas Besonderes sein zu wollen, wichtiger als die anderen sein, höher geachtet und mehr geliebt.

So wie schon die Jünger vor 2000 Jahren. Sie waren manchmal ehrgeizig (ein Wort das natürlich nicht nur negativ gesehen werden soll, aber in dem Moment negativ wird, wenn es zu „falschen Motiven“ führt), übereifrig und eitel. Und doch hat Jesus sie angenommen, mit ihrer ganzen Unvollkommenheit, ihren Fehlern, ihren Macken und ihrer Schuld. Er hat sie sich an seine Seite gestellt, damit sie zum „Reich Gottes“ gehören und mit ihm am „Reich Gottes“ bauen.

Nur damit keine Missverständnisse aufkommen: Es geht mir nicht darum, den Wunsch, jemand zu sein in dieser Welt, Träume von Veränderungen und persönlicher Weiterentwicklung zu haben, schlecht zu machen. Aber



diese Sehnsucht braucht nicht mein Leben zu bestimmen oder es am Ende vergiften, weil sie nicht gestillt wird.

Für den Zöllner in mir ist dies ein Zuspruch, der meine Perspektive verändern kann. Gott ist bei mir, gerade da, wo ich an meine Grenzen komme und mir meiner Unvollkommenheit bewusst werde. Gott ist bei mir da, wo ich unter meinem eigenen „I wanna be somebody!“ und dem anderer leide. Da, wo ich spüre, dass ich „Erlösung“ nötig habe.

In einem Psalm wird das mal folgendermaßen ausgedrückt:

Der Herr ist nahe, denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. (Psalm 34,19)

Er belässt es aber nicht dabei, mich anzunehmen, so nach dem Motto: Du bist zwar scheiße, aber ich hab dich trotzdem lieb. Nein, er gibt mir die Möglichkeit, mich wirklich weiter zu entwickeln, unnötigen Ballast loszuwerden und die Hände frei zu bekommen, für den größten Schatz:



Gemeinschaft mit Gott, die mich verändern wird. Er will mich an seiner Seite haben, damit auch ich zum „Reich Gottes“ gehöre und mit ihm am „Reich Gottes“ baue. Wenn ich mich dazu angenommen fühlen kann, dann bin ich wirklich jemand!

5. Und jetzt

5.1 Was ist das Besondere an diesem Abend?

„I wanna be somebody!“ Ich denke, das wollen wir alle, auch wenn es ganz unterschiedliche Wege gibt, jemand zu sein. Dieser Abend kann Chance sein, sich den Sehnsüchten, Machträumen und Idealen von mir zu stellen.

Darüber hinaus kann der Abend aber vor allem aufzeigen, dass wir mit unserem „I wanna be somebody!“ zu dem kommen können, der uns geschaffen und in diese Welt gestellt hat.

5.2 Was will ich bewirken?

Es wäre schön, wenn wir an diesem Abend wieder neu den Mut finden würden, uns als Menschen mit Stärken und Schwächen zu erkennen.

Es wäre schön, wenn diese „Selbsterfahrung“ dazu beitragen würde, sich unseren persönlichen „I wanna be somebody“s bewusst zu werden.

Ich will bewirken, dass wir alle uns als Menschen erkennen, die von Gott geliebt und angenommen sind.

5.3 Was will ich vermitteln?

Ich will vermitteln, dass mir Gott gerade dann besonders nahe ist, wenn mir meine Unzulänglichkeiten, Macken und Sehnsüchte zu schaffen machen und ich unter der „Not der Welt“ leide.

Ich will vermitteln, dass wir uns „angenommen sein“ schenken lassen können und das wir uns für Gott nicht verbiegen müssen, um jemand zu sein, weil wir nämlich schon jemand ganz Wichtiges für ihn sind.



Workshop-Ideen

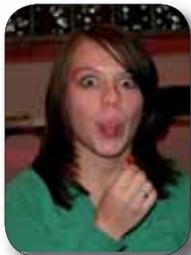
Bar

- ➔ Karrieredinks (unterschiedliche Kleidung der Bar-Leute; Anzug bis Müllmännerkluft)
- ➔ Tische unterschiedlich schön schmücken
- ➔ Fitnessdrink
- ➔ Brot vs. Lachs- und Kaviarhäppchen
- ➔ Große Drinks kosten weniger als kleine Drinks (Wert?)
- ➔ Drinks und Essen kosten keinen festen Preis, Gäste dürfen zahlen, was sie möchten

Promo/Einlade

- ➔ Cheerleader-WS;
- ➔ 2 Teilnehmer unterschiedlich anziehen(schlecht-gut) und dann nach Bewertung fragen
- ➔ Wissenschaftler werben Gäste an
- ➔ Anzugmensch mit Security(andere wollen Autogramme)
- ➔ Mobbing darstellen (Einer geht dazwischen, er ist der Held)

Welcome/Opener



- ➔ Perfekte Männer oder perfekte Frauen backen ... mit Ausstecherle bevor man in den Raum geht.
- ➔ Spiegel (der verzerrt; 3 Spiegel, um sich selber von hinten zu sehen) im Eingangsbereich(Konfrontation mit sich selbst, sinnvolle Überschrift zum Spiegel finden)



- ➔ Alle mit Kamera filmen und das Bild an die Wand projizieren
- ➔ Fragebogen am Eingang (Wer bin ich? Wo sehe ich mich in 5 Jahren?)

- ➔ Fremdeinschätzung <-> Selbsteinschätzung
- ➔ Motivation der Ankommenen (Selbstwertgefühl anheben); Roter Teppich
- ➔ 2 Verschiedene Eingänge (Verlierer und Gewinner)



Kreativ

- ➔ Mein Haus mein Auto mein Job!!!
- ➔ (Eine Seite toll gestalten, Eine Seite schlecht gestalten; Gewinner vs. Verlierer) Verlierer gewinnen den Wettbewerb Gewinner gegen Verlierer (gefaketes Glücksspiel)
- ➔ Plakat zur Selbsteinschätzung, -bewertung

Musik

- ➔ Jemand ist der/die absolute Star-Lead-Sänger/in des Abends
- ➔ Die Königin sucht einen neuen Minnesänger (auch weiblich ist möglich!). Diese müssen alle vorsingen.

Video

- ➔ „Mein Haus, mein Auto, mein Boot“
- ➔ Der Supermann, der der große Held ist und immer wieder an Orten auftaucht, wo es gerade brenzlig wird und er der große Umschwärzte ist.
- ➔ Umfrage machen: Was würden Menschen gerne sein?
- ➔ Eine Person verkleidet sich als Star ... es gibt einen riesen Aufmarsch mit rotem Teppich ... dann wird die Person gezeigt, wie sie ohne Rummel ganz normal auf der Straße unterwegs ist.
- ➔ Ein Kind bekommt eine Brille und findet das total cool weil er denkt dass das voll in ist. Dabei sind es gerade die Zahnsparren und hat das verwechselt ...

- ➔ Jemand liest ausversehen ein Styling-Magazin aus dem falschen Jahr und kommt top gestylt daher ... aber leider im Stil der ,80er Jahre ... statt `08

Foto

- ➔ Geschichte: Aus einer grauen Maus ein Star ...
- ➔ Geschichte von Bert Brecht: Der Fischer, der von einem Consultant beraten wird > Fischfabrik bauen > Fischereiflotte gründen etc. > Warum das alles? Um wieder wie als einfacher Fischer am Strand auf's Meer hinaus blicken zu können. Ziel: Die Kette der Karriere und das Ziel aufzeigen.
- ➔ Ein Star-Leben aufzeigen ... erst steigt man auf und alles ist toll. Und was geschieht in der negativen Phase? Dann ist die Frage: Was hält mich noch?
- ➔ Was sind die Dinge, die mich einketten: Wünsche, Perfektionismus, Macht, Geld ... Dies darstellen und tatsächlich eine Person in Bildern darstellen, die immer weiter in eine Kette eingewickelt wird.
- ➔ Zwei Leute chatten. Der eine schickt der anderen ein falsches (perfektes) Bild ... dann treffen sie sich aber doch real ... Was geschieht dann? Open End, das Publikum darf entscheiden.
- ➔ Ein tolles Mustergesicht wird in Bildern nach und nach verzogen. Am Ende steht die Frage: Was macht dich tatsächlich zum Original?
- ➔ Promigesichter mit realen Nasen, Ohren etc. verändern.



Meditation / Symbol und Sprache

- ➔ Was hatte ich selbst für Ziele, was ist erfüllt worden, was ist enttäuscht worden ... (geht nur, wenn die Leute wirklich voll und ganz dazu bereit sind) ... das ganze evtl. mit entsprechenden Bildern unterlegen.
- ➔ Psalm 8 ... evtl. als Bildmeditation

Theater

- ➔ Ziel des Lebens hinterfragen
- ➔ einer hat das Gefühl, er ist nichts, kann nichts,...
- ➔ Plan, wie man sein Leben gut fahren kann
- ➔ einer, der sich bewusst von den Anderen abgrenzt
- ➔ Überlebenstraining
- ➔ Extreme Situationen, um zu sich selber zu finden (Bungee Jumping)
- ➔ Masken
- ➔ Ideale an denen man sich interessiert (Modenschau, Typberatung, o.ä., man kann sich nicht selbst so leiden und möchte so sein
- ➔ Makeover: ich bin jmd und durch einen bestimmten Zufall bin ich der, der ich sein möchte
- ➔ Durch einen bestimmten Umstand wird man zu einer bestimmten Person (Promi), die man sein möchte. Aber ist es vielleicht besser, so wie ich bin?
- ➔ Kleine Kinder, die von sich als Erwachsener träumen
- ➔ gute Vorbilder, denen man nacheifern will und dadurch sich ändern
- ➔ Cyrano de Bergerac - möchte die Frau lieben können, aber anderer tut dies eigentlich
- ➔ jmd. chattet im Internet und gibt sich als jmd anders aus, als er ist.. darstellen, was sie schreiben (OFF) und auf Bühne sieht man, wie sie wirklich sind, evtl. sogar zu einem Treffen kommen lassen. Andere geben sich gerne als jmd. anderes aus
- ➔ PIMP somebody / me up / my me



Tanz

- ➔ Jeder hat seinen eigenen Tanzstil / Tanzlied, und am Ende finden sie zusammen
- ➔ Ausdruckstanz

- ➔ Mitmachtanz: ich will auch zu den Tänzern gehören

Kabarett/Daily Soap

- ➔ The Swan - Umwandlung
- ➔ Running Gag
- ➔ Einer, der immer sucht, was er eigentlich gerne wäre
- ➔ DSDS

Interaktiv/All inclusive

- ➔ Spiegelkabinett: Wer bin ich?
- ➔ Egomauer, wie Klagemauer, um zu schreiben, wo man egoistisch war
- ➔ Gedichtemediation über Selbstfindung
- ➔ Test: Wer bin ich?
- ➔ Test: Wer könnte ich sein?
- ➔ Mrs Doubtfire / Der verrückte Professor
- ➔ Schatzsuche nach dem Sinn meiner eigenen Persönlichkeit
- ➔ Wünsche sammeln, wer ich gerne sein will
- ➔ Der Fischer und seine Frau
- ➔ Puncinello (Max Lucado)
- ➔ LARP: Life action role plays

Lieder

- ➔ „Beautiful“ (Christel Aguilera)
- ➔ „I did it my way“
- ➔ „Ich wär so gern so blöd wie du“ (Tic Tac Toe)
- ➔ „Partyelch“ (Ganz schön feist)



- ➔ „Schtar“ (Ganz schön feist)
- ➔ „Wo ich auch stehe“
- ➔ „You‘re nobody till somebody loves you“ (Dean Martin)
- ➔ Be somebody (3 Doors down)
- ➔ Die unstillbare Gier (Tanz der Vampire)
- ➔ Don´t let me get me (Pink)
- ➔ Everybody need somebody (Blues Brothers)
- ➔ Ich bin Holzfäller (Monty Python)
- ➔ Ich möchte ein Eisbär sein (Grauzone)
- ➔ Ich wär so gerne Millionär (Die Prinzen)
- ➔ Ich wollt ich wär ein Huhn
- ➔ Junge (Ärzte)
- ➔ Mein bester Freund (Die Prinzen)
- ➔ Somebody someday
- ➔ Terminator (Nimm 2)
- ➔ Zu Spät (Ärzte)



Der Bar-Workshop

Der Bar-Workshop, mittlerweile ist er aus den Offenen JAT-Abenden nicht mehr weg zu denken. Denn, wie redet es sich entspannter als mit einem leckeren Cocktail und einem kleinen Snack?

Hier finden sich einige hilfreiche Informationen und Dokumente zur Gestaltung und Durchführung des Bar-Workshops beim JAT, zusammengestellt von Martin Großhans.

Bar-Checkliste

Vor der Workshop-Phase:

- Sirup für den Tag auswählen
- Misch-Behältnisse auswählen (z.B. spezielle Gläser)

Vor dem Abend (Bar-Crew-Briefing):

- Eiswürfel-Beauftragung(n), Gefäß für Transport
- Warmes Essen rechtzeitig vorbereiten, Einschaltende(n) bestimmen mit Zeitpunkt im Abend-Ablauf
- Gekühlte Getränke (z.B. Milch) und Speisen (z.B. Milchschnitte, Eis) erst kurz vor Pause rausholen
- Geschirr auf die Bar richten (Gläser, Misch-Gefäße, evtl. Schüsseln, Teller, Besteck, Servietten)
- Strohhalme
- Knabberzeugs / Give-aways
- Glas-Deko (z.B. Apfel, Limette, Sternfrucht, Orange, Zitrone, Haribo-Kirschen)
- Müll-Behälter
- Benötigte Getränke (Sirups etc., nicht benötigtes im WS-Raum lassen, sonst Verwechslungsgefahr oder es wird nach dem Abend von anderen weggetrunken / -gemixt)
- Geschirr-Rückgabeplatz vorsehen

- Logistik für zwischendrin Gläser spülen absprechen
- Bar-Talk ausmachen, Rücksprache mit Moderation
- Musik für Pause an Technik
- Kasse mit Wechselgeld richten, Kassier/erin bestimmen
- Gemeinsames Outfit
- Bar-Regeln:
 - o Während Programm passiert an der Bar nichts, im Notfall während Mitsing-Liedern einschenken oder Gläser stellen
 - o Vor Abend-Beginn 1 Ladung Getränke in Krüge richten
 - o Während letztem Lied ausschenken und wieder nachmischen

Mix-Zettel:

Mein Drink besteht aus...

Tag: _____

| | |
|-------|-------|
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |

Mögliche Namen...

| |
|-------|
| _____ |
| _____ |
| _____ |

Unterstützung aus dem KJW

Material

Für alle JAT-Einsätze gibt es die Möglichkeit, im Kinder- und Jugendwerk eine ganze Menge Material auszuleihen. Diese kleine Liste gibt einen Überblick darüber, was an Material vorhanden ist. Immer wieder ändert sich auch der Materialbestand, so dass es sich auch lohnt, direkt bei KJW anzufragen, was aktuell an Material ausleihbar ist. Für die JAT-Einsätze gehen die Anfragen an Alex von Wascinski (avwascinski@emk-jugend.de, Tel. 0711 8600686). Wer ansonsten (gegen eine kleine Gebühr) Material (z.B. für die Gemeindearbeit) vom KJW ausleihen möchte, der wählt am besten die Nummer 0711 8600680 oder schreibt an zdl@emk-jugend.de.

Hier gibt es eine kleine übersicht über das ausleihbare Material:

- ➔ Arbeitshilfen (diverse)
- ➔ Bierbänke
- ➔ Buttonmaschine
- ➔ CD-Player
- ➔ Dominosteine
- ➔ Fallschirme
- ➔ Frisbees
- ➔ Gasgrill
- ➔ Gitarren
- ➔ Gläser-/Barkiste
- ➔ Großer Bräter
- ➔ Jonglierkiste
- ➔ Kabeltrommel
- ➔ KIKO-Becher
- ➔ Kreuz und quer - Liederbücher
- ➔ Kriechtunnel
- ➔ Material/Folien zur Raumverdunklung
- ➔ Mohrenkopfschleuder



- ➔ Nebelmaschine
- ➔ Pedalos
- ➔ Schwarzlichttheater
- ➔ Sitzkartons
- ➔ Sitzmatten
(Teppichvorleger)
- ➔ Spraydosen (Farbe)
- ➔ Sprungtücher
- ➔ Tiger und Bär Kostüm
- ➔ Tücherkiste
- ➔ Verfolger-Scheinwerfer
- ➔ Verkleidungskiste



Technik

Außerdem kann das Jugendwerk die JAT Einsätze mit Licht und Tontechnik unterstützen. Jeweils zwei Einsätze können parallel mit Licht- und Tontechnik versorgt werden. Das funktioniert folgendermaßen:

- Im KJW anrufen (0711 8600686) und fragen, ob zum gewünschten Termin die Anlage noch frei ist, was sie kostet und den Termin dann buchen.
- Zum abgesprochenen Termin wird die Anlage anschließend vom KJW angeliefert und aufgebaut. An diesem Tag müssen vor Ort 3-6 Helferinnen/Helfer gestellt werden.
- Zum abgesprochenen Abholtermin wird die Anlage wiederum vom KJW abgebaut und abgeholt. Auch an diesem Tag müssen vor Ort 3-6 Helferinnen/Helfer gestellt werden.



So einfach geht das.

Eine Ceckliste für die Gemeinde

JAT-Einsätze und für die einladende Gemeinde/
den einladenden Bezirk was zu beachten ist

Diese Checkliste dient einem Bezirk, einer Gemeinde, für die Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit eines JAT-Einsatzes. Alle Angaben sind ca. Angaben. Hat der betreffende Bezirk schon des Öfteren einen solchen Einsatz durchgeführt, genügt auch eine kürzere Vorbereitungszeit. Allerdings sollte sie nicht unter einem Jahr betragen, da ansonsten die Vorarbeit darunter leidet. Kurzfristige anberaumte und durchgeführte JAT-Einsätze sind nicht unmöglich und ebenso wenig nicht „gewinnbringend“, aber sie haben meist nicht die notwendige Verankerung innerhalb der Gemeinde und der Jugend, sowie weniger Wirkung in der Öffentlichkeit. Sie bleiben meist „Durchgangsprodukt“. Allerdings häufig mit dem Ergebnis, dass die eigenen Jugendlichen sich auf andere JAT-Einsätze anmelden. Wie gesagt: Gewinnbringend sind die allermeisten JAT-Einsätze. Für die Teams, die Jugendlichen und oft auch für die Gemeinde, den Bezirk. Es zeigt sich immer wieder, dass Gemeinden sich nicht klar darüber sind, dass ein JAT-Einsatz wirklich etwas bewegt. Und es ist definitiv notwendig, sich klar zu sein, wie diese Bewegung ins Gemeindeleben hineingelangt und die richtige Richtung bekommt.



Die Checkliste ist unterteilt in „Unbedingt notwendig“ und „wünschenswert“. Letzteres bedeutet nicht, dass die betreffenden Personen sich die Überlegungen dazu schenken könnten. Gerade hier verstecken sich die „Sahnehäubchen“. Allerdings ist der Aufwand meist dementsprechend hoch.



In der Checkliste sind die zeitlichen Vorgaben ideale Angaben. Bitte beachtet dies! Eine Abweichung von diesem Muster, sollte allerdings nicht ohne gute Begründung durchgeführt werden.

2 Jahre vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Entwicklung der Idee, einen JAT-Einsatz auf dem Bezirk durchzuführen (z. Zt. ist die Wartezeit nach Anmeldung ca. 3 Jahre)
- Beratung dieser Idee in den betreffenden Gremien (Ausschuss christliche Erziehung, Finanzausschuss, Gemeindevorstand, Bezirksvorstand, Bezirkskonferenz) und in den betroffenen Kreisen (Jugendkreis, Teenykreis und die Gruppe des kirchlichen Unterrichtes).
Wenn nötig: Einladung an den/die Referent/-in des Kinder- und Jugendwerkes, um die Aktion JAT näher zu erläutern in Bezug auf Kosten, Vorbereitung und Durchführung.
Absprachen auf Verbundebene treffen.
- Antrag an das Kinder- und Jugendwerk, um im betreffenden Zeitraum einen JAT-Einsatz auf dem Bezirk durchzuführen zu können (Wartezeit ca. 3 Jahre).
- Die Jugendlichen vor Ort in die Planung des Einsatzes integrieren.

Wünschenswert:

- Planung einer Jugendkreisfreizeit im nächsten Jahr, um die Gruppe zu stärken und auf den Einsatz vorzubereiten
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Bezirkes (Medienarbeit, besondere Aktionen, usw.)
- Stärkung der Jugendarbeit (Schwerpunkt-Setzung, finanzielle Mittel bereitstellen, auf Jugendliche zu- und eingehen, usw.)

1 Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Offene Jugendabende werden durchdacht, geplant und durchgeführt, um das Angebot für Jugendliche auszubauen

- Der Bezirk versucht, in der Öffentlichkeit stärker präsent zu sein (Straßenfeste, Werbung, Berichterstattung, Einladungen, usw.). Frage nach den Zielen für den JAT-Einsatz auf dem Bezirk beantworteten.

Wünschenswert:

- Im Gemeindebrief findet die erste Werbung für den JAT-Einsatz statt. Es wird von den ersten Ideen berichtet und von der Motivation, sich auf diese Veranstaltungsart einzulassen.
- Die Jugendkreisfreizeit wird durchgeführt, die vor einem Jahr geplant wurde. Gleichzeitig wird nach einem geeigneten Ort und Zeitpunkt für eine Jugendkreisfreizeit nach dem Einsatz gesucht.

½ Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Suche nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für die Gruppe (Gruppenräume, Sporthalle, Klassenräume, Jugendherberge, usw.) mit angemessenen sanitären Einrichtungen (genügend Toiletten und Duschen).
- Erste Teambesprechung mit dem Einsatzleitungsteam (Organisator/-in, Verkündigung, evtl. bekannte Workshop-Leitungen). Thema: erstes Abstecken des Wochenprogramms; sich gegenseitig kennen lernen; was sind die Ziele, was die Zielgruppe
- Der Jugendkreis informiert über Treffpunkte von Jugendlichen im näheren Umfeld. Interessen von Jugendlichen, Cliques und Hobbys.
- Der Jugendkreis informiert über den Stand der Dinge: Wie ist die Motivation? Was wird erwartet? Was wird befürchtet? Was wird gerade versucht? Wo hat man Niederlagen einstecken müssen und warum? usw.
- Die vorhandenen Räume werden begangen und auf die Tauglichkeit für den Einsatz geprüft: Sind genügend Räume vorhanden für die Arbeit in Workshops und Schlupfwinkeln/Kuschelgruppen? Ist ein Raum groß genug für die Abendveranstaltung? Gibt es „heilige“ Gegenstände, Räume?

- Suche nach Mitarbeiter/-innen für die Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Abendessen)
- Licht und Ton werden preislich verglichen und angemietet bzw. im KJW bestellt.
- An alle Jugendlichen der Gemeinde und des Bezirks wird eine Einladung mit einer Anmeldung verschickt mit dem Hinweis, dass natürlich der Besuch der Abendveranstaltungen unabhängig von einer Anmeldung ist.
- Die Möglichkeiten für Ausflüge/Unternehmungen werden gesammelt.

Wünschenswert:

- Ein besonderer Jugendaktionstag mit Konzert, Theater, Sport oder ähnlichem wird angeboten und durchgeführt.
- Suche nach Sporthalle für Sportangebote.
- Erste Werbung im Gemeindebrief für die Woche mit Themen und Namen der Einsatzleitung
- Die umliegenden Gemeinden der EmK und die ökumenischen Nachbarn werden auf die Aktion hingewiesen und zu den offenen Abenden eingeladen

4 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Die Örtlichkeit für die Übernachtung ist schriftlich zugesichert und eine Begehung hat stattgefunden.
- Die Verantwortlichen für die Verpflegung sind benannt.
- Weitere Räumlichkeiten für alle Programmpunkte sind vorhanden und zugesichert.
- Die Suche nach Ausflugszielen hat stattgefunden. Vorschläge werden gegeneinander abgewogen und eine Entscheidung herbeigeführt.

- Es findet die zweite Teambesprechung vor Ort statt (ggf. mit der Gestaltung des Jugendkreisabends). Hier werden die offenen Punkte des Wochenplanes nochmals angesprochen und ein fertiges Wochenprogramm beschlossen. Mitarbeiter/-innen, die die einzelnen Programmpunkte vorbereiten, sind gefunden. Im Jugendkreisabend wird dieses Programm vorgestellt, um Mitarbeit nachgefragt und eine Motivation geschaffen, damit sich die Jugendlichen auf den Einsatz anmelden.
- Der Wochenübersichtsplan wird erstellt. Er ist immer noch vorläufig in dem Sinne, dass Veränderungen möglich sind.
- Die Workshop-Leitungen sind gefunden und zu dieser Sitzung eingeladen worden. Sie werden über alle Dinge auf dem Laufenden gehalten.
- Die ersten Infos über die Anmeldungen kommen beim Leitungsteam an, bzw. müssen beim Kinder- und Jugendwerk angefragt werden.
- Im Gemeindebrief wird für diese Woche Werbung gemacht (Einladung zu den Abenden, zu den thematischen Impulsen, zum Gebet, für Jugendliche zur Teilnahme, zur Mitarbeit in Kochgruppen, zum Kuchenbacken, usw.).

Wünschenswert:

- In den Medien (Presse, lokaler/s Rundfunk und Fernsehen) Berichte mit Themen, Gruppengröße, Ort und mögliche Berichte von anderen Einsätzen

3 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan liegt in schriftlicher Form vor. Alle Verantwortlichen sind benannt und kennen ihre Aufgaben. Alle Aufgaben sind verteilt.
- Eine Materialliste wird erstellt und ein/e Verantwortliche dafür benannt.

- Über Dekoration, über Sitzmöglichkeiten, über mögliche Tische wird gesprochen und ein/e Verantwortliche benannt, der die betreffenden Utensilien organisiert
- Das Ausflugsziel ist geklärt (evtl. Bus, Führung, Verpflegung, Verantwortliche).

Wünschenswert:

- Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag (Konzert, Theater, Sport, usw.) wird durchgeführt. Die Einladung kann schon im Zusammenhang mit den JAT stattfinden.
- An alle Jugendlichen der Gemeinde/des Bezirks erfolgt eine zweite Einladung per Post oder Telefon. Wünschenswert ist auch eine persönliche Einladung, falls Jugendliche andere kennen, die nicht mehr kommen. In der Einladung sollten schon einige Ergebnisse vorkommen, auf was sich die Jugendlichen in dieser Woche einlassen.
- Eine erste Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde/innen und Kollegen/innen.
- In den lokalen Medien erfolgt die 2. Werbung. Gut wären hier genaue Details vom Einsatz, Interviews von Jugendlichen vor Ort, Berichte über Erwartungen und Hoffnungen
- Eine weitere Werbung im Gemeindebrief erfolgt. Nun kann ein Teil des Wochenprogramms mit abgedruckt werden. Einladung zur Mitarbeit, Teilnahme und Besuch.
- Kontaktaufnahme zu den Jugendkreisen aus der Gegend. Persönliches Vorbeigehen und Einladen sollte erfolgen. Gegenseitiges Kennenlernen der Gruppen wäre gut!

2 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Bei Gemeinden, die das Essen von Auswärts (Metzgerei, Großküche, Gaststätte, usw.) kommen lassen, muss dies nun reserviert und bestellt werden. .

- Der Verpflegungsplan liegt vor. Dieser sollte den Speiseplan und die Mitarbeiter/-innen benennen. Darauf achten, dass an Vegetarier/-innen gedacht ist.
- Dritte und letzte Teambesprechung. Hier werden die letzten Unklarheiten beseitigt. Nach dieser Besprechung sollte wirklich jede/r wissen, was er/sie zu tun hat. Geeignet wäre eine nochmalige Gestaltung eines Jugendkreisabends, damit sich Leitung und Jugendkreis im Vorfeld des Einsatzes näher kennen lernen.
- Ein erster Rundbrief mit Infos und Wochenprogramm wird nun verschickt. Die TN sollen sich auch inhaltlich auf diesen Einsatz vorbereiten können und merken, dass sie dem Leitungsteam wichtig sind

Wünschenswert:

- Erste Besorgungen (Material, u.a.) werden vorgenommen, damit nicht alles an den letzten Tagen geschehen muss.
- Ebenso wird nochmals eine Werbung in den lokalen Medien geschaltet. Die neuesten Nachrichten aus der Vorbereitung sollten erzählt und eine Spannung aufgebaut werden. Einladung an die lokalen Medien zur Berichterstattung während der Woche verschicken.
- Wieder wird eine Werbung für diese Woche im Gemeindebrief geschaltet. Einladung zu den jeweiligen öffentlichen Veranstaltungen (thematischer Impuls, offene Abende). Einladung zur Teilnahme an die Jugendlichen

6 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan wird nochmals durchgegangen und überprüft, ob nichts vergessen wurde.
- Ein Verantwortliche/r vor Ort wird benannt, der für kurzfristig anfallende Arbeiten zuständig ist (Besorgung von Material, Handwerker, usw.).
- In den Bekanntgaben wird der Beschluss erwähnt, dass während des JAT-Einsatzes alle anderen Gemeindeaktivitäten (Chor, Posau-

nenchor, Jungschar, Jugendkreis, Hauskreise, usw.) ruhen. Einladung zur Vorbereitung im Gebet.

- Es werden für den anfallenden Müll Behälter bereitgestellt (auf Mülltrennung achten!!). Während einer solchen Woche fällt ziemlich viel Müll an. Es muss daher auch an Lagerung bzw. an weitere Müllsammelbehälter gedacht werden.
- Der Eingang der Teili-Beiträge wird überprüft und dem Team mitgeteilt, wer noch nicht bezahlt hat.

Wünschenswert:

- Eine Aktion für Schulen und öffentliche Plätze wird erarbeitet und durchgeführt. Ziel: Aufmerksamkeit und Einladung.
- Die Handzettel werden an die umliegenden Gemeinden verschickt.
- Die 4. Werbung in den lokalen Medien sollte erscheinen („noch 42 Tage bis JAT“, oder anders) und einiges an Vorberichten und Interviews bringen.
- Ein gut sichtbarer JAT Countdown wird am Ort des Einsatzes (Kirche, Gemeindezentrum etc.) installiert.

4 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Evtl wird ein zweiter und letzter Rundbrief verschickt mit den letzten Infos
- Für alle Workshop-Leiterinnen und -Leiter, die auf direkte Zusammenarbeit mit Personen vor Ort angewiesen sind (Materialbesorgung, Technik etc.), steht eine Kontaktperson zur Verfügung.
- In den Bekanntgaben wird nun jeden Sonntag auf dieses Ereignis hingewiesen und um Mitarbeit (Essen, Kuchen, finanzielle Spenden, Gebet, Vorbereitung, Teilnahme an den öffentlichen Veranstaltungen oder für die gesamte Zeit) geworben.

Wünschenswert:

- Eine weitere Aktion wird in den Schulen und auf öffentlichen Plätzen durchgeführt (Aufmerksamkeit und Werbung)
- Die Bestellung von Lebensmitteln (Brot, Brötchen, Wurst, Käse, usw.) wird vorgenommen.
- Es wird eine Plakatverteilaktion mit Jung und Alt durchgeführt.
- In den Medien erscheint die 5. Werbeaktion (Handzettel abdrucken als Anzeige, dort, wo die Kosten überschaubar bleiben)
- Im Gemeindebrief erscheint eine ausführliche Werbung (Handzettel, usw.). Einladung und Nachrichten aus den Vorbesprechungen.

2 Wochen vor dem Einsatz**Unbedingt notwendig:**

- Das bestellte Material im Kinder- und Jugendwerk wird abgeholt. □
- Die nötigen Einkäufe werden nun getätigt. Außer leichtverderblichen Lebensmitteln sollte nun alles vorhanden sein.
- Eine (dritte) schriftliche Einladung ergeht an alle Jugendliche in der Gemeinde zu den Abenden und den workshops (in der Kombination mit den thematischen Impulsen am Vormittag)
- Die Gemeinde wird eingeladen, die Woche in ihren Gebeten zu begleiten und sich selbst von der frischen Art und Weise Gottesdienst zu feiern, inspirieren zu lassen (z.B. Gebetskette).
- In den Bekanntgaben wird auf diese Woche erneut hingewiesen und zu den öffentlichen Teilen eingeladen. Darüber hinaus wird erwähnt, dass in dieser Woche alle anderen Gruppen und Aktionen entfallen.

Wünschenswert:

- Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag wird durchgeführt. Besondere Einladung ergeht an alle Jugendlichen des Bezirkes und an deren Freund/-innen

- Die letzten Jugendkreisabende vor dieser Aktion sollten besonders gestaltet werden, damit einige ihre Freund/-innen schon jetzt mitbringen können, um neue Kontakte schon vorab zu knüpfen
- In den Gemeindeveranstaltungen ist nun das Thema diese Woche. Es wird darüber gesprochen und ausführlich diskutiert. Problematisches angesprochen und Störendes im Vorfeld (soweit es geht) ausgeräumt. Motivation und Gebet stehen im Vordergrund.
- Die 6. Werbung erfolgt in den Medien (Erstellung des Werbematerials)

1 Woche vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine erste, bzw. zweite Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen.
- Material und haltbare Lebensmittel werden eingekauft
- Die Plakate müssen gegebenenfalls erneuert werden. Einige Geschäfte nehmen auch jetzt erst Plakate an.
- Für die Müllentsorgung während der Woche sind die notwendigen Behältnisse vorhanden und die Leerung ist geklärt.

Wünschenswert:

- In den Gemeindeveranstaltungen, die in dieser Woche stattfinden, ist das Thema durch den Einsatz vorgegeben. Alle beschäftigen sich mit den Erwartungen, den Hoffnungen, den Ängsten, den Inhalten dieses Einsatzes
- In den Bekanntgaben wird nun auf alle Veranstaltungen hingewiesen und Mut gemacht, Jugendliche im Umfeld einzuladen und auch selbst zu den Abenden zu kommen.
- Es werden nochmals (falls notwendig) alle Plakate erneuert und an manchen Stellen nun bewusst zum ersten Mal aufgehängt
- Die 7. Werbung läuft über die verschiedenen Medien

Während des Einsatzes

Unbedingt notwendig:

- Samstag bzw. Freitag: Einfinden des Teams vor der Gruppe ist unbedingt notwendig. Für große Teams ist es möglicherweise erforderlich, schon einen Tag früher anzureisen. In dieser Zeit werden nochmals die letzten Dinge abgesprochen, Inhalte weiter vermittelt, Tendenzen angesprochen, Örtlichkeiten besichtigt und Gemeinschaft als Team gepflegt. Es wird ein Mittagessen und Kaffee benötigt. Die Räume sollten schon jetzt alle zur Verfügung stehen.
- Von Seiten des Pastors/der Pastorin wird dem Einsatzteam der Rücken frei gehalten. Beschwerden von Seiten einzelner Gemeindeglieder werden erst nach der Woche an das Team weitergeleitet, sofern diese Kritik für die weitere Durchführung nicht wichtig ist (darauf achten, dass diese Kritik nicht die Motivation der Jugendlichen zerstört). Kritik, die aufbaut, wird weitergegeben
- Die Gemeindeveranstaltungen auf dem gesamten Bezirk ruhen in dieser Woche, damit auch die Wichtigkeit der Jugendarbeit den Jugendlichen signalisiert wird.
- Die Gemeinde ist zu den Abenden eingeladen. Vielleicht ergeben sich Impulse für den „normalen“ Gottesdienst.
- Es finden während des Einsatzes Gebetstreffen für diese Woche statt.
- Es wird ein Termin für eine Nachbesprechung des Einsatzes vereinbart.

Wünschenswert:

- Der/die Pastor/-in ist sooft wie nur möglich bei den einzelnen Programmpunkten anwesend. Selbstverständlich sollte die Anwesenheit während der Abende sein.
- Ein/e „Springer/-in“ wird benannt, dessen einzige Aufgabe ist, das Team und die Gruppe so zu begleiten, dass Schwierigkeiten und Probleme angesprochen und nicht zum Pulverfass werden

- Es müssen genügen Pufferzonen (zeitlich wie räumlich) vorhanden sein, damit sich das Team besprechen kann und die Teilnehmenden Zeit für sich oder gemeinsame Aktivitäten haben.
- Für das Team ist es wichtig, Zeit zu haben für Gespräche und Beziehungen zu den Teilnehmenden und untereinander. Eine Cliquenbildung innerhalb des Teams oder Team contra Gruppe muss unbedingt vermieden werden.

Nach dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine vorher vorbereitete und ausgeschriebene Jugendkreisfreizeit durchführen.
- Es wird ein besonderes offenes Angebot für Jugendliche eingerichtet.
- Das Jugendkreisprogramm ist in den kommenden Monaten so geplant, dass es für Außenstehende interessant ist.
- Es findet eine Nachbesprechung des Einsatzes statt.
- Die Abrechnung der Kosten sollte spätestens nach vier Wochen im Kinder- und Jugendwerk eintreffen.

Wünschenswert:

- Die Gottesdienste der Gemeinde werden neu gestaltet, damit er für Jugendliche attraktiver ist.
- Es werden besondere Jugend- und Gästegottesdienste angeboten
- Die verschiedenen Leitungsteams und Ausschüsse befassen sich mit der Sammlung von Ideen für weitere Aktionen im Kinder- und Jugendbereich
- Die verantwortlichen Jugendleiter/-innen und Jugendliche allgemein werden auf die Weiterbildungsangebote des Kinder- und Jugendwerk hingewiesen und ihnen die Übernahme (eines Teiles) der Kosten angeboten (z.B. HL und ZL Jungchar, Konferenzjugendtag, Kreativwochenende JAT)

- O Ideal ist es, wenn nach etwa 8 Wochen nochmals von Seiten des Einsatzteams Kontakt mit dem örtlichen Jugendkreis aufgenommen wird (z.B. Gestaltung eines Jugendabends, eines besonderen Jugend-Aktions-Tag)
- O Es muss überlegt werden, ob in nächster Zeit der JAT-Einsatz wiederholt wird. Rechtzeitige Meldung an das Kinder- und Jugendwerk ist notwendig (s.o.)



Eine Ceckliste für Einsatzteams

JAT-Einsätze und was für die Einsatzteams zu beachten ist

Diese Checkliste dient den Einsatzteams für die Vorbereitung und Durchführung eines JAT-Einsatzes, sowie der Erinnerung, dass alle Arbeit auf eine angemessene Nacharbeit zielt. Alle Angaben sind Circa-Angaben. Hat das Team schon des Öfteren einen solchen Einsatz durchgeführt, genügt auch eine kürzere Vorbereitungszeit, die allerdings die Dauer eines halben Jahres nicht unterschreiten sollte, da ansonsten die Vorarbeit darunter leidet. Kurzfristige anberaumte und durchgeführte JAT-Einsätze sind nicht unmöglich und ebenso wenig nicht „gewinnbringend“, aber sie haben meist nicht die notwendige Verankerung innerhalb der Gemeinde und der Jugend, sowie weniger Wirkung in der Öffentlichkeit. Sie bleiben eher ein „Durchgangsprodukt“. Wie gesagt: Gewinnbringend sind die allermeisten JAT-Einsätze. Für die Teams, die Jugendlichen und oft auch für die Gemeinde, den Bezirk.



Die Checkliste ist unterteilt in „Unbedingt notwendig“ und „wünschenswert“. Letzteres bedeutet nicht, dass die betreffenden Personen sich die



Überlegungen dazu schenken könnten. Gerade hier verstecken sich die „Sahnehäubchen“. Allerdings ist der Aufwand dementsprechend hoch.

In der Checkliste sind die zeitlichen Vorgaben ideale Angaben. Dies ist zu beachten. Eine Abweichung von diesem Muster, sollte allerdings nicht ohne gute Begründung erfolgen.

1 Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Ich mache mir klar, ob ich mich an einem JAT-Einsatz im nächsten Jahr mich beteiligen will.
- Ich mache mir klar, welche Aufgabe ich bei einem solchen Einsatz übernehmen möchte (Verkündigung, Organisation, Workshop, usw.)
- Ich mache mich auf die Suche nach einem Team und melde beim Kinder- und Jugendwerk, dass ich in einem Team mitarbeiten möchte, bzw. auf der Suche nach einem Team (Verkündigung, Organisation, Workshop-Leiter/-innen usw.) bin.

½ Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- 1. Teambesprechung mit Verantwortlichen der Gemeinde vor Ort (Pastor/-in, Jugendkreisleitung, interessierte Jugendliche), Thema: Erstes Abstecken des Wochenprogramms, sich gegenseitiges Kennenlernen, was sind die Ziele, was die Zielgruppe ...
- Welche Workshops werden eingerichtet? Welche Workshop-Leitungen kann sich das Einsatzteam und die Gruppe vor Ort vorstellen? Wer fragt an?
- Werden Kuschelgruppen/Schlupfwinkel eingerichtet? Welche Personen können für die Leitung angefragt werden? Wer fragt weiter?
- Anhand des Wochenplans wird die Aufgabenverteilung angesprochen. Wer übernimmt die Verkündigung? Wer übernimmt die thematischen Impulse am Vormittag? Wer übernimmt eine Tagesleitung? Wer kümmert sich um Spielabende, Ausflug, Sendungsgottesdienst oder andere Punkte?
- Wo kann die Gruppe übernachten? Es müssen genügend Waschmöglichkeiten vorhanden sein. Gibt es zuwenig Duschen, muss für Duschmodlichkeiten Sorge getragen werden (Anmietung einer Sporthalle oder ähnliches).

- O Ein Infobrief wird entworfen, der allen Teilnehmenden zugeschickt wird, nachdem sie sich angemeldet haben (Kontaktaufnahme mit Kinder- und Jugendwerk wegen der Adresslisten).
- O Die Stückzahl für Poster (A1 und A3) und Handzettel wird festgelegt. Der Eindruck muss beraten und geschrieben werden. Nach dem Schreiben wird er an das Kinder- und Jugendwerk geschickt.
- O Definition des Möglichen und Notwendigen
- O Notwendiges Material wird im Kinder- und Jugendwerk bestellt (Fallschirme, Kleiderkiste, Tücher, usw.)
- O Der Jugendkreis informiert über den Stand der Dinge: Wie ist die Motivation? Was wird erwartet? Was wird befürchtet? Was wird gerade versucht? Wo hat man Niederlagen einstecken müssen und warum? ...
- O Der Jugendkreis informiert über Treffpunkte von Jugendlichen im näheren Umfeld. Interessen von Jugendlichen, Cliquen und Hobbys.
- O Die vorhandenen Räume werden begangen und auf die Tauglichkeit für den Einsatz geprüft: sind genügend Räume vorhanden für die Arbeit in Workshops und Kuschelgruppen? Ist ein Raum groß genug für die Abendveranstaltung? Gibt es „heilige“ Gegenstände, Räume?
- O Eine E-Mail mit den aktuellen Rahmendaten des Einsatzes wird an die Betreuer der JAT-Homepage (admin@jat-online.de) geschickt.

Wünschenswert:

- O Nach dieser ersten Sitzung trifft sich das Leitungsteam intern ohne die Verantwortlichen vor Ort und wertet das Gespräch aus: Welchen Eindruck haben die Beteiligten? Wo vermuten sie Schwierigkeiten? Wie gehen sie mit angetroffenen Spannungen um? ...

4 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- O Es findet die zweite Teambesprechung vor Ort statt (evtl. mit der Gestaltung des Jugendkreisabends). Hier werden die offenen Punkte des Wochenplanes nochmals angesprochen und ein fertiges Wo-

chenprogramm beschlossen. Mitarbeiter/-innen, die die einzelnen Programmpunkte vorbereiten, sind gefunden. Im Jugendkreisabend wird dieses Programm vorgestellt, um Mitarbeit nachgefragt und eine Motivation geschaffen, damit sich die Jugendlichen auf den Einsatz anmelden.

- Der konkreter Wochenplan wird erstellt. Er ist immer noch vorläufig in dem Sinne, dass Veränderungen möglich sind.
- Die Unterbringung ist geklärt
- Die Workshop-Leitungen sind gefunden und zu dieser Sitzung eingeladen worden. Sie werden über alle Dinge auf dem Laufenden gehalten
- Die ersten Infos über die Anmeldungen kommen beim Leitungsteam an, bzw. müssen beim Kinder- und Jugendwerk angefragt werden
- Die Sporthalle ist schriftlich zugesichert und eine Begehung hat stattgefunden.
- Die Suche nach einem Ausflugsziel hat stattgefunden. Vorschläge werden gegeneinander abgewogen und eine Entscheidung herbeigeführt
- Das Verpflegungsteam wird vorgestellt (müssen nicht persönlich anwesend sein) und ein erster Essensplan (darauf achten, dass Vegetarier/-innen in der Gruppe sein werden)
- Die Betreuer der JAT-Homepage werden über etwaige Änderungen und Neuigkeiten informiert.

Wünschenswert:

- In den Medien (Presse, lokaler/s Rundfunk und Fernsehen) Berichte mit Themen, Gruppengröße, Ort und mögliche Berichte von anderen Einsätzen

3 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Ausflugsziele mit allem drum herum ist geklärt (Bus, Führung, Verpflegung, Verantwortliche, usw.).

- Der Wochenplan liegt in schriftlicher Form vor. Alle Verantwortlichen sind benannt und kennen ihre Aufgaben. Alle Aufgaben sind verteilt
- Eine Materialliste wird erstellt und ein/e Verantwortliche dafür benannt
- Über Dekoration, über Sitzmöglichkeiten, über mögliche Tische wird gesprochen und ein/e Verantwortliche benannt, der die betreffenden Utensilien organisiert
- Die Themen, Termine und Anfangszeiten der offenen Abende werden an die Betreuer der JAT-Homepage (admin@jat-online.de) geschickt. Auch sonstige Veranstaltungen und Infos können auf der Homepage veröffentlicht werden.

Wünschenswert:

- Es findet eine weitere interne Teamsitzung statt, die sich mit aufgetauchten Problemen befasst, die Ideen vergleicht und bespricht, usw.
- Zum zweiten Mal wird in den lokalen Medien auf diese Woche aufmerksam gemacht. Mit Interviews von Jugendlichen vor Ort, mit Bildern von anderen Einsätzen, mit Hoffnungen und mit Ergebnissen (z.B. Band, Licht und Tontechnik, Workshop-Angebote)
- Eine erste Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen

2 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Dritte und letzte Teambesprechung. Hier werden die letzten Unklarheiten beseitigt. Nach dieser Besprechung sollte wirklich jede/r wissen, was er/sie zu tun hat. Geeignet wäre eine nochmalige Gestaltung eines Jugendkreisabends, damit sich Leitung und der Jugendkreis im Vorfeld des Einsatzes näher kennen lernen.
- Ein erster Rundbrief mit Infos und Wochenprogramm wird nun verschickt. In diesem Rundbrief werden die TN informiert, dass der TN-Betrag auf das Konto im Kinder- und Jugendwerk bis spätestens

- 6 Wochen vor dem Einsatz zu überweisen ist. Die TN sollen sich auch inhaltlich auf diesen Einsatz vorbereiten können und merken, dass sie dem Leitungsteam wichtig sind.
- Die thematischen Impulse sollten nun langsam vorbereitet werden. So hat man genügend Zeit, bei guten Ideen noch das geeignete Material zu besorgen.
 - Die anderen Beiträge, die man/frau zu verantworten hat, werden vorbereitet.
 - Die ersten Besorgungen werden erledigt (Material, usw.)
 - Der Verpflegungsplan liegt vor. Dieser sollte den Speiseplan und die Mitarbeiter/-innen benennen. Darauf achten, dass an Vegetarier/-innen gedacht ist
 - Die Seite auf der Jat-Homepage (www.jat-online.de) auf der der Einsatz kurz vorgestellt wird, wird besucht, alle Daten auf Richtigkeit überprüft und etwaige Änderungen, bzw. Wünsche an die Betreuer geschickt (admin@jat-online.de).

6 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan wird nochmals durchgegangen auf Schwachstellen abgeklopft (Ist alles vorbereitet? Ist genügend Zeit vorhanden, auch freie Zeit für TN und Leitung? Gibt es genügend Zeit für Teamsitzungen und Kuschelgruppen?)
- Verantwortliche/r vor Ort wird benannt, der für kurzfristig anfallende Arbeiten zuständig ist (Besorgung von Material, Handwerker, usw.)
- In den Bekanntgaben wird der Beschluss erwähnt, dass während des JAT-Einsatzes alle anderen Gemeindeaktivitäten (Chor, Posauenchor, Jungschar, Jugendkreis, Hauskreise, usw.) ruhen
- Die Seite auf der Jat-Homepage (www.jat-online.de) auf der der Einsatz kurz vorgestellt wird, wird besucht, alle Daten auf Richtigkeit überprüft und etwaige Änderungen, bzw. Wünsche an die Betreuer geschickt (admin@jat-online.de)

4 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine letzte interne Teamsitzung wird anberaumt. Alles wird nochmals durchgegangen und auf mögliche Schwachstellen abgeklopft. Verbesserungen und Veränderungen können noch vorgenommen werden
- Bei den Workshop-Leitungen wird nachgefragt, ob sie in der Vorbereitung irgendwelche Probleme sehen. Hilfe wird angeboten oder weiter vermittelt
- Ebenso werden die Schlupfwinkel-, bzw. Kuschelgruppen-Leitungen gefragt, ob sie Probleme haben und wo sie in der Vorbereitung stehen

Wünschenswert:

- Ein Teamtreff für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Gegenseitigen kennenlernen und bei Bedarf zur Absprache und Weitergabe letzter Informationen wird durchgeführt.
- Eine weitere Aktion wird in den Schulen und auf öffentlichen Plätzen durchgeführt (Aufmerksamkeit und Werbung)
- Evtl. wird ein zweiter und letzter Rundbrief verschickt mit weiteren Infos.
- In den Medien erscheint die 5. Werbeaktion (Handzettel abdrucken als Anzeige, dort, wo die Kosten überschaubar bleiben)

2 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine letzte interne Teamsitzung wird anberaumt. Alles wird nochmals durchgegangen und auf mögliche Schwachstellen abgeklopft. Verbesserungen und Veränderungen können noch vorgenommen werden.
- Bei den Workshop-Leitungen wird nachgefragt, ob sie in der Vorbereitung irgendwelche Probleme sehen. Hilfe wird angeboten oder weiter vermittelt.

- Ebenso werden die Schlupfwinkel-, bzw. Kuschelgruppen-Leitungen gefragt, ob sie Probleme haben und wo sie in der Vorbereitung stehen.
- Die Zuschusslisten werden beim KJW angefordert.

Wünschenswert:

- In den Gemeindeveranstaltungen ist nun das Thema diese Woche. Es wird darüber gesprochen und ausführlich diskutiert. Problematisches angesprochen und störendes im Vorfeld (soweit es geht) ausgeräumt. Motivation und Gebet stehen im Vordergrund
- Die eigenen Beiträge sollten nun stehen (Kennenlernabend, thematische Impulse, Sendungsgottesdienst, Gesprächsführung, usw.).
- Das benötigte Material für die eigenen Beiträge wird zusammengestellt und besorgt.
- Einkäufe werden getätigt (für die eigenen Beiträge).
- Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag wird durchgeführt. Besondere Einladung ergeht an alle Jugendlichen des Bezirkes und an deren Freund/-innen.
- Eine zweite Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen

1 Woche vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Das bestellte Material im Kinder- und Jugendwerk wird abgeholt
- Die letzten Einkäufe werden getätigt und auf einer Liste abgehakt
- Alles benötigte wird nun zusammengepackt (Kleidung, Wasch- und Sportsachen, Utensilien für die Programmpunkte, usw.)
- Die Seite des Einsatzes auf der JAT-Homepage wird nochmals besucht und auf Korrektheit überprüft. Besonders ist darauf zu achten, ob ein/e potenzielle/r Besucher/in der offenen Abende alle nötigen Infos findet und ob zu allen offenen Veranstaltungen einge-

laden wird (BestOf-Gottesdienste, Konzerte u.ä. nicht vergessen!). Falls Korrekturen notwendig sind: Email an admin@jat-online.de.

Wünschenswert:

- In den Bekanntgaben wird nun auf alle Veranstaltungen hingewiesen und Mut gemacht, Jugendliche im Umfeld einzuladen, ja selbst sich auf etwas Neues einzulassen.
- In den Gemeindeveranstaltungen, die in dieser Woche stattfinden, ist das Thema durch den Einsatz vorgegeben. Alle beschäftigen sich mit den Erwartungen, den Hoffnungen, den Ängsten, den Inhalten dieses Einsatzes
- Die Gemeinde wird eingeladen, die Woche in ihren Gebeten zu begleiten und sich selbst von der frischen Art und Weise Gottesdienst zu feiern, inspirieren zu lassen
- Die 7. Werbung läuft über die verschiedenen Medien
- Es werden nochmals (falls notwendig) alle Plakate erneuert und an manchen Stellen nun bewusst zum ersten Mal aufgehängt

Während des Einsatzes

Unbedingt notwendig:

- Die Zuschusslisten liegen bereit und werden sorgfältig ausgefüllt.
- Samstag bzw. Freitag: Einfinden des Teams vor der Gruppe ist unbedingt notwendig. Für große Teams ist es möglicherweise erforderlich, schon einen Tag früher anzureisen. Für Teams, die schon des Öfteren in der Besetzung gearbeitet haben, sind zwei bis drei Stunden bevor die Teilnehmenden ankommen zur Vorbereitung ausreichend. In dieser Zeit werden nochmals die letzten Dinge abgesprochen, Inhalte weiter vermittelt, Tendenzen angesprochen, Örtlichkeiten besichtigt und Gemeinschaft als Team gepflegt. Es wird ein Mittagessen und Kaffee benötigt. Die Räume sollten schon jetzt alle zur Verfügung stehen
- Von Seiten des Pastors/der Pastorin wird dem Einsatzteam der Rücken frei gehalten. Beschwerden von Seiten einzelner Gemeindeglieder werden erst nach der Woche an das Team weitergeleitet,

sofern die Kritik nicht wichtig ist (darauf achten, dass diese Kritik nicht die Motivation zerstört). Kritik, die aufbaut, wird weitergegeben

- O Die Gemeindeveranstaltungen auf dem gesamten Bezirk ruhen in dieser Woche, damit auch die Wichtigkeit der Jugendarbeit den Jugendlichen signalisiert wird

Wünschenswert:

- O Ein/e „Springer/-in“ wird benannt, dessen/deren einzige Aufgabe ist, das Team und die Gruppe so zu begleiten, dass Schwierigkeiten und Probleme angesprochen werden und sich nicht zum Pulverfass verwandeln können
- O Es müssen genügen Pufferzonen (zeitlich wie räumlich) vorhanden sein, damit sich das Team besprechen kann und die Teilnehmenden Zeit für sich oder gemeinsame Aktivitäten haben
- O Für das Team ist es wichtig, Zeit zu haben für Gespräche und Beziehungen zu den Teilnehmenden und untereinander. Eine Cliquenbildung innerhalb des Teams oder Team contra Gruppe muss unbedingt vermieden werden
- O Der/die Pastor/-in ist so oft wie nur möglich bei den einzelnen Programmpunkten anwesend. Selbstverständlich sollte die Anwesenheit während der Abende sein
- O Die Gemeinde ist zu den Abenden eingeladen. Vielleicht ergeben sich Impulse für den „normalen“ Gottesdienst
- O Es finden während des Einsatzes Gebetstreffe für diese Woche statt
- O Es werden Freiwillige gesucht, die aus den Bildern, die die Woche über gemacht wurden, 100 möglichst „repräsentative“ aussuchen, damit diese auf der JAT-Homepage veröffentlicht werden können. Bitte eine kurze Mail der Freiwilligen an die Betreuer (admin@jat-online.de), damit nach einem Weg gesucht werden kann, wie die Bilder am besten auf die Homepage kommen
- O Eine Person aus dem Team wird benannt, die weiterhin Kontakt zum Jugendkreis vor Ort hält.

Nach dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Bericht an das Kinder- und Jugendwerk sollte spätestens vier Wochen nach dem Einsatz dort ankommen. (Eine Vorlage ist im Kinder- und Jugendwerk erhältlich).
- Eine Person aus dem Kernteam nimmt an den JAT-Planungstagen teil.
- Die ausgefüllten Zuschusslisten werden an das KJW geschickt.
- Vier Wochen nach dem Einsatz ist die Abrechnung fertig und wird an das KJW geschickt (Betrifft den/die Kassener/in)

Wünschenswert:

- Ideal ist es, wenn nach etwa 8 Wochen nochmals von Seiten des Einsatzteams Kontakt mit dem örtlichen Jugendkreis aufgenommen wird (z.B. Gestaltung eines Jugendabends, eines besonderen Jugend-Aktions-Tag)
- Die TN werden zu weiteren Aktionen eingeladen und das Team meldet im Kinder- und Jugendwerk, ob es im nächsten Jahr wieder zur Verfügung steht.
- Die Gottesdienste der Gemeinde werden neu gestaltet, damit er für Jugendliche attraktiver ist.
- Es werden besondere Jugend- und Gästegottesdienste angeboten
- Es gibt eine Nachbesprechung des Einsatzes vor Ort.



Noch ein Wort ...

zur JAT Arbeitshilfe

Die JAT-Spurgruppe, die die Arbeit im JAT-Bereich begleitet und fortlaufend daran arbeitet, dass JAT weiterhin eine erfolgreiche Aktion bleibt, ist zur Zeit intensiv damit beschäftigt, diese Arbeitshilfe zu überdenken, überprüfen und neue Ideen und Anregungen dafür zu sammeln.

Dazu ist es natürlich wichtig, eine Rückmeldung von denjenigen zu bekommen, die diese Arbeitshilfe in ihrer praktischen Arbeit verwenden.

Also ... wenn Du gute Anregungen für die Gestaltung und die Inhalte dieser Arbeitshilfe hast, dann schick diese am besten per E-Mail an die Adresse jat@emk-jugend.de.

Vielen Dank schon vorab für die Mithilfe bei der Weiterführung und Verbesserung der Arbeitshilfe.

Die JAT Spurgruppe



Notizen

Impressum

Herausgeber

Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder und Jugendwerk Süd
Giebelstr. 16
70499 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt

Pastor Alexander von Wascinski
Tel.: 0711 86006 86
Fax: 0711 86006 88
E-Mail: avwascinski@emk-jugend.de



*Die JAT-Arbeitshilfe wird aus Mitteln des Bundesministeriums
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.*

